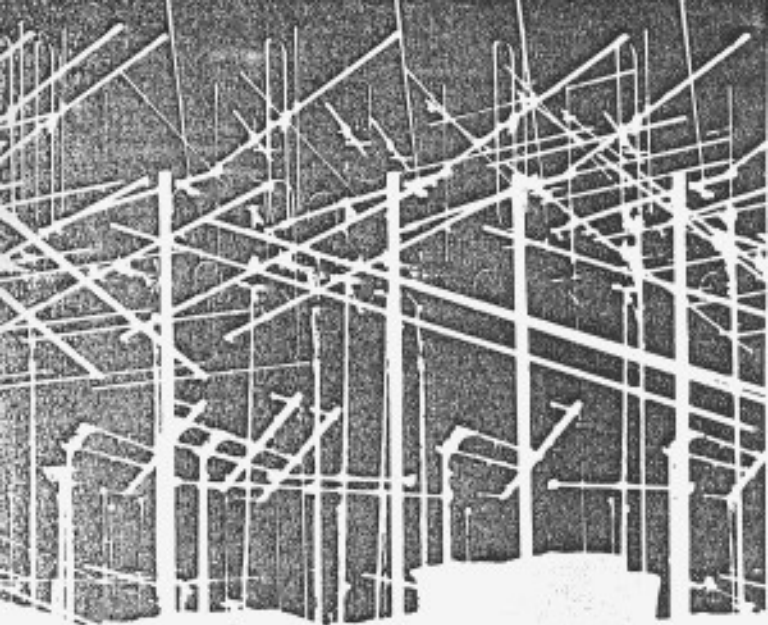




TELEDUCACIÓN in Lateinamerika
am Beispiel PERUS

Dr. Hans-Joachim W.

S c h r i f t l i c h e H a u s a r b e i t

zur

Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an öffentlichen Schulen
der Sekundarstufe II

Thema:

AUSGEWÄHLTE ASPEKTE DER TELEDUCACION
IN LATEINAMERIKA AM BEISPIEL PERUS

vorgelegt von: Wolfgang Moeller

Bremen, im Januar 1981

Referent: Prof. Dr. Martin Franzbach

Korreferent: Prof. Dr. Johannes Beck

U n i v e r s i t ä t B r e m e n

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einführung	1
2. Die Problematik der Terminologie der Massenkommunikation und der Massenmedien	3
2.1 Definition und Funktion der Massenkommunikation	3
2.2 Die Rolle der Massenkommunikationsforschung	5
3. Verbreitung und Einflüsse der Massenmedien	8
4. Aspekte der Bildungssituation in Lateinamerika	11
4.1 Allgemeine Merkmale der Bildungssituation	11
4.1.1 Analphabetismus und Gegensatz Stadt-Land	13
4.1.2 Peru: Beispiel einer Erziehungsreform	15
4.2 Die Rolle der Massenmedien auf dem Bildungssektor	19
4.2.1 Die 'neuen Mittel der Erziehung'	19
4.2.2 Kritik an der erzieherischen Funktion der Massenmedien	21
5. TELEDUCACION in Lateinamerika	23
5.1 Definition der TELEDUCACION als Erziehungssystem	23
5.2 Die historische Entwicklung der TELEDUCACION und die Funktion der Radioschulen	27
5.3 Der Kommunikationsprozeß in dem TELEDUCACION-System	31
5.3.1 Der 'telemaestro'	33
5.3.2 Der 'tele-auxiliar'	34
5.3.3 Die Phasen einer TELEDUCACION-Veranstaltung	35
5.3.4 Die Auswertung	36
6. Die TELEDUCACION im Rahmen der Medienlandschaft in Peru	37
6.1 Vom kommerziellen Rundfunk zur gesetzmäßigen Verankerung der TELEDUCACION	37
6.1.1 Neuordnung des Rundfunks nach 1968	38
6.2. Organisation und Programmgestaltung der TELEDUCACION an Fallbeispielen	41
6.2.1 Institutionen und Programmbeispiele	41
6.3 Das Beispiel einer Radioschule: "La Voz Cultural de la Amazonia" Radio San José in Indiana / Loreto	44
6.3.1 Zur Region	44

	Seite
6.3.2 Erziehungsprobleme in der Region	45
6.3.3 'Radio San José'	46
6.4 Das Beispiel "La Voz de la Selva"	50
6.4.1 Ziele der 'Voz de la Selva'	50
6.4.2 Neuorientierung in den Programmen	52
6.4.3 Einschränkung des Prinzips der TELEDUCACION	53
6.4.4 Aufnahme kommerzieller Werbung in der Auswirkung auf die Programmgestaltung	53
6.4.5 Staatliche Eingriffe in das Programm	55
7. Ansätze zur überregionalen Zusammenarbeit in den Bereichen der TELEDUCACION	57
7.1 Beteiligung von Institutionen der BRD an TELEDUCACION-Projekten	58
8. Zusammenfassung	61
9. Anhang 1	65
9.1 Anmerkungen	66
9.2 Literaturverzeichnis	74
9.3 Abkürzungsverzeichnis	79
10. Anhang 2	A 1 - A 87
(ein Inhaltsverzeichnis ist diesem Anhang vorangestellt)	

1. EINFÜHRUNG

"Das Ziel ist die Befreiung des Menschen von den Behinderungen und Beschränkungen durch Unwissenheit und Abhängigkeit. Alle Bildungsaktivitäten sind dazu da, die physische und geistige Freiheit der Menschen zu erweitern - Kontrolle über sich selbst, über ihr eigenes Leben und über die Umgebung, in der sie leben, weiter auszubauen. Die Ideen, die durch Bildung vermittelt oder freigesetzt werden, sollten daher den Charakter von Befreiung haben; die Fertigkeiten, die man im Bildungsprozeß erreicht, sollten der Befreiung dienen. Nichts anderes kann eigentlich Bildung genannt werden. Unterricht und Lehre haben nichts mit Bildung zu tun, wenn sie Sklavenmentalität oder das Bewußtsein von Unfähigkeit entwickeln - sie bedeuten dann vielmehr einen Angriff auf Geist und Haltung der Menschen."

(Julius K. Nyerere)

(1)

Die vorliegende Arbeit hat einen Bereich der Bildung zum Thema, der diesem Verständnis und dieser Funktion von Bildung entsprechend seine Inhalte und Formen bestimmt.

Längst selbständige Staaten tragen noch heute an der Bürde, die ehemalige Kolonialreiche ihnen aufluden und in deren Konsequenz die Mehrheiten der Bevölkerung Afrikas, Asiens und Lateinamerikas aufgrund eines perfekt einseitig funktionierenden Weltwirtschaftssystems weiterhin in Abhängigkeit und Unwissenheit gehalten werden. Den unmittelbaren Bedürfnissen der armen Bevölkerung der "Dritten Welt" nach Schaffung menschenwürdiger Lebensbedingungen und einer Bildung, die ihr den Lebensunterhalt und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermöglicht, stehen vielfach die Interessen der jeweils herrschenden Gruppen entgegen.

Wenn man sich der Auffassung anschließt, daß das Bildungsniveau seiner Bevölkerung "zu den wesentlichen Faktoren der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes" (2) zählt, so wird Unterentwicklung schon an den gravierenden Mängeln der Bildungssysteme deutlich: die meisten Länder der "Dritten Welt" weisen einen Mangel an staatlichen Schulen auf, hohe Analphabetenrate und Ausfallquoten seitens der Schüler, schlechte Ausbildung und niedrige Bezahlung der Lehrer, aufgeblähte Bürokratie, wenig Flexibilität in Ausbildungsplänen und Lehrmethoden, fehlende berufliche Bildung und ein teures, nur wenigen zugängliches System der höheren Bildung.

Die Unzufriedenheit mit diesen Verhältnissen hat in einigen Entwicklungsländern Erziehungs- und Bildungsprozesse in Gang gesetzt, die teilweise offiziell anerkannt wurden (z.B. in Tanzania: "Education for Self-Reliance"; in Indien: "The Rural-Radio-Forum"), teilweise als nicht-offizielle "Erziehung zur Befreiung" betrieben werden (z.B. "Educación liberadora" und "Educación popular" in Lateinamerika). (3)

Teil dieser Bildungsprozesse sind die Versuche, unter Einbeziehung der Massenmedien - wie z.B. Rundfunk und Fernsehen - der disproportionalen Entwicklung auf dem Bildungssektor entgegenzuwirken.

In Lateinamerika unter den Begriff "TELEDUCACION" gefaßt, soll dieser Bereich Gegenstand der vorliegenden Arbeit sein. Es sind bei den großräumigen Verhältnissen vieler lateinamerikanischer Länder, bei unzureichender Infrastruktur und den oben erwähnten Defiziten der bestehenden Bildungssysteme häufig das Fernsehen, mehr aber noch der Rundfunk, denen besonders für den ländlichen Bereich eine wichtige Rolle im Erziehungs- und Bildungssektor zukommt. In schwer zugänglichen Regionen mit geringer Bevölkerungsdichte, wie z.B. der Amazonia, sind sie vielfach das einzige Mittel, über das die Bewohner mit Informationen versorgt werden können.

Daß es sich bei der TELEDUCACION, die hier stellvertretend für Lateinamerika am Beispiel Perus dargestellt wird, nicht um bloße Übermittlung von Bildungsinhalten an eine Gruppe von Empfängern im Sinne von Fernunterricht handelt, soll die Problematisierung ihrer nationalen, soziokulturellen und sozioökonomischen Implikationen deutlich zu machen versuchen. Hierbei stützt sich der Verfasser auf die in relativ geringem Umfang bisher erschienene Literatur zu diesem Themenbereich, auf statistisches Material der UNESCO sowie auf eigene Erfahrungen, die bei der Tätigkeit als Entwicklungshelfer auf dem technischen Sektor an einer TELEDUCACION-Radiostation und auf einer Informationsreise in Peru gesammelt werden konnten.

Um die Grundsätze und besonders die Arbeitsweise und Wirkung der TELEDUCACION als Erziehungssystem mit einem in Phasen aufeinander aufbauenden Kommunikationsprozeß entsprechend einschätzen zu können, sollen dem Leser die Funktion von Massenkommunikation und deren Forschung, sowie die Einflüsse der Massenmedien, besonders bezogen auf die Bildung, in ihren Grundzügen vorgestellt werden. Eine Skizzierung der Bildungssituation in Lateinamerika und einiger Reformansätze in Peru sollen den Kontext erweitern, in dem sich die TELEDUCACION entfaltet. Einige Fallbeispiele sollen Organisation und Programmgestaltung der TELEDUCACION deutlich machen, zugleich aber auch Widersprüche und Begrenzungen aufzeigen, denen dieses Erziehungssystem ausgesetzt ist.

Der umfangreiche Anhang enthält Text- und Programmbeispiele, Auszüge aus Publikationen und Korrespondenz von einigen TELEDUCACION-Einrichtungen, auf die in den jeweiligen Kapiteln verwiesen wird, die zusammen mit einigen Statistiken die gemachten Aussagen fundieren. Einige Fotos sowie ein kurzer Abriß über geographische, politische, soziokulturelle und linguistische Aspekte geben ergänzende Informationen zu dem Land und den dargestellten TELEDUCACION-Projekten, auf die sich der Schwerpunkt dieser Arbeit bezieht.

2. DIE PROBLEMATIK DER TERMINOLOGIE DER MASSENKOMMUNIKATION UND MASSENMEDIENTEN

2.1 DEFINITION UND FUNKTION DER MASSENKOMMUNIKATION

'Massenkommunikation' wird definiert als

"... jene Form der Kommunikation, bei der Aussagen öffentlich (also ohne begrenzte und personell definierte Empfängerschaft) durch technische Verbreitungsmittel (Medien) indirekt (also bei räumlicher oder zeitlicher Distanz zwischen den Kommunikationspartnern) und einseitig (also ohne Rollenwechsel zwischen Aussagendem und Aufnehmendem) an ein disperses Publikum (d.h. an alle Menschen, die sich je und je einem Massenkommunikationsmittel zuwenden) vermittelt werden." (4)

Als Verbreitungsmittel sind die unter der Bezeichnung 'Massenmedien' zusammengefaßten technischen Einrichtungen wie Presse, Rundfunk, Fernsehen und Film zu verstehen, deren sozialen Charakter die Definition deutlich macht.

Bei jeder Massenkommunikation wirken vier Faktoren zusammen, die Maletzke in Ergänzung zu der Lasswell'schen klassischen Formel für die am Massenkommunikationsprozeß beteiligten Faktoren *"who says what in which channel to whom with what effect?"* (5) in die Terminologie "Kommunikator", "Aussage", "Medium", "Rezipient" bringt. Danach sieht ein einfaches Modell der Massenkommunikation wie folgt aus:



(6)

Aus diesem Modell wird deutlich, daß in der Massenkommunikation die Kommunikation als einseitiger Vorgang konzipiert ist.

Wenngleich die Kommunikationsforschung die Rollen von Kommunikatoren und Rezipienten weitaus stärker differenziert (7), soll hier - besonders im Hinblick auf die lateinamerikanische Situation - eine Rollenzuweisung vorgenommen werden, die den Kommunikator als den einseitig Aktiven, d.h. den Gebenden, und den Rezipienten als den einseitig Passiven, d.h. Empfangenden, beschreibt.

Die Rückkopplung, die ein Wesensmerkmal der Kommunikation ist, verläuft in der Massenkommunikation in der Regel über andere Kanäle als die Information für die Empfangenden. Über Hörer- und Leserbriefe, Leser-, Hörer-, Zuschauerversammlungen, aber auch Wirkungsforschung erfolgt sie ohne sofortige Einflußmöglichkeit erst nach Abschluß des Kommunikationsaktes.

Diese räumliche und/oder zeitliche Distanz zwischen den Kommunikationspartnern erlaubt den Kommunikatoren, die Reaktion des Publikums genügend ernstzunehmen oder gar ganz zu ignorieren. Die Intention,

mit der der Kommunikator seine Aussage an den Rezipienten gelangen läßt, entscheidet über seine Bereitschaft, die Rückmeldung - das 'feedback' - bei einer Verbesserung späterer Aussagen zu berücksichtigen, die er hinsichtlich Auswahl, Gestaltung und auf u.U. auf die Bedürfnisse des Publikums abgestimmten Inhalten vornimmt.

Daß davon in der Praxis zu wenig Gebrauch gemacht wird, kritisierte schon Bertolt Brecht 1932 in seiner Rede über die Funktion des Rundfunks.

"... er ist ein reiner Distributionsapparat, er teilt lediglich zu. (...) Der Rundfunk ist aus einem Distributionsapparat in einen Kommunikationsapparat zu verwandeln. Der Rundfunk wäre der denkbar großartigste Kommunikationsapparat des öffentlichen Lebens, ein ungeheures Kanalsystem, das heißt er wäre es, wenn er es verstünde, nicht nur auszusenden, sondern auch zu empfangen, also den Zuhörer nicht nur hören, sondern auch sprechen zu machen und ihn nicht zu isolieren, sondern ihn in Beziehung zu setzen. Der Rundfunk müßte demnach aus dem Lieferantentum herausgehen und den Hörer als Lieferanten organisieren." (8)

Dieser Auffassung der zweiseitigen Funktion, die Brecht noch als utopisch bezeichnete und in der gegebenen Gesellschaftsordnung für undurchführbar hielt, schloß sich die später entstehende Kommunikationsforschung an (9):

"Echte Kommunikation ist immer ein zweigleisiges Verfahren, bei dem ein und derselbe Mensch als Sender wie als Empfänger, als Hörer wie als Redner, als Lernender und Lehrer fungiert, (...) Die Wechselwirkung der Kommunikation ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Als soziales Wesen kann er nicht ohne sie auskommen. Nur so kann er sich durch die Weitergabe von Informationen und Fähigkeiten anderer Menschen in gesellschaftlichen Gruppen zu gemeinsamem Handeln anschließen. Sie ist unerläßlich zur Erfassung und Beherrschung der materiellen Umwelt des Menschen." (10)

Zwar erhalten Kommunikatoren auch ohne eine direkte Rückmeldung von Rezipient zu Kommunikator über Befragungen, demoskopische Studien und Marktforschungen Aufschluß über Bedürfnisse und Erwartungen des Publikums und über die Beliebtheit bzw. Unbeliebtheit ihrer Aussagen, nur kann dieses nicht eine direkte Rückkopplung im Sinne der oben zitierten Wechselwirkung ersetzen. Auf unterschiedliche Ansätze in der Massenkommunikationsforschung, in der die Mechanismen der Kommunikations-Rückkopplung vom Rezipienten zum Kommunikator verdeutlicht werden, soll noch eingegangen werden.

Ein Vergleich der Definitionen von 'Massenkommunikation' macht deutlich, daß in westlich-kapitalistischen Ländern das Anführen der formalen (technischen) Aspekte vorherrscht und Massenkommunikation als klassenindifferent behandelt wird. Marxistische Definitionen bescheinigen der Kommunikation einen ideellen, durch die herrschenden Klassenverhältnisse geprägten Charakter. Danach sind Massenkommunikationsmittel Information und Ideologie verbreitende Instrumente der herrschenden Klasse:

"Bestimmend für Inhalt und Charakter jeglicher Massenkommunikation ist ihre Klassengebundenheit und Klassenbedingtheit; die dazu erforderlichen Mittel sind in jeder Gesellschaft Machtinstrumente der jeweils herrschenden Klasse und dienen der Festigung (bzw. ideologischen Absicherung) deren Herrschaft." (11)

Während bürgerliche Definitionen den Gesellschaftsbezug allenfalls in Zusammenhang mit dem Mißbrauch von Massenkommunikationsmitteln erkennen lassen (12), bezeichnet die marxistische Medienwissenschaft die Kommunikatoren als ideologische Vertreter einer bestimmten Klasse, Partei oder Gruppe, deren Ziel es ist, bei den Rezipienten solche Denk- und Verhaltensmuster zu erzeugen, die der Durchsetzung der Interessen der die Massenkommunikation bewirkenden Kräfte dienen.

"Der Massenkommunikation kommt innerhalb einer Gesellschaftsformation die ideologische Funktion zu, das jeweilige gesellschaftliche System ideologisch zu stabilisieren oder zu untergraben." (13)

In Anlehnung an diese Definition möchte ich den Gesellschaftsbezug der Massenkommunikation unterstreichen und ihn wie folgt umreißen:

1. der Kommunikator ist Angehöriger oder ideologischer Beauftragter einer Klasse oder gesellschaftlichen Gruppe;
2. Massenkommunikationsmittel sind Eigentum bestimmter Klassen bzw. Kräfte gesellschaftlicher Gruppen, die die Verfügungsgewalt über die Medien haben und über die durch sie verbreiteten Inhalte entscheiden;
3. Massenkommunikation wendet sich an Menschen bestimmter Schichten und Gruppen, um bestimmte Verhaltensweisen zu erreichen.

2.2 DIE ROLLE DER MASSENKOMMUNIKATIONS-FORSCHUNG

Solange es die modernen Medien der Massenkommunikation gibt, stellt sich auch die Frage nach ihren Wirkungen oder Konsequenzen. Dem Verhältnis von Massenmedien und umgebender Gesellschaft hat sich die sozialwissenschaftliche Forschung gewidmet. Der umfangreiche Bereich der sozialwissenschaftlichen Massenkommunikationsforschung soll hier lediglich zum besseren Verständnis der Mediensituation für den Bildungssektor in Lateinamerika auf den nordamerikanischen und lateinamerikanischen Forschungsansatz reduziert und auch nur ansatzweise erörtert werden.

Während frühe amerikanische Studien zur Kommunikationssoziologie (ab 1930; Lazarsfeld, Lewin, Hovland, Lasswell) hauptsächlich auf die Ermittlung statistisch feststellbarer Daten, unabhängig von allen inhaltlichen Faktoren, beschränkt sind, gehen ab 1950 die Untersuchungen einer neuen Strömung nach: im Vordergrund steht hier das Studium der Nachrichteninhalte, der in ihnen kommunizierten Werte,

Ideen und Tatsachen ("mass culture", Unterhaltungs- und Freizeitkultur). (14)

Auch in dieser Phase bleibt die Kommunikationssoziologie noch in einer passiven Rolle, ohne Einfluß auf die kulturelle Entwicklung einer Gesellschaft Lenkenden zu nehmen. In den 60er Jahren fördert das durch die politische Ökonomie geprägte Bewußtsein, daß wirtschaftliche Entwicklung notgedrungen auf Bildung aufbauen muß, das Interesse an der kulturellen Entwicklung. In diesem Zusammenhang erlangt die Theorie der Modernisierung (Lerner 1958) Bedeutung, in der Modernisierung als Prozeß gekennzeichnet wird, der durch "Urbanisierung; Alphabetisierung; Teilnahme an Medien; Teilnahme an Wahlen" bestimmt ist. In diesen strukturell zusammenhängenden vier Bereichen weist Lerner der Massenkommunikation eine wichtige Rolle zu; durch den Einfluß der Massenmedien werde soziale und räumliche Mobilität verursacht, die wiederum Voraussetzung für Entwicklung sei. (15)

Eine Untersuchung von Rogers (1969), die aufbaut auf Erfahrungen mit Bauern abgelegener Gegenden Kolumbiens, bestätigt Lernalers Theorie. Modernisierung wird hier als Schritt der Individuen zum sozialen Wandel definiert, der über die drei verschiedenen Schritte: "invention, diffusion, consequence" abläuft. Der Massenkommunikation wird dabei die Rolle der Diffusion von Innovationen zugeschrieben (z.B. Überzeugen der Bauern von Anbaumethoden, Gebrauch von Düngemitteln). (16) In späteren Veröffentlichungen (1974) stellt Rogers fest, daß:

- moderne Massenmedien ihrerseits einen Wandel bedeuteten, den zu verarbeiten die Bevölkerung aus weniger entwickelten Ländern nicht geschult sei;
- moderne Medien mit traditionellen Kommunikationsformen kombiniert werden müßten, um die gewünschte Wirksamkeit zu erreichen (Versammlungen u.a.);
- moderne Medien an sich schon Atmosphäre für Innovation schafften (-- Wünsche werden geweckt); ein langsam wirkender Prozeß, der durch multimediale Kommunikation beschleunigt werden könne. (17)

Rogers sieht für Entwicklungsländer die wichtigste Funktion der Massenmedien darin, ein günstiges Ausgangsklima für die Übernahme von Innovationen zu schaffen. Dieser Versuch läßt bereits eine notgedrungen ideologische Festlegung der Medien erkennen. Diese Tatsache hat einerseits Kritik an den medienpolitischen Verhältnissen der USA selbst hervorgerufen, andererseits nordamerikanische Forscher veranlaßt, Kritik zu üben an der massiven Ausstrahlung von Medieninhalten nordamerikanischen Ursprungs mit ihren Implikationen auf von den USA vollkommen verschiedene Gesellschaften. (Lerner, Rogers, Wells, NACLA). (18)

Bezogen auf die Wirkung der über die Medien verbreiteten Massenkultur wird die These von der Zerstörung der kulturellen Vielfalt aufgestellt (Adler 1975) und eine Diskrepanz konstatiert zwischen ursprünglich gewollter und später tatsächlich zugeordneter Funktion der Medien. Die Erziehungsfunktion der Medien, zunächst als Legitimation propagiert, tritt als unlukrativ hinter die Unterhaltungsfunktion zurück.

Um diesen Aspekt erweitert werden die Medien zusammenfassend vier Funktionen zugeordnet (Lerner 1972): "Informieren, Erziehen, Unterhalten, Bilden von Verhaltensrahmen." In Lateinamerika werden diese wichtigen Funktionen (nach Wells 1972) solange verfehlt, wie die weniger entwickelten Länder Opfer des "concept of consumerism" der entwickelten Länder bleiben. (19)

"Durch selektives Aufgreifen bestimmter "Bedürfnisse" beim Publikum schafft sich das Interesse seitens der Großkonzerne und Parteien (...) durch Investitionen in Werbung und Public Relations für eine Stabilisierung und Kalkulierbarkeit der Einstellungen und "Prädispositionen" des Publikums zum Kauf oder zur Wahl zu sorgen Massenmärkte, die weit in das Bewußtsein und Freizeitverhalten der Gesellschaftsmitglieder eingreifen." (20)

Dieser Konsumzwang wird über zwei Wege wirksam:

1. die europäischen und nordamerikanischen Überproduktionen werden auf den Märkten der Entwicklungsländer zu Niedrigpreisen angeboten.
2. Massenproduktionen an Hollywoodfilmen und anderen Medienprogrammen schaffen Bedürfnisse nach "modernen" Produkten.

Wells hält dem sein "concept of producerism" für weniger entwickelte Länder entgegen, demzufolge die Bevölkerung zu größerer Produktivität im Sinne von Autarkie durch Selbstversorgung mobilisiert werden soll. (21)

Während die nordamerikanische Massenkommunikationsforschung die Ermittlung der Folgen der Massenkommunikation in den Vordergrund stellt, um daraus eine Gewinnoptimierung zu erzielen, schenkt die jüngere lateinamerikanische Forschung den Urhebern der Programme und deren Inhalten vorwiegende Beachtung.

Bei beiden Richtungen kritisiert Dillner den Mangel an Alternativkonzeptionen:

"Zwar wird von den ersteren (den nordamerikanischen) erkannt, daß die Medientechnik auch nutzbringend im Erziehungswesen angewendet werden könnte, aber die geringe Zahl an Entwürfen beschränkt sich meistens auf zweifelhafte Alphabetisierungsversuche. Die letzteren (lateinamerikanischen), die vehement gegen die Trennung von Arbeit und Freizeit, Pflicht und Muße eintreten und für die Zukunft keine Aufteilung mehr in Künstler und andere Menschen, sondern in arbeitende Menschen, die auch malen, schreiben, etc. anstreben, vernachlässigen bisher noch fast vollständig, diese Art der selbständigen Textproduktion anzuregen und zu fördern. Bisher existieren noch viel zu wenig Beispiele, in denen Programme mit Rückkopplungsmöglichkeiten, Texte von Arbeitern für Arbeiter etc. produziert wurden." (22)

Der Mediensoziologe Armand Mattelart, ein entschiedener Gegner der nordamerikanischen Kommunikationsforschung, wirft dieser Unfähigkeit vor, die Medien auch ideologiekritisch zu analysieren. Eine Unter-

suchung verschiedener Industriezweige liefert den Beweis, daß hinter den unterschiedlichen Firmennamen auf Leitungsebene Zusammenschlüsse stattfinden,

"...die mit denselben Strategien denselben imperialistischen Ambitionen der USA dienen. Die Kommunikationsforschung, die diesem System verhaftet ist und als Axiom der Massenkommunikation Unterhaltung setzt, erreicht auch mit einer empirischen Untersuchung nichts anderes, als die Systematisierung des Inhalts im Hinblick auf diese Funktion. Damit wird die Kommunikationsforschung in seinen (Mittelarten) Worten "tautologisch". (23)

3. VERBREITUNG UND EINFLÜSSE DER MASSENMEDIENTEN

Viele Sozialwissenschaftler bezeichnen Massenkommunikation und Massenmedien als wesentliche und vorwiegende Charakteristika moderner, entwickelter Gesellschaften. Industrielle Gesellschaften werden als ohne die in der heutigen Form bestehenden Systeme der Massenkommunikation nicht mehr denkbar angesehen, (24) und urban-industrielles Leben erscheint ohne die allgegenwärtigen Medien kaum noch vorstellbar. Schon zu Ende der 50er Jahre hat der amerikanische Wissenschaftler Daniel Lerner (25) anhand statistischen Materials die These vertreten, daß der Zustand der Kommunikationssysteme ein wichtiger Indikator für den Zustand ganzer Gesellschaften selbst sei.

Um Belege für die These anzuführen, daß Massenkommunikation, Massenmedien und moderne Industriegesellschaft nicht nur zufällig miteinander verknüpft sind, sondern die Medien der Situation der Gesellschaften, in ihrer Komplexität und Interdependenz entsprechen, sollen hier einige Angaben über die faktische Verbreitung der Medien gemacht werden, und zwar in Form eines internationalen Überblicks über den Bestand an Massenkommunikationsmitteln. Da ähnlich detaillierte Angaben aus authentischen Quellen nicht vorliegen, sollen die folgenden Daten der UNESCO als Orientierung dienen; sie beziehen sich auf die Jahre 1961 und 1971 und geben Auskunft über die Verbreitung der Massenmedien in einigen ausgewählten Ländern der Welt.

Internationale Verbreitung der Massenmedien. Anzahl der Zeitungsexemplare, Hörfunkgeräte, Kinositze und Fernsehgeräte je 100 Personen in einigen ausgewählten Ländern je Weltregion, Bevölkerung und Analphabetenrate, 1961 (Unesco, 1964)

Weltregion	Land	Bevölkerung (in Mio.)	Analphabetenrate (in v.H.)	Zeitungsex. (je 100 P.)	Hörfunkgeräte (je 100 P.)	Fernsehgeräte (je 100 P.)	Kinositze (je 100 P.)
AFRIKA	Algerien	11,0	80—85	...	6,1	0,6	2,0
	Marokko	11,6	85—90	2,2	6,0	0,04	0,9
	Senegal	2,9	...	0,6	4,8	—	...
AMERIKA (NORD-)	Cuba	8,8	4	8,8	16,3	7,4	4,8
	Mexiko	34,9	43	8,3	10,0	2,8	5,6
	USA	180,6	2,2	32,6	100,0	33,2	5,6
AMERIKA (SÜD-)	Brasilien	70,8	51	5,4	6,6	2,0	2,7
	Chile	7,3	20	13,4	13,8	0,05	5,4
	Peru	10,8	50—55	4,5	10,1	0,7	3,0
ASIEN	China	669,0	50—55	2,0	1,0	0,003	...
	Indien	432,6	76	1,1	0,5	...	0,6
	Indonesien	93,5	80—85	1,1	0,9	—	0,5
EUROPA	BRD	55,5	1—2	30,7	29,6	13,9	4,9
	DDR	17,2	1—2	45,6	32,6	9,0	3,1
	Frankreich	45,5	4	27,0	28,5	7,5	6,1
	GBR	52,3	1—2	50,6	29,3	23,8	5,1
	UdSSR	218,0	2	18,1	20,5	3,2	5,6
OZEANIEN	Australien	10,3	1—2	35,8	21,9	14,6	10,3
	Neuseeland	2,4	1—2	40,6	24,7	3,0	11,1
	Neuguinea	1,4	90—95	—	—	—	0,1

Internationale Verbreitung der Massenmedien. Anzahl der Zeitungsexemplare, Hörfunkgeräte, Kinositze und Fernsehgeräte je 100 Personen in einigen ausgewählten Ländern je Weltregion, 1971/72 (Unesco, 1975)

Weltregion	Land	Bevölkerung (in Mio.)	Zeitungsex. (je 100 P.)	Hörfunkgeräte (je 100 P.)	Fernsehgeräte (je 100 P.)	Kinositze (je 100 P.)
AFRIKA	Algerien	15,3	1,8	4,6	1,0	1,4
	Marokko	15,8	1,6	9,6	1,4	0,9
	Senegal	4,0	0,5	6,7	0,04	1,3
AMERIKA (NORD-)	Cuba	8,6	10,7	15,4	6,6	—
	Mexiko	52,6	—	26,6	5,7	2,8
	USA	206,8	31,4	169,5	47,2	4,8
AMERIKA (SÜD-)	Brasilien	96,8	3,5	5,6	6,6	1,9
	Chile	8,9	—	15,6	5,8	2,7
	Peru	14,5	—	13,8	2,8	—
ASIEN	China	767,2	—	1,9	0,07	—
	Indien	563,5	—	2,1	0,01	0,5
	Indonesien	121,2	1,0	11,4	0,2	—
EUROPA	BRD	59,6	33,0	34,0	28,7	2,1
	DDR	17,0	42,5	35,5	26,3	2,1
	Frankreich	51,7	23,3	31,2	24,4	3,9
	GBR	55,6	43,7	69,9	29,9	2,5
	UdSSR	245,1	33,3	43,0	18,5	—
OZEANIEN	Australien	12,5	32,1	22,0	23,4	6,4
	Neuseeland	2,9	36,7	70,4	24,9	4,9
	Neuguinea	2,5	0,6	4,0	—	0,3

Unmittelbar auffällig ist die extrem ungleiche Verteilung der Medien auf die einzelnen Länder. Ein Vergleich der Angaben aus beiden Zeiträumen macht deutlich, daß die internationale Verbreitung der Medien zwar allgemein ansteigende Tendenz hat, die Disproportionalität der Verteilung aber erhalten bleibt.

Auffallend ist auch, daß eine hohe Analphabetenrate stets mit einem nur geringen Grad der Ausstattung mit Massenmedien einhergeht und daß Industriegesellschaften in weit höherem Maße über Massenmedien verfügen als die vor allem agrarisch produzierenden Gesellschaften der sogenannten "Entwicklungsländer". Hiermit wird deutlich, warum in vielen Versuchen der Definition von "Entwicklungsländern" das Kriterium der Ausstattung mit Massenkommunikationsmitteln eine wichtige Rolle spielt. (26)

Um diese unterschiedliche Entwicklung auf dem Mediensektor richtig einschätzen zu können, muß die Massenkommunikation als ökonomischer Faktor und im Sinne der lateinamerikanischen Dependenztheorie betrachtet werden, derzufolge Unterentwicklung kein Ausdruck einer ungleichzeitigen, historisch verspäteten Entwicklung ist, die mit logischer Konsequenz im nächsten Stadium Entwicklungsvorsprünge nachholt. Sie impliziert vielmehr eine Fehlentwicklung, in der beide - die Entwicklung in den Industrieländern und die in der "Dritten Welt" - funktional verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen und bedingen. Durch ihre ökonomische und technische Überlegenheit haben die Industriestaaten ihre Massenkommunikationssysteme auf eine Weise ausbauen können, die den wirtschaftlichen Machtgruppen in mehrfacher Hinsicht ein Monopol sichern. In den eigenen Ländern sind es Firmen, die sich durch Konzentration zu multimedialen Großkonzernen zusammenschließen und somit über die notwendigen finanziellen und technischen Kapazitäten verfügen, um die technische Perfektion und formale Vielfalt immer wieder so zu arrangieren, daß über ein weit gestreutes Angebot ein maximaler Konsumentenkreis gesichert ist. Die technische Entwicklung ist dabei oft ein willkommenes Mittel der Konzerne, Konkurrenten in Abhängigkeit zu bringen oder auszuschalten. (Zu solchen Konzentrationen zählen nicht selten Film- und Schallplattenproduktionsfirmen, Kassettenfirmen, Buchverlage, Kettenläden, Filmtheater, Musikverlage, Datenverarbeitungsfirmen, Computerfirmen, Firmen, die sich um die Entwicklung künftiger Mediensysteme, elektronisch vertriebener Zeitungen, Satelliten bemühen.) (27)

Im Rahmen ihrer kulturpolitischen Aktivitäten gelingt es den Industriestaaten, die wirtschaftlichen Beziehungen zu den Ländern der "Dritten Welt" mit einer ideologischen Beeinflussung zu verbinden. Es gibt in Lateinamerika kaum ein Medium, mit dem die USA nicht interessensmäßig verbunden wären. Diese Verflechtungen reichen von kommerzieller Beteiligung oder Eigentum über Programmproduktion und -diffusion auf internationaler Ebene bis zu technischer Hilfe und Kooperation mit nationalen Produzenten. Auch Nachrichten über die eigenen Länder werden durch nordamerikanische und europäische Agenturen gefiltert (allein 80% aller in Lateinamerika verbreiteten Nachrichten stammen von Associated Press und United Press). (28) Das führt zu der Verbreitung eines Bildes von Lateinamerika, das häufig der Wirklichkeit nicht entspricht.

Wie der Nachrichtenfluß, so wird auch der ideologische Gehalt, der vielen Programmen innewohnt, von internationalen Metropolen gesteuert. Die Überflutung auf dem Informations- und Unterhaltungssektor mit aus-

ländischen Programmen führt zu wachsender Entfremdung und Vernichtung eigenständiger kultureller Entwicklungen. Hierzu möchte ich sowohl kommerzielle Film- und Rundfunkproduktionen zählen als auch solche, die im Rahmen des internationalen Programmaustausches (z.B. Transskriptionsdienste der Voice of America, BBC und der Deutschen Welle) lateinamerikanischen Rundfunk- und Fernsehstationen zur Verfügung gestellt werden. In vielen Ländern liegt der Programmanteil aus ausländischen Programmkonserven bei über 50 % der Sendezeit (29), der durch eine mangelnde Eigenproduktion aufrecht erhalten wird. Wie wirksam dieser alle Lebensbereiche umfassende Einfluß ist, zeigt sich in der Vorliebe für importierte Sendungen, deren durch wirtschaftliche Interessen bestimmter Funktion die geringe Zahl der staatlichen Medienbetriebe kein ausreichendes Gewicht entgegengesetzt werden kann.

"De hecho hay una consciencia bien marcada que los peruanos solemos decir que lo nuestro no es bueno, es malo en todos los aspectos. (...) Por más que nos digan 'Consume lo que el Perú produce!', esto es un eslogan bastante vacío y falso, finalmente, porque la gente no obedece. (...) 'Todo lo extranjero es bueno' (...) Somos muy ricos de nuestra cultura, folklor, música, leyendas y cuentos que son parte de nuestra cultura, finalmente. Pero no se valoriza eso, ya se menosprecia. (...) No está conscientizada la gente, no lo siente suya, no siente que es de ella, son de los cholos (30). (...) Los medios de comunicación tampoco hacen lo posible para que esto vaya quitándose, o sea, por lo menos sensibilizando la gente ya que vaya aprendiendo valorar lo suyo. Al contrario, ellos van acentuar mas eso. (...) Sean radio, cine, televisión, revistas - está dado todo una ideología foránea sobre nuestra cultura y es aislada, entonces la gente prefiere lo foráneo, porque lo ve mejor (...)" (31)

Die Tendenz, ausländische Programme zu bevorzugen, herrscht nicht nur bei den Rezipienten vor, sondern wird auch von der nationalen Programmgestaltung verfolgt, die auf diese Weise interne Kontroversen, besonders mit den zuständigen Autoritäten, zu vermeiden sucht:

"La radio transmite una cantidad de programas con música extranjera, foránea. Muy poco, un mínimo porcentaje de la emisión es música peruana o programas que tengan un sentido trascendental o de análisis de mayor profundidad hacia un análisis económico o un análisis social. Entonces, simplemente van a dar unas noticias o una información sensacionalista. Pero todo esto va a corresponder a los intereses de determinadas personas porque estas emisoras dependen de un grupo de poder económico." (32)

Anstatt die Rezipienten zu eigenen Aktivitäten und einem Problebewußtsein ihrer eigenen Lebensrealität anzuleiten, üben die Medien also eher eine beruhigende, narkotisierende Funktion auf diese aus, die sich gut informiert, unterhalten und integriert fühlen.

Eine Untersuchung der Besitzverhältnisse an den Medien verdeutlicht die von Díaz Guzmán oben zitierte Aussage. Die starke Expansion der Rundfunk- und Fernsehsender in Lateinamerika (33) liegt in ihrer kommerziellen Nutzung begründet. Während in den meisten europäischen

Ländern jeweils nur eine Institution die Programmlizenz besitzt und in einem mehr oder weniger starken Grad direkt dem Gemeinwesen und seinen Organen verantwortlich ist, werden hier nach nordamerikanischem Vorbild die Lizenzen von Privaten erworben, die damit in der Regel Geschäftsinteressen verbinden. Die Finanzierung dieser kommerziell geführten Betriebe geschieht ausschließlich über Werbeanzeigen, da das Erheben von Hörergebühren unüblich ist. Die Folge ist ein in der Regel mit Reklame für Industrieprodukte und Konsumgüter durchsetztes Programm, in dem Werbespots nicht nur zu Beginn und zu Ende einer von der betreffenden Firma gestifteten Sendung ausgestrahlt, sondern darüber hinaus in die Sendungen eingestreut werden.

Kriterium für die Programmgestaltung ist das Erzielen eines größtmöglichen Gewinns bei niedrigsten Betriebskosten, wobei die Programminhalte häufig der kulturellen Aufgabe der Medien entgegenwirken. Häufig kommt es zu Kettenbildung von Sendern in Privatbesitz mit entsprechender Konzentration der Produktion. Dieser vertikalen Besitzkonzentration entspricht ein größerer Zugang zu mehr Konsumenten über eine größere Zahl von u.U. stärkeren Sendern. Auf horizontaler Ebene ist eine Machtkonzentration oft über Assoziierung mit finanzstarken inländischen oder ausländischen Gesellschaften erkennbar.

Hieran wird der Kapitalkreislauf besonders deutlich: Gewinneinnahmen ausländischer Tochtergesellschaften in Lateinamerika werden im Ausland in die Medien reinvestiert; diese Medien verkaufen ihre Programme an lateinamerikanische Länder, in denen sie erneut zur Kapitalgewinnung durch Werbung für ausländische Produkte eingesetzt werden. In der Regel wird dieser Kreislauf von den USA kontrolliert. Dillner konnte in ihrer Untersuchung der wichtigsten Medien Ekuadors und ihrer Besitzer eine totale Abhängigkeit dieses Landes vom nordamerikanischen Kapital infolge Monopolisierung der Importe, Agenturen und des Verleihs nachweisen. (34)

Ländern jeweils nur eine Institution die Programmlizenz besitzt und in einem mehr oder weniger starken Grad direkt dem Gemeinwesen und seinen Organen verantwortlich ist, werden hier nach nordamerikanischem Vorbild die Lizenzen von Privaten erworben, die damit in der Regel Geschäftsinteressen verbinden. Die Finanzierung dieser kommerziell geführten Betriebe geschieht ausschließlich über Werbeanzeigen, da das Erheben von Hörergebühren unüblich ist. Die Folge ist ein in der Regel mit Reklame für Industrieprodukte und Konsumgüter durchsetztes Programm, in dem Werbespots nicht nur zu Beginn und zu Ende einer von der betreffenden Firma gestifteten Sendung ausgestrahlt, sondern darüber hinaus in die Sendungen eingestreut werden.

Kriterium für die Programmgestaltung ist das Erzielen eines größtmöglichen Gewinns bei niedrigsten Betriebskosten, wobei die Programminhalte häufig der kulturellen Aufgabe der Medien entgegenwirken. Häufig kommt es zu Kettenbildung von Sendern in Privatbesitz mit entsprechender Konzentration der Produktion. Dieser vertikalen Besitzkonzentration entspricht ein größerer Zugang zu mehr Konsumenten über eine größere Zahl von u.U. stärkeren Sendern. Auf horizontaler Ebene ist eine Machtkonzentration oft über Assoziierung mit finanzstarken inländischen oder ausländischen Gesellschaften erkennbar.

Hieran wird der Kapitalkreislauf besonders deutlich: Gewinneinnahmen ausländischer Tochtergesellschaften in Lateinamerika werden im Ausland in die Medien reinvestiert; diese Medien verkaufen ihre Programme an lateinamerikanische Länder, in denen sie erneut zur Kapitalgewinnung durch Werbung für ausländische Produkte eingesetzt werden. In der Regel wird dieser Kreislauf von den USA kontrolliert. Dillner konnte in ihrer Untersuchung der wichtigsten Medien Ekuadors und ihrer Besitzer eine totale Abhängigkeit dieses Landes vom nordamerikanischen Kapital infolge Monopolisierung der Importe, Agenturen und des Verleihs nachweisen. (34)

4. ASPEKTE DER BILDUNGSSITUATION IN LATEINAMERIKA

4.1 ALLGEMEINE MERKMALE DER BILDUNGSSITUATION

Die Schulsysteme der meisten lateinamerikanischen Länder befinden sich unter dem beherrschenden Einfluß des Bevölkerungswachstums und der begrenzten Mittel, die die Staatshaushalte hierfür zur Verfügung stellen. Nach Berechnungen der UNESCO gab es im Jahre 1975 unter den 320 Millionen Lateinamerikanern rund 83 Millionen Kinder im Schulalter (in der Statistik wird dabei das Alter zwischen 5 und 14 Jahren zugrunde gelegt), von denen aber nur rund 56 % in der Statistik als "eingeschult" ausgewiesen wurden. Die Einschulungsquote differiert zwischen den einzelnen Ländern stark und reicht von Panama mit 71,5 % über Peru mit 66,5 %, Bolivien mit 48,6 % bis zu Guatemala mit 30,3 % der Schulpflichtigen. (35)

Von wenigen Ausnahmen abgesehen ist in den lateinamerikanischen Ländern der Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren an der Gesamtbevölkerung sehr hoch (42,1 %). Als Ergebnis der allgemeinen Senkung der Sterblichkeitsraten und der leichten Verringerung der (immer noch recht hohen) Kindersterblichkeit (Zuwachsrate durchschnittlich 2,8 %) schreitet die Verjüngung der lateinamerikanischen Bevölkerung fort. Auf der anderen Seite ist der Anteil der im Erwerbsleben

Stehenden relativ gering (durchschnittlich 30-40 %). Hinzu kommt das niedrige Bildungsniveau der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung. Nach Angaben der UNESCO haben mehr als die Hälfte aller im arbeitsfähigen Alter befindlichen Lateinamerikaner nicht einmal die erste Primarschulklasse voll durchlaufen. Nur knapp 10 % der Erwerbstätigen haben Primarschulabschluß, so daß die Zahl der funktionalen Analphabeten in der Regel weit höher liegt als die offiziellen Angaben über den absoluten Analphabetismus.

Aus soziokultureller Sicht bedeutet diese Gesamtsituation im Erziehungswesen, daß ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung politisch und kulturell am gesellschaftlichen Leben nur sehr eingeschränkt teilhaben kann, obgleich diese Rechte in den Verfassungen der lateinamerikanischen Länder allen Bürgern zugestanden werden.

Aus volkswirtschaftlicher Sicht bedeutet dies, daß die Produktivität eines Großteils der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung extrem niedrig ist, denn sie bewegt sich mehr oder weniger auf Subsistenzniveau. Die Erwerbstätigen mit mittlerer Produktivität sind zahlenmäßig begrenzt, sogar in den höher entwickelten Ländern Lateinamerikas. Hieraus ergibt sich jener verhängnisvolle Teufelskreis, da nur durch Bildung und Erziehung gewisse Chancen für Erwerbstätigkeit und wachsendes Einkommen ermöglicht werden, andererseits aber Eltern ohne ausreichendes Einkommen keine Möglichkeit sehen, ihre Kinder zur Schule zu schicken, weil diese mitverdienen müssen.

Die Gesetzgebung aller lateinamerikanischen Länder betont das allgemeine Recht auf Erziehung, ohne jegliche Diskriminierung, und überträgt dem Staat die Verantwortung, für die Elementarbildung zu sorgen, die für Kinder und Jugendliche zwischen 6 bzw. 7 und 12 bzw. 15 Jahren kostenlos und obligatorisch ist. Die staatliche Sekundar-, technische und Hochschulerziehung sind praktisch ebenfalls schulgeldfrei. Das Ausmaß, in welchem die Schulbevölkerung an den Bildungsmöglichkeiten teilhat, ist von Land zu Land sehr unterschiedlich und in einigen Ländern extrem niedrig.

Zur Veranschaulichung dieser Problematik wird im Anhang dieser Arbeit die "Bildungspyramide" von Peru des Jahres 1971 dargestellt (36), die als durchaus repräsentativ für die lateinamerikanischen Verhältnisse angesehen werden kann.

Es läßt sich erkennen, daß die Vorschulerziehung keine nennenswerte Stufe im Erziehungssystem darstellt. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kinder dieser Altersgruppe sind es kleine privilegierte Minderheiten (meist Kinder der Ober- und gehobenen Mittelschichten), die die Vorschule (pre-primaria) besuchen. Die Situation an den Primarschulen ist trotz großer Anstrengungen in den letzten 15 Jahren immer noch alles andere als zufriedenstellend. Die Zahl derer, die die Primarschule abschließen, ist im Verhältnis zu der Gesamtzahl der Einschulten immer noch sehr niedrig.

Der Übergang von der Primarschule zur mittleren Bildungsebene (Sekundarstufe) stellt einen Engpaß in den lateinamerikanischen Bildungssystemen dar. Vielfach kann ein großer Teil der Kinder, die die Primarschule zwar beendet haben, wegen mangelnder Kapazitäten nicht in die mittlere Bildungsebene aufsteigen. Ähnliche Schwierigkeiten zeigen sich beim Übergang von der Sekundarstufe zur Hochschule. (37)

4.1.1 ANALPHABETISMUS UND GEGENSATZ STADT - LAND

Weitaus höher als in anderen Ländern der "Dritten Welt" (durchschnittl. 27 %) liegt die Verstädterungsrate der lateinamerikanischen Länder, die mit 60 % schon an den Wert des 69 %-Anteils an der Gesamtbevölkerung heranreicht, der in den Industrieländern städtische Zentren bewohnt. (38)

Bezogen auf Lateinamerika wirkt sich der Stadt-Land-Gegensatz auch auf dem Bildungssektor gravierend aus:

- Die vorgeschriebene Schulzeit ist bei Landschulen im allgemeinen kürzer als bei Stadtschulen (Stadtschulen 4-6 Schuljahre, Landschulen 2,3 allenfalls 4 Jahrgänge). In der Praxis fällt die Dauer des Verbleibens im Schulsystem bei den Landschulen noch kürzer aus, als es im Gesetz geregelt ist ('drop-outs').
- In den meisten Ländern besteht prinzipiell die Möglichkeit des Überwechsels vom ländlichen Primarbereich in die Sekundarstufe einer Stadtschule. Praktisch ist dieser Weg jedoch in der Regel versperrt.
- Fast alle lateinamerikanischen Länder weisen regelmäßig darauf hin, daß hinsichtlich der Lehrpläne keine grundlegenden Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Primarschulen bestehen. In der Praxis ist diese These unhaltbar, da in der tatsächlich geringeren Unterrichtszeit in ländlichen Schulen nicht dieselben Lehrinhalte vermittelt werden können. (39)

Daraus läßt sich schließen, daß die schulpflichtigen Kinder auf dem Lande durch das System marginalisiert werden. Hinzu kommt das Problem der Lehrerausbildung. Sie erfolgt in der Regel an unterschiedlichen Ausbildungsstätten für Stadt- und Landschullehrer. Im allgemeinen ist die Ausbildung an den Lehrerseminaren für Landschulen weniger intensiv und auch kürzer. Die Aufnahmebedingungen sind ebenfalls leichter. Hieraus ist abzuleiten, daß das Bildungsniveau der Landschullehrer generell geringer ist als das der städtischen Lehrkräfte. Da deren Besoldung schon schlecht ist, ist die Bezahlung der Dorfschullehrer noch niedriger und auch sehr schleppend, so daß sie auf Nebenverdienste angewiesen sind.

Die Zahl der Lehrkräfte, die kein pädagogisches Abschlußexamen haben, ist in manchen Ländern auffällig hoch: Bolivien 47 %, Kolumbien 32 %, Peru 35 %. Diese Lehrer besitzen gewöhnlich ein Zertifikat der Sekundar-, zum Teil sogar nur der Primarschulbildung. Der Mangel an Lehrmaterial und die unzureichende bauliche Ausstattung der Schulen erschweren den Unterricht. Auf dem Lande sind bis zu 70 Schüler pro Lehrer keine Seltenheit. Der Lehrerberuf ist derzeit weder materiell noch von der sozialen Stellung her besonders attraktiv. (40)

"Man versucht, das Problem durch eine engere Zusammenarbeit auf Regierungsebene zu lösen. Der Zusammenschluß der Andenstaaten innerhalb des 'Grupo Andino' zum 'Convenio Andrés Bello' (1970), der der Förderung gemeinsamer Bildungsprojekte dient, soll die Konzentration der einzusetzenden Mittel sichern." (41)

Ein Blick auf die Erziehungshaushalte der lateinamerikanischen Länder macht deutlich, daß die meisten von ihnen weit höhere Anteile ihrer Staatshaushalte für Erziehung und Ausbildung zur Verfügung halten als die Industrienationen. Hier zeigt sich ein typisches Phänomen der Entwicklungsländer, deren relativ beschränkten Haushaltsrechnungen ein hoher Bildungsinvestitionsbedarf gegenübersteht.

	<i>Anteil am Gesamt- haushalt in %</i>	<i>Jahr</i>
Argentinien	9,5	1975
Bolivien	20,7	1976
Brasilien	6,5	1972
Chile	12,0	1975
Kolumbien	17,0	1972
Ekuador	25,9	1975
Paraguay	11,3	1972
Peru	16,3	1976
Uruguay	26,1	1970
Venezuela	15,9	1976
BRD (zum Vergleich)	2,4	1975

(42)

Trotz dieser relativ hohen Bildungsanstrengungen ist der Analphabetismus in Lateinamerika besonders in Ländern mit großem Anteil indianischer Bevölkerung nur schwach eingeschränkt worden. Wenngleich die Analphabetenquote für den ganzen Kontinent in der Statistik mit 28 % der Gesamtbevölkerung ausgewiesen wird, schwankt sie für die einzelnen Länder zwischen unter 10 % und über 50 % (die Angaben in einer Übersicht im Anhang dieser Arbeit basieren auf den jeweiligen Daten der 'censos nacionales'). (43) Den größten Anteil weist hierbei Guatemala auf mit 53,9 % Analphabeten der Bevölkerung über 15 Jahre, Uruguay stellt mit nur 6,1 % das am stärksten alphabetisierte Land dar.

Daß aufgrund des ständigen Bevölkerungswachstums der prozentuale Anteil der Analphabeten an der Gesamtbevölkerungszahl zwar sinkt, die absolute Anzahl dagegen gestiegen ist, zeigt diese Übersicht aus Peru:

<i>Jahr</i>	<i>Anzahl der Analphabeten älter als 15 Jahre</i>	<i>prozentualer Anteil an der Gesamtbevölkerung</i>
1961	2.185.000	39,8 %
1972	2.189.100	27,7 %
1978	2.700.000	16,3 %

(44)

Bemerkenswert ist auch in diesem Zusammenhang wieder eine Benachteiligung der ländlichen Regionen, besonders in den Ländern Bolivien, Peru und Guatemala (in Regionen der sogenannten 'mancha india' der peruanischen Sierra erreicht die Analphabetenquote über 70 %), sowie eine geschlechtsspezifische Disparität: 1972 gab es unter den Analphabeten in Peru 18 % Männer und 36 % Frauen. (44) Auf gezielte Alphabetisierungsbemühungen wird später noch eingegangen werden.

4.1.2 PERU: BEISPIEL EINER ERZIEHUNGSREFORM

Dreieinhalb Jahre nach der Machtübernahme durch das Militär unter der Führung von Präsident Juan Velasco Alvarado wurde in Peru im Frühjahr 1972 ein Erziehungsreformgesetz verabschiedet.

Neben einer Agrar- und Wirtschaftsreform wird als ein weiterer Eckpfeiler die Erziehung angesehen, die es ermöglichen soll, die durch die bestehende Besitz- und Machtverteilung in der Gesellschaft verursachten starken Disparitäten aufzuheben. Bisherige Erziehungssysteme hätten die Funktion gehabt, die bestehende Ordnung und die sich aus ihr ergebende Verewigung gesetzeswidriger Vorteile einer privilegierten Minderheit zu rechtfertigen und zu unterstützen, heißt es in einer Erklärung des Erziehungsministers zur peruanischen Erziehungsreform.

"Estamos convencidos de que existe una enorme brecha entre nuestro sistema educativo actual y las necesidades que plantea el panorama social peruano, y que por ello esta reforma tiene que ser total; es decir, que deben cambiarse desde los fundamentos mismos de la educación hasta sus aspectos implementativos, como son la infra-estructura, los programas, la metodología y la formación del personal docente." (45)

Daß diese Reform tiefgreifend sein würde, ließen schon die Grundlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Revolutionsregierung 1968 erkennen:

"Se orientará la educación para lograr la integración nacional, racionalizando y consolidando la notable expansión ya alcanzada de las facilidades educacionales, hasta desencadenar un auténtico proceso de educación de masas que garantice la acelerada elevación del nivel educativo de la población de todas las regiones del país." (46)

Das neue Erziehungsgesetz wird als "fortschrittlich, demokratisch, humanistisch" bezeichnet, dessen Ziel die Schaffung eines "neuen peruanischen Menschen" und einer "neuen peruanischen Gesellschaft" ist: die Erziehung zu einem "neuen Menschen, der an einer freien, gerechten und solidarischen Gesellschaft voll teilhaben kann". Es anerkennt die Würde des Menschen als höchsten Wert sowie Gleichheit und Solidarität in allen kollektiven Bereichen. Es hält an zur Pflege des kritischen Bewußtseins, in dem Bewußtsein als Befreiung des Lernenden bezeichnet wird. Man versteht den Nationalismus als eine Antriebskraft zur gemeinsamen Überwindung der sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rück- und Mißstände und die Liebe zur Heimat, die Pflege des Brauchtums sowie der überkommenen Dialekte zur Festigung der Verbundenheit mit der größeren Gemeinschaft.

Nach den Vorstellungen des Gesetzgebers soll die Reform alle Bereiche von der Vorschulerziehung bis zum Universitätsstudium umfassen. Auch außerschulische Bildungseinrichtungen sollen von Staat, Unternehmen und privaten Institutionen geschaffen werden. Prinzipiell wird die Erziehung als Pflicht des Staates angesehen. Ziele sind, die Abschaffung des Analphabetentums, die technische und intellektuelle Qualifizierung der Schüler für den Arbeitsprozeß und eine

nicht entfremdete Bildung.

Die Kommission, die diese Reform erarbeitete - beraten durch Paolo Freire - sieht ihre Verwirklichung nur möglich unter radikaler Veränderung von Werten und Einstellungen, die nur über Bewußtseinsveränderung erreicht werden kann. Diese 'conscientización' definiert das 'Ley General de Educación - Decreto Ley No. 19326':

"... un proceso educativo por el que los individuos y los grupos sociales adquieren una consciencia crítica del mundo histórico y cultural en el que viven, asumen con sus responsabilidades, y llevan a cabo la acción necesaria para transformarlo." (47)

Das Gesetz sieht die Notwendigkeit der Vorschulerziehung vor, die Programme der Elternernährung einschließt; Familie und Gemeinschaft sollen an der Erziehung beteiligt werden. Der Besuch der Schule soll kostenlos sein. Das Gesetz bestimmt, daß Studenten nur über ein "Berufsaabitur" an die Universität gelangen; Arbeit soll Ausdruck der "persönlichen Selbstverwirklichung" sein.

Gesundheitserziehung und Elternbildung sind gleichberechtigt neben andere Unterrichtsfächer zu stellen. Man legt Wert auf "Beratung und Wohlbefinden" der Lernenden. Man sieht Lernen als lebenslangen Prozeß an:

"La política de las autoridades peruanas asegura la continuidad del proceso educativo personal y la constante superación de todos los miembros de la comunidad nacional, desde la infancia en adelante." (48)

Hier ist in Anlehnung an Paolo Freire Erziehung ein "umfassender Prozeß", der sich nicht nur in "Erziehungsanstalten, sondern auch in Familie und Gemeinschaft" abspielt. Erziehung zur Zusammenarbeit ist eines der wichtigsten Ziele. Die "Nutznießer" der kostenlosen Erziehung werden angehalten bzw. verpflichtet, die Investition der Gesellschaft durch eigene Dienstleistungen zu erwidern.

Das neue Gesetz strebt eine Dezentralisierung der Erziehung an: örtliche und regionale Initiative und Verantwortlichkeit soll die bisherige zentrale "kulturelle Bevormundung" ablösen. Auf dieser Ebene sollen Bildungszentren zwecks Zusammenfassung und Koordination von Aktivitäten geschaffen werden. (49)

Die wichtigsten Bereiche der Reform des Erziehungswesens seien hier kurz aufgeführt:

- Einführung einer Vorschulerziehung (Educación Inicial)
- Neustrukturierte 'Allgemeine Grunderziehung' (Educación Básica Regular/EBR), die drei Zyklen umfaßt:
 1. Zyklus: Grundschule 1.-4. Schuljahr
 2. Zyklus: Grundschule 5.-6. Schuljahr
 3. Zyklus: Sekundarschule 7.-9. Schuljahr

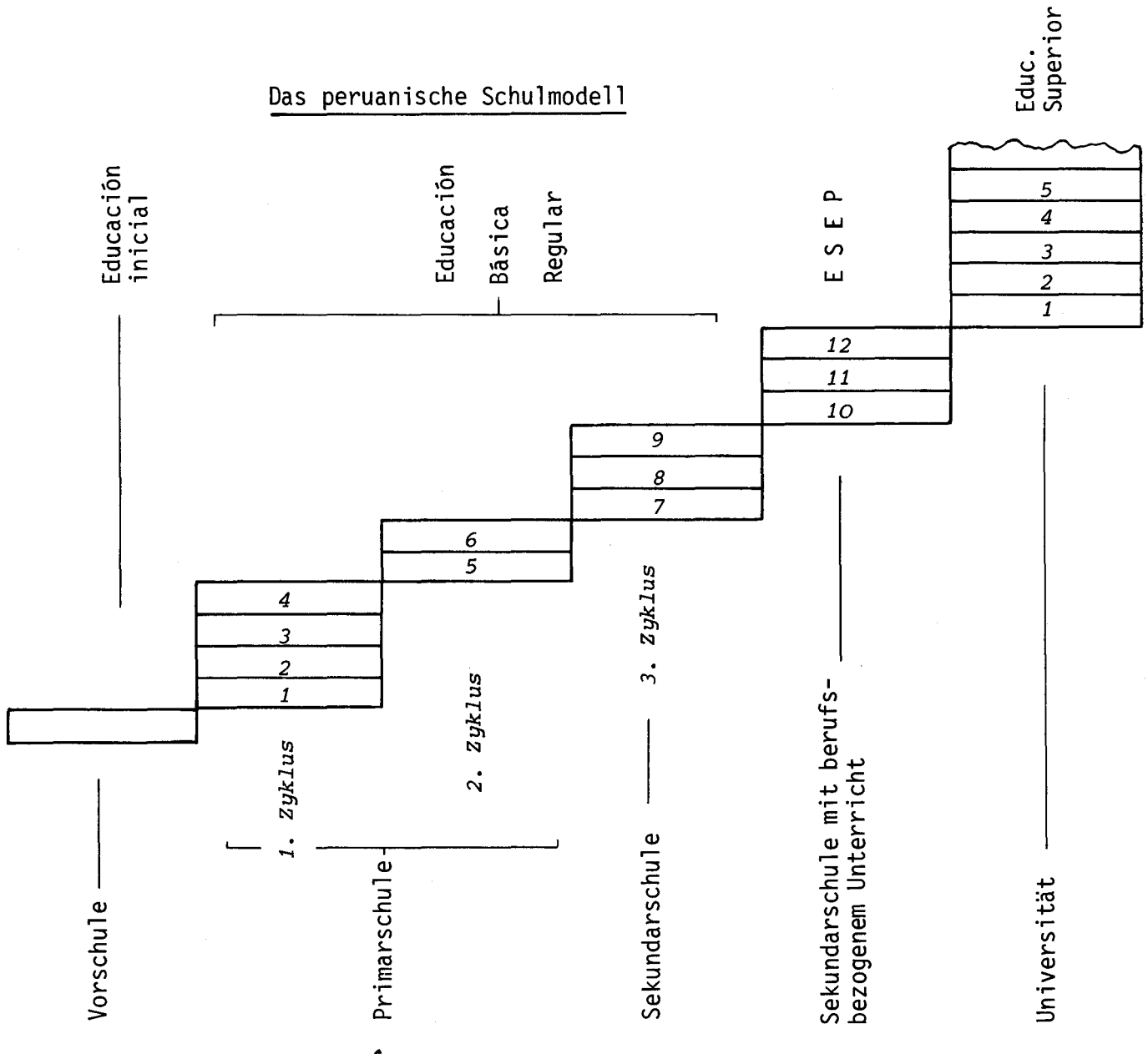
Verbindlich für alle drei Zyklen wird die allgemeine Schulpflicht eingeführt, die mit dem sechsten Lebensjahr beginnt.

- Einführung einer berufsbezogenen Oberschule (Escuela Superior de Educación Profesional/ESEP)

Diese Schule stellt mit dem 10. bis 12. Schuljahr eine Fortführung der EBR dar, die den Auszubildenden durch Erlernen eines Berufes den Übergang in das Berufsleben ermöglichen soll. Der Abschluß dieser Stufe - vergleichbar mit einer polytechnischen Oberschule - ist Voraussetzung für ein Universitätsstudium.

- Einführung einer "Allgemeinen Arbeitserziehung" (Educación Básica Laboral/EBL)
Dieser Ausbildungsgang umfaßt 9 Schuljahre und ist für Heranwachsende oder Erwachsene konzipiert, die nicht den normalen Ausbildungsweg der EBR verfolgen konnten. Neben der Allgemeinbildung soll hier der Bezug zur Arbeitswelt hergestellt werden.
- Einführung einer besonderen Berufsausbildung (Calificación Profesional Extraordinaria)
Da es in Peru bisher keine berufliche Lehrausbildung zum Handwerker oder Facharbeiter gibt, soll dieser Ausbildungsgang Arbeiter zu verschiedenen Berufen qualifizieren bzw. weiterbilden.

Das peruanische Schulmodell



Die Erziehungsreform hat sich als bürokratisch erwiesen. Einige der Lehrbücher wurden neu publiziert, jedoch ohne inhaltlich auf die regionalen Unterschiede Rücksicht zu nehmen, also einheitlich für ganz Peru. Es mangelt stark an didaktischem Material. Einklassenschulen (escuelas unidocentes) existieren weiterhin. Neue Lehrerplanstellen werden kaum geschaffen. Der einjährige Pflichtdienst für Lehrer auf dem Lande wird häufig umgangen, mindestens tun ihn die Junglehrer widerwillig, ohne pädagogische Anstrengungen und darauf bedacht, bald in eines der städtischen Zentren wechseln zu können. Lehrer haben oft Nebenjobs (Rechtsberater, Geldverleiher, Zwischenhändler, Verpächter von Landbesitz). Liegt der Einsatzort eines Lehrers nahe einer Stadt, ist oft seine Bereitschaft gering, sich in das Gemeinwesen des Dorfes zu integrieren.

Bis 1975, also drei Jahre nach der Verkündung des Erziehungsreformgesetzes, hatte sich auf dem Erziehungssektor noch nichts grundlegend gewandelt. Immer noch waren 26 % des produktiven Anteils der Bevölkerung Analphabeten, auf dem Land sogar 76 %. (50)

Alphabetisierungsversuche hatte es schon Anfang der 60er Jahre gegeben, die aber gescheitert waren. 1970 gründete die Regierung eine Behörde (ALFIN) innerhalb des Erziehungsministeriums und betrachtete sie als ein Spezialprogramm zur Koordinierung der Alphabetisierungsprogramme bis hin zur Ausarbeitung didaktischen Materials.

Während noch zu Anfang die Koordinatoren direkt der selbständigen nationalen ALFIN-Behörde unterstanden, wurden sie Anfang 1975 von den Erziehungsbehörden der Provinz angestellt auf der Basis von Jahresverträgen mit Entlassungsmöglichkeit bei Konflikten. Beamte der meist konservativen Erziehungsbehörden auf Departamentsebene waren von nun an direkte Vorgesetzte der Alphabetisatoren. Über das bis dahin relativ selbständig arbeitende ALFIN hatte das Erziehungsministerium starke Kontrolle übernommen. Wachsende Kritik an ALFIN hatte drastische Kürzungen der Mittel (um 50 %) zur Folge. Alphabetisatoren wurden unter Erfolgszwang gestellt. Pädagogikstudenten mußten im letzten Jahr ihres Studiums eine Gruppe von 20 Personen alphabetisieren. Hauptamtlich angestellte Alphabetisatoren wurden verpflichtet, innerhalb von sechs Wochen eine Gruppe von rund 20 Personen alphabetisiert zu haben. Bewußtseinsbildende Arbeit war unter diesen Umständen nicht mehr möglich.

Vielfach wurden Alphabetisatoren von der Bevölkerung nicht akzeptiert, da sie mit SINAMOS-Funktionären verwechselt wurden (SINAMOS= staatliche Institution zur sozialen Mobilisierung, im August 1978 aufgelöst).

"ALFIN-Beschäftigte haben im März 1975 ein Dokument veröffentlicht, in dem das Alphabetisierungsprogramm als gescheitert bezeichnet wurde, nicht zuletzt, 'weil von bürokratischen und idealistischen Konzepten aus gehandelt wurde'." (51)

Mitte 1978 wurden sämtliche Aktivitäten auf dem Sektor der Alphabetisierung nach dem Erziehungsreformgesetz aus Haushaltsgründen eingestellt. Vereinzelt setzen Freiwillige die Arbeit fort, die teilweise von Genossenschaften bezahlt werden. (52)

4.2 DIE ROLLE DER MASSEN MEDIEN AUF DEM BILDUNGSSEKTOR

Als Lösung aller Bildungsprobleme wird vielerorts der Einsatz von Massenkommunikationsmitteln (besonders Radio und Fernsehen) angesehen. In Peru wurde bei der Erziehungsreform 1972 per Gesetz festgelegt, daß der Staat dafür zu sorgen habe, daß die Massenkommunikationsmittel in allen ihren Formen als Instrumente einer nationalen Entwicklung verwendet werden.

Das Herausstreichen der ökonomischen Vorteile, die diese neuen Medien gegenüber dem traditionellen Erziehungssystem bieten können, mag den Verantwortlichen dabei häufig den kritischen Blick für die Wirkung der Medien und ihrer Inhalte auf die Rezipienten erschweren. Bevor ich auf diesen Punkt näher eingehen werde, möchte ich zunächst jedoch einige allgemeine Aspekte zur Rolle der Massenkommunikationsmittel auf dem Bildungssektor voranstellen.

Bei dem wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsprozeß eines Landes ist es von großer Bedeutung, daß die Bürger gut und hinreichend über Pläne und Projekte, Notwendigkeit und Dringlichkeit, über Wege und Mittel, Probleme und Schwierigkeiten der Entwicklung informiert sind, damit sie an dem Entscheidungsprozeß dieser Entwicklung aktiv teilnehmen und dazu ihr möglichstes beitragen können. Allerdings ist das alles unzureichend, solange eine Bildungsbarriere vorhanden ist, d.h. solange die Bürger des betreffenden Landes nicht genügend vorbereitet sind, sich das Wissen, Können und die Fertigkeiten anzueignen, die für die persönliche sowie auch für die nationale Entwicklung wesentlich sind. Bildung - hier verstanden als die Aneignung und Vermehrung des Wissens, Könnens und der Fertigkeiten von Individuen - ist also ein wesentlicher Faktor im Entwicklungsprozeß. Das bedeutet, daß wirksame und dem Land und seiner Entwicklung angepaßte Erziehungs- und Bildungsprogramme erstellt und im ganzen Land verbreitet werden müssen. Bei dieser Verbreitung bedient man sich heute mehr und mehr der technischen Mittel der Massenkommunikation, weil man von der Überzeugung ausgeht, daß die Massenmedien in allen Formen der Erziehung eingesetzt werden können.

4.2.1 DIE 'NEUEN MITTEL DER ERZIEHUNG'

Wilbur Schramm spricht von den 'neuen Mitteln der Erziehung', die er in vier Generationen klassifiziert:

- die Mittel der ersten Generation, für die keine Maschinen oder elektronische Einrichtungen benötigt werden (Tabellen, Karten, Modelle, graphische Darstellungen u.ä.), die zeitlich weit vor den sogenannten Massenkommunikationsmitteln liegen und größtenteils als Lehrmittel in Entwicklungsländern vorhanden sind.
- die Mittel der zweiten Generation (Textbücher, Arbeitsbücher), die für die Herstellung und Vervielfältigung die Maschine (Druckpresse) erfordern; auch diese Lehrmittel sind in Ländern der "Dritten Welt" gebräuchlich und werden in den meisten selbst hergestellt.
- die Mittel der dritten Generation (Foto, Film, Tonband, Schallplatte, Rundfunk, Fernsehen, Satelliten); auch diese

Mittel erfordern für den Kommunikationsprozeß technische Einrichtungen. Film und Rundfunk sind in nahezu allen, das Fernsehen in vielen Entwicklungsländern vorhanden.

- die Mittel der vierten Generation sind programmierter Unterricht, Sprachlaboratorien, Computer im Informationsgewinnungsprozeß. Der Lehr- und Lernprozeß ist automatisiert, die Kommunikation findet zwischen Mensch und Maschine statt. In industrialisierten Ländern bereits weit verbreitet, werden diese Lehrmittel in Entwicklungsländern erst vereinzelt eingesetzt. (53)

Von diesen 'neuen Mitteln der Erziehung' haben sich das Fernsehen, besonders aber das Radio allmählich in der ganzen Welt durchgesetzt. Dem Radio fällt hier eine bevorzugte Rolle zu, da es das billigste unter den Hauptmedien der Kommunikation ist, sowohl senderseitig als auch seitens des Empfangs. Netzunabhängige Transistorgeräte ermöglichen den Rundfunkempfang auch in noch nicht elektrifizierten Gegenden, und die Ausbreitungseigenschaften der Rundfunkwellen erlauben das Überwinden großer Entfernungen ohne das kostspielige Dazwischenschalten von Relaisstationen, wie es der auf quasi-Sichtweite festgelegte Fernsehempfang erfordert.

Die Einführung und Ausweitung dieser zunächst vorwiegend kommerziell orientierten Medien wurde in Lateinamerika sowohl von den jeweiligen Regierungen als auch von der katholischen Kirche begrüßt und unterstützt. Die 2. Lateinamerikanische Bischofskonferenz bezeichnet in ihren Beschlüssen von Medellín 1968 die Medien als "den Menschen und die Gesellschaft formende soziale Kommunikationsmittel", die als Produkt der audiovisuellen Zivilisation eine neue Kultur schafften, die zwar einerseits dazu neige, den Menschen zu vermessen, andererseits aber seine Personalisierung unterstütze und zum ersten Male allen zugänglich sei.

"In Lateinamerika sind die sozialen Kommunikationsmittel einer der Faktoren, die am meisten dazu beigetragen haben und noch dazu beitragen, das Bewußtsein der großen Massen über ihre Lebensbedingungen zu wecken, wodurch Wünsche und Forderungen nach radikalen Umwandlungen hervorgerufen werden. Obwohl erst in den Anfängen, wirken sie durch die Grunderziehung, Bildungsprogramme und öffentliche Meinung auch als positive Wandlungskräfte." (54)

Die Bischöfe räumen zwar ein, daß viele dieser Massenmedien mit wirtschaftlichen und politischen Gruppen nationaler und ausländischer Herkunft verbunden sind, die daran interessiert seien, den sozialen "Status quo" zu erhalten, schätzen dennoch ihren Einsatz optimistisch als sich in "aktive Kräfte eines Wandlungsprozesses" verwandelnde Mittel ein,

"... wenn sie sich in den Dienst einer echten, ganzheitlichen Erziehung stellen, die geeignet ist, den ganzen Menschen zu entwickeln, indem sie ihn dazu befähigt, Urheber seiner eigenen Entwicklung zu sein." (55)

Die UNESCO, die sich seit dem Beginn ihres Bestehens intensiv mit Problemen der Massenkommunikation befaßt, bezeichnet in einigen ihrer Publikationen viele Fragen innerhalb der Massenkommunikationsforschung als

bisher unzulänglich behandelt und besonders den erzieherischen Nutzen der Medien in Entwicklungsländern als noch forschungsbedürftig. Während Forschungsprojekte sich meist mit Programmen befaßten, deren Erfolg nach westlichem Verständnis von Effizienz, Fortschritt und Leistung gemessen wurde, ohne etwas über die nichtmateriellen, kulturellen Kosten auszusagen, welche die Entwicklungsgesellschaften für den Genuß der kommerziellen Medien zu bezahlen haben werden, betonen manche Wissenschaftler, daß dem Einfluß der Medien auf dem weiteren soziokulturellen Gebiet mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse.

Erziehungsprogramme in Hörfunk und Fernsehen müssen dieser Auffassung zufolge auf der Kenntnis von Motivationen, Einstellungen, Denkungsarten, Sprachgebrauch und früheren Erfahrungen aufgebaut werden. Ohne die Wirkungen in einem größeren sozialen Zusammenhang zu studieren, ist nicht zu verstehen, wie solche Programme von den Hörern/Zuschauern aufgenommen werden.

Für James Halloran, Direktor des Center for Communication Research der Universität Leicester, bedeutet dies, daß

"... die Forschung über den Nutzen und die Wirksamkeit der Medien auf dem Bildungssektor solche Faktoren in Rechnung stellen muß wie die Rolle, die die Gesellschaft der Schule zuschreibt, Bildungsziele und -zwecke, den Lehrplan, die Bedeutung des Prüfungssystems, die Verfügbarkeit von Hilfsquellen, den Grad der Zentralisierung im Bildungssystem, die Rolle des Lehrers und des Kommunikators, den Aufbau der Medienindustrie selbst, ihre Geschichte und Organisation und ihre Beziehung zu nationalen Erziehungssystemen." (56)

Halloran kritisiert, daß sich die Forschung in der Vergangenheit sehr viel mit 'banalen Dingen' abgegeben habe und fordert für die Forschungsplanung die ideologischen und soziologischen Erwägungen in Rechnung zu stellen, sowie die Funktionen, die den Medien und den Bildungssystemen zugeschrieben werden.

"... müssen wir wissen, wie Menschen verschiedenen Alters und differierenden kulturellen und Bildungsgrundlagen die ihnen gebotenen Informationen verarbeiten, behalten und sich zu eigen machen. (...) Diese Rollen (Gesellschaft-Schule; Medien-Bildungssysteme), Ziele, Funktionen, Beziehungen und mögliche Konflikte müssen untersucht werden, um die Probleme rechtzeitig zu erkennen, möglicherweise vorausszusagen, und ihre Lösung zu erleichtern." (57)

Herta Sturm teilt die Auffassung von bisher zu wenig betriebener Medienforschung und räumt ein, daß es auf dem Gebiet der 'Massenmedien als Bildungsfaktoren' wenig exakte Untersuchungen gebe, die verlässliche Aussagen gestatteten und meist auf Zufallserfahrungen beruhten. (58)

4.2.2 KRITIK AN DER ERZIEHERISCHEN FUNKTION DER MASSENMEDIEN

Kritische Einstellungen zur erzieherischen Funktion der Massenmedien sind besonders bei lateinamerikanischen Mediensoziologen zu lesen,

deren Aussagen sich allerdings eher auf Beobachtungen und Erfahrungen stützen als auf - wie von Halloran gefordert - wissenschaftliche Untersuchungen des Einflusses der Medien auf dem weiteren soziokulturellen Gebiet.

Francisco Gutierrez, der Leiter des 'Centro Latinoamericano de Lenguaje Total' in Lima, bezeichnet das Erziehungsproblem für die lateinamerikanischen Völker wie für die Nationen der "Dritten Welt", das sich aus den Massenkommunikationsmitteln ergibt, als besonders ernst.

"La desproporción entre esa creciente invasión de imágenes y sonidos y la ausencia de educación contribuye a que cada día sea mayor el número de personas social y culturalmente 'alienadas'. A esta alienación se suma un colonialismo cultural que nos es transmitido especialmente por el cine y las películas televisadas de producción extranjera, sobre todo de los países super industrializados." (59)

Gutierrez sieht die Aufgabe der lateinamerikanischen Regierungen eher in der 'culturización' als in der 'alfabetización'. Wichtiger als das Lesen- und Schreibenlernen ist für ihn, daß die Mitglieder der einer sich radikal auf neue Informationsnormen umgestellten Gesellschaft die heutigen Ausdrucksmittel verstehen und benutzen können.

"Si el 'analfabetismo', especialmente en nuestros pueblos latinoamericanos condiciona una alienación, y una marginación injusta, lo será mucho más si al analfabetismo tradicional añadimos la incapacidad de comprensión y recepción de los nuevos lenguajes de los Medios de Comunicación Social. Este analfabetismo de la imagen y del sonido, analfabetismo integral o total, es hoy mucho más alienante por ser los mass-media, a través de nuevos códigos de información, formas de expresión totalmente desconocidas e incomprendidas." (60)

Vor diesem Hintergrund muß die Entwicklung aller Grunderziehungsprogramme unzureichend bleiben, soweit sich diese nur auf die gesprochene und auf die geschriebene Sprache beziehen, da die Erziehungsmittel 'Massenmedien' einen direkteren, entscheidenderen und sicherlich andauernderen Einfluß auf den Erziehungsprozeß des Menschen ausüben, seien es Kinder oder Erwachsene. Da sich auf diese Weise neue Denkformen, neue soziale und moralische Werte herausbilden, die den Menschen über die Massenmedien vermittelt werden, sagt Gutierrez schlimmste soziale Folgen voraus, die dieser 'analfabetismo integral' in naher Zukunft mit sich bringen wird.

"En el mundo de hoy sobre todo en la gran masa popular, no predominan los lectores, sino los espectadores, los radioescuchas. Son ellos los nuevos analfabetos de la sociedad electrónica." (61)

Ähnlich in der Wirkung schätzt Raúl Vargas (62) das Überangebot der modernen Medien ein, mit deren Hilfe der Mensch zwar mehr von seiner Lage kennenlerne, ihn jedoch kaum zu Entwicklungsprozessen beeinflusse:

"... está más sumergido en su realidad social, aún cuando a veces esa misma situación haga de él un sujeto que vive en la historia pero no la hace." (63)

Viele dem Einsatz von Massenkommunikationsmitteln im Entwicklungsprozeß pessimistisch oder sogar ablehnend gegenüberstehende Wissenschaftler stimmen in der Erkenntnis überein, daß die Verhaltensformen der Masse der Zuschauer bzw. -hörer immer weniger an eigenem Leben und eigenen Erfahrungen überprüft, sondern zunehmend den durch die Medien vorgestellten Vorbildern angepaßt werden. Sie erkennen in dem Bemühen der Medienindustrie das Ziel, die Konsumenten soweit wie möglich von der gesellschaftlichen Wirklichkeit abzulenken und sie *"in eine sensationelle Welt aus Gewalt, Sex und Verbrechen zu entführen"*. (64)

Über die Werbung ebenso wie durch die Unterhaltung vermittelt der Bildungseinfluß der Medien Begriffe und Wertvorstellungen, die den eigentlichen Zielen der Bildungswesen entgegengesetzt sind, da sie häufig von Vorurteilen geprägt sind, die eine antidemokratische Verstärkung der Ungleichheiten besonders in den Ländern der "Dritten Welt" erzeugen.

Die Erkenntnis, daß die meisten Medieninhalte unkritisch gehört, gesehen und gelesen werden, daß der eigene Erlebnishorizont und die persönliche Sicht der Rezipienten reduziert und auf das Fernsehen bzw. Radio und dessen Sehweise eingeschränkt werden, führt zu dem Schluß, daß Massenkommunikationsmittel in der gebräuchlichen Form der einseitigen Kommunikation bezogen auf Entwicklungsgesellschaften bestenfalls entwicklungshemmend, schlimmstenfalls kulturzerstörend wirken.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die interpersonelle Kommunikation für die politischen, ökonomischen und soziokulturellen Entwicklungen eines Landes fundamentale Bedeutung. Eine Verquickung der Möglichkeiten der Massekommunikation mit den Notwendigkeiten der primären Kommunikation bringt die Bestrebungen dem Ziel näher, die Massenkommunikation nicht als Mittel der Beeinflussung der Massen, sondern als Mittel zu ihrer Verfügung einzusetzen. Organisiertes, kollektives Radiohören, in Lateinamerika mit dem Begriff TELEDUCACION bezeichnete Verwendung von Massenmedien (einschließlich des Fernsehens), ist eine Alternative für einen emanzipatorischen Einsatz von Kommunikation auf der technischen wie auf der interpersonellen Ebene.

5. TELEDUCACION IN LATEINAMERIKA

5.1. DEFINITION DER TELEDUCACION ALS ERZIEHUNGSSYSTEM

Die vielfältigen, zum Teil schon angesprochenen Probleme auf dem Sektor der Erziehung in Lateinamerika wie auch in den meisten Ländern der übrigen "Dritten Welt" haben zu der Forderung geführt, ein neues Erziehungssystem einzurichten, das auf der systematischen Einbeziehung der Massenkommunikationsmittel basiert, insbesondere des Rundfunks, dessen erzieherischer Wert in vielen Modellversuchen nachgewiesen werden konnte (vgl. auch Seite 27). Die Kombination der Massenmedien Rundfunk, Fernsehen und Presse mit Kommunikationsmitteln wie Korrespondenz oder Hilfsmitteln zur Orientierung für den individuellen Empfang bzw. Koordination für den Empfang der Sendungen in Gruppen, hat zu der Entwicklung eines als TELEDUCACION bezeichneten Systems geführt.

Bei der Beschreibung der TELEDUCACION stütze ich mich auf Definitionen aus der lateinamerikanischen Literatur bzw. auf eigene Protokollauf-

Viele dem Einsatz von Massenkommunikationsmitteln im Entwicklungsprozeß pessimistisch oder sogar ablehnend gegenüberstehende Wissenschaftler stimmen in der Erkenntnis überein, daß die Verhaltensformen der Masse der Zuschauer bzw. -hörer immer weniger an eigenem Leben und eigenen Erfahrungen überprüft, sondern zunehmend den durch die Medien vorgespielten Vorbildern angepaßt werden. Sie erkennen in dem Bemühen der Medienindustrie das Ziel, die Konsumenten soweit wie möglich von der gesellschaftlichen Wirklichkeit abzulenken und sie *"in eine sensationelle Welt aus Gewalt, Sex und Verbrechen zu entführen"*. (64)

Über die Werbung ebenso wie durch die Unterhaltung vermittelt der Bildungseinfluß der Medien Begriffe und Wertvorstellungen, die den eigentlichen Zielen der Bildungswesen entgegengesetzt sind, da sie häufig von Vorurteilen geprägt sind, die eine antidemokratische Verstärkung der Ungleichheiten besonders in den Ländern der "Dritten Welt" erzeugen.

Die Erkenntnis, daß die meisten Medieninhalte unkritisch gehört, gesehen und gelesen werden, daß der eigene Erlebnishorizont und die persönliche Sicht der Rezipienten reduziert und auf das Fernsehen bzw. Radio und dessen Sehweise eingeschränkt werden, führt zu dem Schluß, daß Massenkommunikationsmittel in der gebräuchlichen Form der einseitigen Kommunikation bezogen auf Entwicklungsgesellschaften bestenfalls entwicklungshemmend, schlimmstenfalls kulturzerstörend wirken.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die interpersonelle Kommunikation für die politischen, ökonomischen und soziokulturellen Entwicklungen eines Landes fundamentale Bedeutung. Eine Verquickung der Möglichkeiten der Massekommunikation mit den Notwendigkeiten der primären Kommunikation bringt die Bestrebungen dem Ziel näher, die Massenkommunikation nicht als Mittel der Beeinflussung der Massen, sondern als Mittel zu ihrer Verfügung einzusetzen. Organisiertes, kollektives Radiohören, in Lateinamerika mit dem Begriff TELEDUCACION bezeichnete Verwendung von Massenmedien (einschließlich des Fernsehens), ist eine Alternative für einen emanzipatorischen Einsatz von Kommunikation auf der technischen wie auf der interpersonellen Ebene.

5. TELEDUCACION IN LATEINAMERIKA

5.1. DEFINITION DER TELEDUCACION ALS ERZIEHUNGSSYSTEM

Die vielfältigen, zum Teil schon angesprochenen Probleme auf dem Sektor der Erziehung in Lateinamerika wie auch in den meisten Ländern der übrigen "Dritten Welt" haben zu der Forderung geführt, ein neues Erziehungssystem einzurichten, das auf der systematischen Einbeziehung der Massenkommunikationsmittel basiert, insbesondere des Rundfunks, dessen erzieherischer Wert in vielen Modellversuchen nachgewiesen werden konnte (vgl. auch Seite 27). Die Kombination der Massenmedien Rundfunk, Fernsehen und Presse mit Kommunikationsmitteln wie Korrespondenz oder Hilfsmitteln zur Orientierung für den individuellen Empfang bzw. Koordination für den Empfang der Sendungen in Gruppen, hat zu der Entwicklung eines als TELEDUCACION bezeichneten Systems geführt.

Bei der Beschreibung der TELEDUCACION stütze ich mich auf Definitionen aus der lateinamerikanischen Literatur bzw. auf eigene Protokollauf-

zeichnungen anlässlich eines Seminars im 'Instituto de Promoción Social Amazónica' in Iquitos/Peru. (65)

TELEDUCACION bzw. 'teleducacão' (telos, gr. = Entfernung, weit) ist der in den Ländern Lateinamerikas allgemein verwendete Terminus für den Einsatz und die Nutzung der Massenkommunikationsmedien (insbesondere Rundfunk, Fernsehen, Film) im Erziehungswesen. Der Begriff ist m.E. nicht ohne weiteres mit 'Fernunterricht' zu übersetzen, da er die Förderung der nationalen, soziokulturellen und soziökonomischen Entwicklung impliziert.

Wenngleich noch kein Konsens unter den für die Bildungspolitik Verantwortlichen über die Bedeutung und die spezifische Funktion der TELEDUCACION in den Bildungssystemen besteht (66), sollen hier allgemein anerkannte Grundsätze dieses neuen Erziehungssystems dargestellt werden.

"Podemos decir que la Teleducación es un sistema educativo ya que cuenta con un objetivo específico, denominado aprendizaje; un educando, sujeto de la educación; un conjunto de acciones orientadas al logro de ese objetivo; una supervisión cuya finalidad es el incremento de la productividad del sistema y una evaluación de los resultados obtenidos." (67)

In den Konzepten der Betreiber finden sich übereinstimmend folgende Elemente, die den Inhalt klar erkennen lassen; demnach ist TELEDUCACION

- ein in sich gegliedertes System
- ein Kommunikationsprozeß
- erzieherisch
- auf Entfernung angelegt
- bewußtseinsbildend
- auf Strukturveränderung hinwirkend.

Sie unterscheidet sich von der herkömmlichen Erziehung vor allem darin, daß sie innerhalb des Lehr-Lern-Prozesses neue Elemente einbezieht, die die Nutzung der Massenkommunikationsmittel als Aussendungsinstrumente einschließen. Sie führen den Faktor 'Entfernung' in dem Lehrer-Schüler-Verhältnis ein und heben damit gleichzeitig das Prinzip des Klassenraums auf.

Die TELEDUCACION legt neue Rollen für die Teilnehmer an dem Erziehungsprozeß fest. Die Rolle des Lehrers im Klassenraum wird grundsätzlich verändert; es entstanden der 'teleprofesor' und der 'coordinador' oder 'tele-auxiliar'. Es wird eine neue Methode des Unterrichtens und Lernens benutzt, die den am Prozeß beteiligten Bestandteilen des Systems und der Rolle der daran Mitwirkenden angepaßt ist. Sie basiert auf audio-visuellen Praktiken sowie auf Untersuchungs- und Auswertungsmethoden, die die Effizienz dieses Systems garantieren sollen.

Wie eingangs schon angesprochen wurde, betrachten die auf bloße Information ausgerichteten Kommunikationsmedien die Verbreitung von Kultur als eine ihrer zahlreichen Funktionen, die allerdings eher am Rande erscheint und nicht direktes Ziel der Anstrengung ist. TELEDUCACION ist nicht als eine neue Funktion der Medien zu verstehen, die dieses Defizit ausgleicht. Ihr oberstes Ziel ist die Erziehung, auf die sie ihre pädagogischen Mittel ausrichtet, die in diesem Falle durch die indirekten Kommunikationsmittel gebildet werden. Es sind bei der TELEDUCACION

nicht die Massenmedien als pädagogische Elemente, die eine ihrer grundsätzlichen Funktionen - die der Bildung - übernehmen, sondern es ist vielmehr die Erziehung, die über die Medien ihren Auftrag zu erfüllen sucht.

Bei den Massenmedien ist die Behandlung von Informationen vorherrschend, vielfach geprägt von sensationsorientierter Auswahl. Ihre ideologische Linie wird meistens von dem herrschenden System durch seine politisch und ökonomisch ausgerichteten Gruppen festgelegt. In der TELEDUCACION dagegen basiert das angestrebte System auf eindeutig erzieherischen Bemühungen; dieses Medium arbeitet unter Leitlinien, von denen seine Betreiber voraussetzen, daß sie mit denen seiner Benutzer übereinstimmen.

Besonders in Lateinamerika messen die Massenmedien ihren Erfolg an der größtmöglichen Empfängerzahl und der Beliebtheit bzw. den Verkaufszahlen der Produkte, für die sie in ihren Programmen werben. Dabei ist die Art des Empfangs - ob individuell oder in Gruppen - unbedeutend. Die TELEDUCACION wendet sich in ihrer reinsten Form dagegen hauptsächlich an kleine Gruppen der Öffentlichkeit und bietet die Gelegenheit, daß die Hörer bzw. Zuschauer die Programme in Gruppen empfangen können: in Radioschulen, 'telecentros', Gemeinschaftsschulen u.ä.. Ihre Wirkung läßt sich an der Änderung der Einstellung und Haltung sowie der Verarbeitung der vermittelten Inhalte messen.

Während die Medien über die für sie charakteristische Information bilden, anregen, zerstreuen und Meinungen formen, ist es das Ziel der TELEDUCACION zu erziehen und mittels der Erziehung zu informieren, anzuregen, zu zerstreuen und Meinungen zu bilden.

Im Rahmen der allgemeinen Erziehungs- und Lernziele, die sich die TELEDUCACION und die sie tragenden Einrichtungen stellen, gibt es unterschiedliche Tätigkeitsbereiche: einige mit TELEDUCACION befaßte Einrichtungen haben die Funktion einer vollständigen Grunderziehung, andere nehmen nur lehrreiche oder kulturelle Funktionen wahr; einige senden Programme, die für ein großes Publikum konzipiert sind, andere solche für bestimmte Personenkreise. Jede dieser Funktionen erfordert eine besondere, ihrem Zweck gemäßige Ausprägung der TELEDUCACION.

Will man die unterschiedlichen Ansätze aus den verschiedenen lateinamerikanischen Ländern zusammenfassen, ergibt sich ein grundsätzliches Konzept der TELEDUCACION, dem sich allerdings nicht alle Länder in gleicher Weise angeschlossen haben.

Die Funktionen dieses Erziehungssystems werden fünf Bereichen zugeordnet:

1. 'Teleducación básica'
2. 'Teleducación complementaria'
3. 'Teleducación auxiliar'
4. 'Teleducación supletoria'
5. 'Teleducación de extensión cultural'

zu 1. Die 'Teleducación básica' hat zum Ziel, den Erwachsenen mittels der Radioschule (escuela radiofónica, telescuola) mit den notwendigen Voraussetzungen auszustatten, mit dem er die Techniken des Lesens und Schreibens erlernt. Sie soll ihm weiterhin die Faktoren vermitteln, die notwendig sind, um sich über einen Prozeß der Bewußtwerdung und der Bewußtseinsbildung klar zu werden.

- zu 2. Liegt bei dem ersten Ansatz der Akzent hauptsächlich auf Alphabetisierung, wird bei der 'Teleducación complementaria' deutlich, daß alphabetisieren nicht das Hauptziel der TELEDUCACION ist. Alphabetisierung ist nach diesem Konzept nur ein Abschnitt und Teil in der Erwachsenenbildung. Außer ihr bietet die TELEDUCACION noch andere Programme und Aktivitäten, deren Ziel die Entwicklung des Individuums und der Gemeinschaft im allgemeinen ist. Diese funktionale Erziehung ist darauf ausgerichtet, konkrete Mittel für eine Teilnahme der Bevölkerung in der Entwicklung der (besonders ländlichen/marginalen) Gemeinschaften zu suchen, Teilnahme in dem Sinne, Möglichkeiten des sofortigen Handelns im täglichen Leben zu finden (z.B.: Arbeit; Fortschritt im familiären, örtlichen oder regionalen Bereich; soziale und wirtschaftliche Sicherheit; Hilfs- und Beratungsmöglichkeiten in der ländlichen Produktion; kulturelle Mitwirkung über die Folklore zur Bewahrung des künstlerisch-musikalischen Reichtums des Landes als Ausdruck des eigenen Schaffens).

Für all diese Bereiche führt die TELEDUCACION eine Reihe von Programmen durch, die so angelegt sind, daß sie kurzfristige oder längerfristige Veränderungen bewirken bzw. fördern. So wird zum Beispiel im Rahmen der Gemeinwesenentwicklung der Anstoß zur Bildung von Basisorganisationen gegeben wie Mütterzentren, Kleinbauerngruppen u.ä.. Es werden Bildungsprogramme für Genossenschaften (68) und Gewerkschaften, Gesundheitskampagnen und solche zur Verbesserung der Anbaumethoden durchgeführt. Alle Informationen, die aus diesen Programmen hervorgehen, bilden die funktionale Erziehung der 'Teleducación complementaria', die der TELEDUCACION damit eine Funktion gibt, die es erlaubt, das isolierte Individuum in das soziale Gefüge zu integrieren. Daß sie derartig vielfältige und vitale Aspekte aufgreift, kennzeichnet ihre Wichtigkeit für die Entwicklung des Menschen.

- zu 3. Die 'Teleducación auxiliar' hat ihre Bedeutung besonders für den Primarschul-, Sekundarschul- und Universitätsbereich. In Form von unterrichtsbegleitenden Programmen bietet diese Form der TELEDUCACION dem Lehrer ein Hilfsmittel, das ihm audio-visuelle Quellen zur Vertiefung des Unterrichtsstoffes zur Verfügung stellt. In diesem Fall verfolgen Lehrer und Schüler die Sendungen im Rahmen eines gewöhnlichen Unterrichts, vergleichbar etwa mit den Sendungen unseres Schulfunks.
- zu 4. Die 'Teleducación supletoria' dient von allem dazu, quantitative Defizite in der Versorgung mit Klassenräumen und Lehrern auszugleichen. Inhaltlich richten sich die Programme nach den jeweiligen Lehrplänen der Primar- und Sekundarschulen bzw. Universitäten.
- zu 5. Die 'Teleducación de extensión cultural' sieht ihre Aufgabe vorwiegend im soziokulturellen Bereich. Sie setzt verstärkt den Akzent auf kulturelle Inhalte zur Erhaltung und Inwertsetzung kulturellen Gutes, bemüht sich um einen Abbau der kulturellen Überfremdung sowie um Förderung der politischen Bildung. Nachrichten über aktuelle Ereignisse werden nach ihrer Bedeutung interpretiert.

Zu diesem Bereich zählt das auf Seite 46 angeführte Beispiel von 'Radio San José' / 'La Voz de la Selva'.

Aus dieser Einteilung wird deutlich, daß die TELEDUCACION Funktionen sowohl im Bereich der formalen Bildung (Punkte 3 und 4) als auch der nicht-formalen Erziehung (Punkte 1, 2 und 5) übernimmt. Unter formaler Erziehung soll hier die institutionalisierte Erziehung und Ausbildung in Schulen, Hochschulen und Universitäten mit hierarchisch und zeitlich gegliederten Strukturen verstanden werden, beginnend von der Primarstufe bis hin zum Universitätsgrad. Die nicht-formale Erziehung bezieht sich auf organisierte und teil-organisierte Erziehungsbestrebungen außerhalb der regulären Strukturen des formalen Erziehungssystems.

5.2 DIE HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER TELEDUCACION UND DIE FUNKTION DER RADIOSCHULEN

In der weiteren Behandlung des Themas TELEDUCACION soll in dieser Arbeit der Akzent vorwiegend auf den Bereich des Rundfunks/Hörfunks gelegt werden, da sich in dem Zeitraum, auf den ich mich in dieser Arbeit beziehe, die Verwendung des Fernsehens in dem Kommunikationsprozeß dieses Erziehungssystems erst in den Anfänge der Entwicklung befand. Zum anderen ist das Fernsehen aufgrund seiner kostspieligen Installationen (sowohl sender- als auch empfängerseitig) und der begrenzten Reichweiten vorwiegend auf den Sektor der urbanen Bevölkerung beschränkt, der in der Regel besser mit Bildungseinrichtungen versorgt wird als der größere Teil der in vielerlei Hinsicht benachteiligten Landbevölkerung. Von daher kommt dem Rundfunk und der hauptsächlich auf die ländlichen Bereiche konzentrierten TELEDUCACION in Form der Radioschulen eine besondere Bedeutung zu.

In Lateinamerika gibt es seit 1947 gezielte Anstrengungen, den Rundfunk für den Bereich der ländlichen Entwicklung im Rahmen nicht-formaler Erziehung zu nutzen, wobei auf Erfahrungen aus Nordamerika und Asien zurückgegriffen werden konnte.

Erste Berichte über organisiertes Rundfunkhören von Sendungen der Ohio State University gab es bereits gegen Ende der 20er Jahre in den Vereinigten Staaten; in den 30ern kam in England eine Bewegung auf zur Förderung der Diskussions- und Studiengruppen unter Hörern; in der UdSSR gab es zu Ende der 40er Jahre etwa 6.000 kollektive Hörergruppen. In allen Fällen begünstigte die noch geringe Verbreitung der Empfangsgeräte die Bildung von Hörergruppen. Mit zunehmender Rundfunkdichte nahmen die Zahl der Gruppen und ihr Organisationsgrad zu; Rundfunkanstalten kamen dem Interesse der Hörergruppen mit speziellen Programmen entgegen, z.B. Round-Table-Gespräche, Bürger-Plattform, Familienforum, Radio-Garten-Clubs u.ä.. (69)

Während in europäischen Ländern das organisierte Rundfunkhören nur geringe Bedeutung erlangte und hauptsächlich auf relativ geschlossene Gemeinschaften (Gefängnisse, Sanatorien) beschränkt blieb, entwickelten sich in Kanada ab 1941 Radio-Farm-Foren mit den Zielen, Erwachsenenbildung in landwirtschaftlichen Distrikten zu betreiben und Probleme der Farmer zu erkennen und in Kooperation zu lösen. (70)

Die positiven Erfahrungen aus dem kanadischen Experiment veranlaßten die UNESCO zur Zusammenarbeit an einem Radio-Farm-Forum-Projekt in

Indien, einem Land mit besonders hohem Grad der Unterentwicklung. Ziele der Untersuchungen, bei denen seit 1955 Regierungen (Zentral- wie Regional-) eine Rundfunkgesellschaft, ein sozialwissenschaftliches Institut und die UNESCO kooperierten, sollten sein, ob die Radio-Farm-Foren ein geeignetes Medium zur Vermittlung neuer Kenntnisse seien, welche Funktion die Gruppendiskussion als Mittel der Kenntnisvermittlung übernahmen und welche Rolle die RFF als neue Einrichtungen des Dorflebens und als Instrumente in der allgemeinen Dorfentwicklung spielten. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigten, daß sich Radio-Farm-Foren als geeignete Mittel der Kenntnisvermittlung bewährten, daß die Kenntnissteigerung in den Forum-Dörfern im Gegensatz zu den Dörfern ohne Forum herausragend und die Gruppendiskussionen als Mittel der Kenntnisvermittlung ein voller Erfolg waren. Bemerkenswert waren die Kenntnisunterschiede zwischen organisierten Zuhörergruppen und den mit ihrem Empfangsgerät sich selbst überlassenen Dorfbewohnern. (71)

Das organisierte Rundfunkhören fand nach den Erfolgen in Kanada und Indien besonders in den 50er und 60er Jahren schnelle Verbreitung in mehreren Ländern Afrikas und Lateinamerikas. Es entstanden vielerorts Radioschulen nach dem Vorbild der 1947 in Kolumbien gegründeten 'Acción Cultural Popular (ACPO) - Radio Sutatenza' (72), die mit Hilfe des gezielten Einsatzes von Massenmedien auf dem Gebiet der Volksbildung und der ländlichen sozialen Entwicklungsförderung tätig ist. ACPO spricht die marginale Landbevölkerung an mit dem Ziel, sie zur aktiven Teilnahme am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben des Landes zu befähigen. Ihre Erziehungsprogramme sollen in erster Linie den Menschen als Träger des Entwicklungsprozesses verändern. Das Instrument zur Verwirklichung dieses Ziels ist die Kommunikation, die als komplexes System aus Massenmedien und interpersonellen Kontakten die Wirkung der einzelnen Medien ergänzen und verstärken soll. (73)

Gegenwärtig bestehen annähernd 100 Radioschulzentren, die sich auf nahezu sämtliche lateinamerikanische Länder verteilen (siehe Anhang Seite 79). Der Aufbau eines großen Teils von ihnen ging von der katholischen Kirche aus oder wurde von ihrer Seite angeregt. Die meisten dieser Radioschulen gehen auf das Vorbild von ACPO zurück oder haben zumindest die dort benutzten methodischen Grundsätze übernommen. Daher trifft man in der Literatur gelegentlich auf 'ACPO' oder 'Sutatenza' als Systembegriffe für eine Ausprägung der TELEDUCACION.

Wurden in der Beschreibung der fünf Bereiche der TELEDUCACION die Unterschiede nach Inhalt und Methode schon deutlich, erklären die spezifischen Arbeitsweisen der Radioschulen selbst und die unterschiedliche Entwicklung der sozioökonomischen Situation in den einzelnen Ländern die große Verschiedenheit der bestehenden Radioschulen.

Ganz allgemein läßt sich sagen, daß es augenblicklich zwei große Trends oder Arten von Radioschulen in Lateinamerika gibt:

- Radioschulen, die nach der Methode von ACPO-Radio Sutatenza arbeiten oder zumindest von dort beeinflusst sind;
- Radioschulen, die die Erziehungsmethode übernahmen, die von Radio ECCA in Las Palmas auf Gran Canaria/Spanien erarbeitet wurde.

Während die erste Art die am weitesten verbreitete ist, arbeiten nach dem System ECCA Radio Santa María in der Dominikanischen Republik sowie Einrichtungen in Costa Rica, Venezuela, Ekuador und Bolivien. (74)

Eine Gegenüberstellung der beiden Methoden erfolgt im Anhang dieser Arbeit (Seite 78).

Diese Einteilung hat allerdings nur schematischen Wert, denn bei der Vielzahl der bestehenden Einrichtungen trifft man sowohl auf Mischformen aus beiden zitierten Systemen als auch auf neue Elemente als Antwort auf die Situation am jeweiligen Ort. Auffällig ist dabei die Beeinflussung der Arbeit vieler Radioschulen durch die Methode der politischen Alphabetisierung Paolo Freires, durch die ein großer Teil an praktischer sozialer Arbeit im ländlichen und vorstädtischen Bereich über den Rahmen der üblichen Radioschulen hinausgeht.

Von Beginn an setzten sich die Radioschulen besonders für die marginale Bevölkerung der ländlichen Bereiche ein. Sie verstehen sich als Hilfsmittel im Einsatz gegen die Unterentwicklung und die kulturelle Überfremdung als Grundhindernis für die Entfaltung der Landbevölkerung. Eines der wichtigsten Ziele ist hierbei die Alphabetisierung.

"La comunicación colectiva puede ponerse al servicio de cada uno de los países a fin de impulsar el desarrollo social y ejecutar las profundas transformaciones económicas, políticas y sociales que tienen planteados los países subdesarrollados. Las áreas de acción e influencia (...) están agrupadas en una de estas cuatro categorías:

- 1. Agricultura*
- 2. Salud*
- 3. Alfabetización*
- 4. Enseñanza formal (clases, técnicas, etc.)*

Cada país debe combinar el uso de los medios de comunicación con las discusiones y acción personal directa, pues es sólo así como podrán cambiarse las actitudes y opiniones." (75)

Über die von Santoro beschriebene Meinungs- und Haltungsänderung hinaus will man über den Kommunikationsprozeß die Randgruppen zu 'Partizipierenden' in der Gesellschaft machen, sie für den sozialen und technischen Wandel aufschließen und sie zu Trägern ihrer eigenen Entwicklung befähigen. Bedeutsames Ziel dieser Aktionen war in den Anfängen die Erwachsenenschulung.

In den 60er Jahren gewinnt die Forderung nach Umgestaltung und Veränderung sozialer und ökonomischer Strukturen in Lateinamerika an Nachdruck. Ein großer Teil des katholischen Klerus wird sich in Kenntnis der Situation der Landbevölkerung bewußt, daß die gegenwärtig bestehenden Strukturen sozial ungerecht und für das Randgruppensein und die Abhängigkeiten in ländlichen und städtischen Bereichen verantwortlich sind. Dieser Auffassung, die ihren bedeutsamen Ausdruck im Schlußdokument der Lateinamerikanischen Bischofskonferenz von Medellín (76) fand, gab den Anstoß zu einer Neuorientierung auch der Radioschulen.

"Die Bildungsarbeit in Verbindung mit der sozialen Kommunikation wird sich auf alle Menschen, insbesondere auf die Jugendlichen ausdehnen. Sie sollen sie als ein fundamentales Mittel erkennen, bewerten und schätzen, mit dem sich die heutige Welt Ausdruck verleiht, indem man den kritischen Sinn und die Fähigkeit, mit Verantwortung eigene Entscheidungen zu treffen, entwickelt. Es ist angebracht, schon in den unteren Erziehungsstufen mit der Hinführung zu dieser Fähigkeit zu beginnen (...)." (77)

In dieser neuen Sicht stellen die Radioschulen nicht nur ein Mittel der Kommunikation und Alphabetisierung dar, sondern sind grundsätzlich ein Mittel zur Bewußtseinsbildung, zur Sensibilisierung und sozialen Förderung. Der anfangs vorherrschende helfende Charakter der Radioschulen tritt zugunsten einer Haltung und Arbeitsweise zurück, die ein engagiertes Eintreten für eine Bewußtwerdung innerhalb der marginalisierten Bevölkerung und eine Stärkung der Basisorganisationen herbeiführen und so Wege zur Überwindung der dramatischen Lebenssituation eröffnen.

Als Beispiel für diese Entwicklung auf dem Sektor der Radioschulen sollen die TELEDUCACION-Einrichtungen Radio San José und La Voz de la Selva in Peru vorgestellt werden, auf die später noch ausführlich eingegangen wird.

Nach Osorio bestimmen die meisten TELEDUCACION-Einrichtungen die Ziele ihrer Tätigkeit mit dem Begriff der 'integralen Schulung' (78). Daß nicht alle dasselbe darunter verstehen, hat Perea-Espinoza festgestellt:

"Während so etwa für einige dieser Ausdruck grundsätzlich 'schulische Ausbildung' bedeutet und Wissens Einführung für Schüler und Schülerinnen umschreiben will, stellt derselbe Ausdruck für andere eindeutig eine Organisations- und Förderungsaufgabe dar, deren Endziele sich auf eine mehr oder minder bedeutsame Veränderung der Sozialstruktur ausrichten." (79)

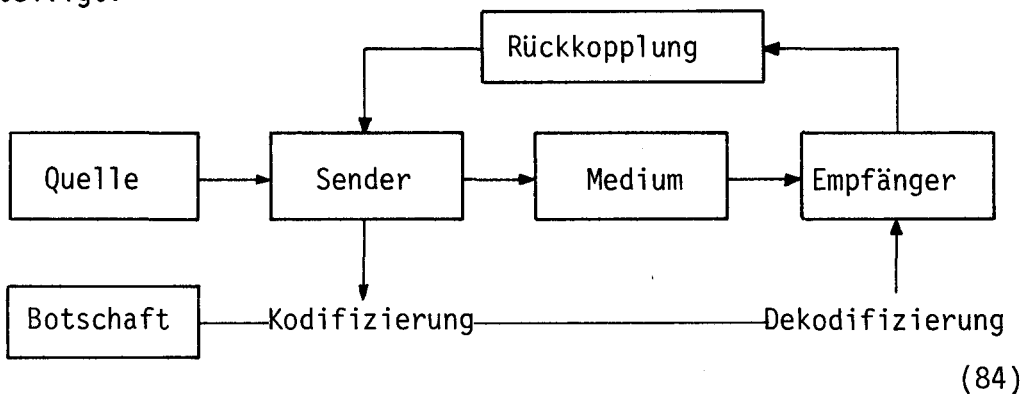
Er sieht auch die Notwendigkeit, daß sich auf rein schulische Tätigkeit beschränkende Unternehmen durch die Entwicklung im sozialen Bereich früher oder später in 'Entwicklungsunternehmen' umgestalten müssen. Das bedeutet in Lateinamerika allerdings vielfach, daß sie damit ein Gesellschaftssystem in Frage stellen, das für die Ungerechtigkeit und die sozialen Disparitäten verantwortlich ist.

Da die TELEDUCACION-Einrichtungen meistens als nicht-staatliche Unternehmen üblicherweise in den von öffentlichen Behörden vernachlässigten Bereichen arbeiten, genießen sie in der Regel die Sympathie und gelegentlich auch Förderung der Regierungen, die sich allerdings des kritischen Bewußtsein weckenden Potentials dieser Einrichtungen bewußt sind und teilweise zu drastischen Maßnahmen greifen, sobald sie durch die Aktivitäten oder Programminhalte die 'öffentliche Ordnung' gestört sehen. (80)

5.3 DER KOMMUNIKATIONSPROZESS IN DEM TELEDUCACION-SYSTEM

Sind bisher die hauptsächlichen Bereiche vorgestellt worden, in denen die TELEDUCACION-Einrichtungen wirksam sind, soll der folgende Abschnitt den Kommunikationsprozeß des TELEDUCACION-Systems und die an ihm beteiligten Elemente erklären. Es ist dieses zugleich die theoretische Grundlage, auf die die später zu behandelnde Arbeit der Radioschule Radio San José (81) basiert, deren Konzept sich eng an die im Anhang (82) beschriebene Methode ACPO anlehnt.

Der Prozeß der Kommunikation in dem Bildungssystem TELEDUCACION baut auf das einfache Lasswell'sche Modell der einseitig wirkenden Massenkommunikation (83) auf und ergänzt es um den Faktor 'Rückkopplung', dem tragenden Bestandteil dieses Systems, das auf dem Dialog basiert zwischen den die Information aussendenden und den sie empfangenden Personen. Demzufolge sind an diesem Kommunikationsprozeß folgende Elemente beteiligt:



Die QUELLE ist dabei der Ausgangspunkt der Botschaft oder Information, an der die Entscheidung über Inhalt und Zielrichtung stattfindet.

Der SENDER erarbeitet die Botschaft und strahlt sie aus; er wird von einem 'telemaestro' repräsentiert, der Pädagoge und Sprecher ist. Man legt Wert darauf, daß beide Funktionen von ein und derselben Person erfüllt werden:

"La interpretación de libretos o guiones escritos por terceros presentan una serie de dificultades." (85)

Als BOTSCHAFT wird der Inhalt bezeichnet, der über einen Schlüssel oder eine Reihe von üblichen Symbolen ausgestrahlt wird und der dem Niveau der Zuhörerschaft angepaßt ist, an die er sich richtet. Dieser Schlüssel wird aus auditiven und visuellen Signalen zusammengesetzt und in der Kommunikationswissenschaft als 'Kodifizierung' bezeichnet.

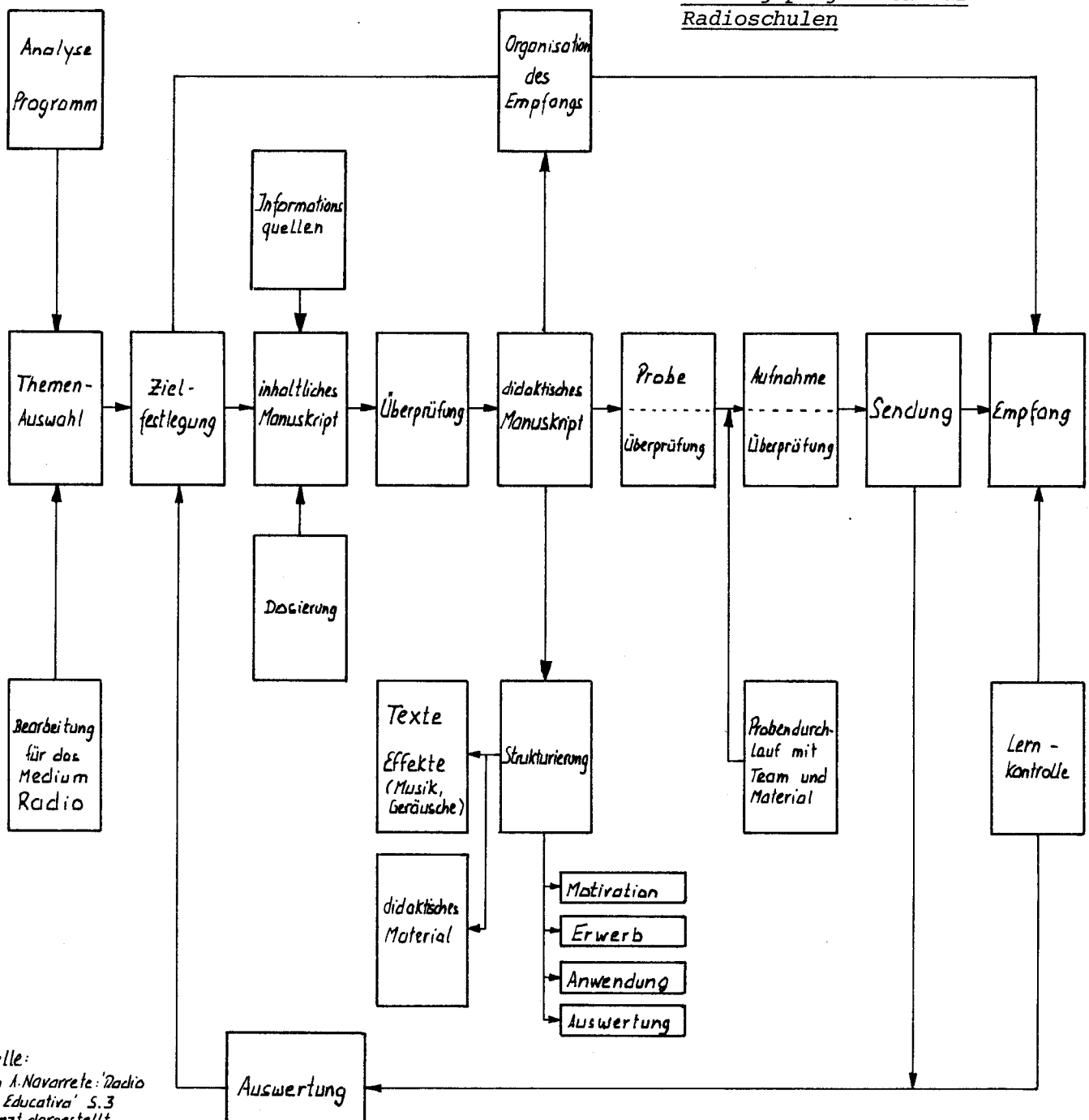
Das MEDIUM ist die Einrichtung, die den Inhalt ausstrahlt, im Falle der TELEDUCACION also Rundfunk bzw. Fernsehen.

Der EMPFÄNGER ist das Subjekt der TELEDUCACION, an den sich die Botschaft richtet und auf den das System ausgerichtet ist. Empfängerseitig erfolgt die 'Dekodifizierung' der ausgestrahlten Signale, die je nach Charakter der Sendung individuell oder in den 'telecentros' in Gruppen erfolgen kann und über die der Empfänger an die Botschaft, d.h. an die Aussage gelangt, die senderseitig von den Mitarbeitern der TELEDUCACION-Einrichtung beabsichtigt war.

Charakteristisch für den Kommunikationsprozeß bei der TELEDUCACION und entscheidender Schwerpunkt dieses Systems ist die RÜCKKOPPLUNG, über die Sender und Empfänger regelmäßig in Kontakt stehen und damit eine Auswertung der Erfahrungen ermöglichen, deren Resultat ein Anpassen der Inhalte und Verfahrensweise in diesem Erziehungssystem an die gewünschten Ziele und die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten ermöglicht. Damit erfüllt die TELEDUCACION im Prinzip die Brecht'sche Forderung (86), indem sie die bei den Massenmedien übliche einseitige Kommunikation aufgibt zugunsten einer aktiven Beteiligung der Zuhörer.

In Erweiterung des einfachen Schemas auf der vorangegangenen Seite zeigt die folgende detaillierte Darstellung, die die vielfältigen Bereiche und Tätigkeiten innerhalb des Prozesses verdeutlichen soll, die verschiedenen Etappen in der Erarbeitung von Erziehungsprogrammen für TELEDUCACION-Einrichtungen.

Schema für die Erarbeitung von Bildungsprogrammen für Radioschulen



Neben den notwendigen technischen Voraussetzungen (Produktionsstudios, Sendeanlagen, Empfangseinrichtungen) erfordert die TELEDUCACION für dieses System spezifisches Personal, auf dessen Funktion noch einzugehen ist.

Im Bereich des Senders und der Programmherstellung sind außer dem Personal für die Verwaltung zunächst die Sozialpädagogen und Journalisten zu nennen, die mit Untersuchungen im regionalen Milieu, Planung und Zielfestlegung die ausgewählten Themen für die Medien Rundfunk bzw. Fernsehen umsetzen. Die Inhalte und ihre didaktische Aufbereitung werden von den jeweiligen pädagogischen Grundsätzen der Betreiber sowie der Auswertung bereits durchgeführter Programme (Rückkopplung) bestimmt. (87)

Der 'teleprofesor' oder 'telemaestro', der an der Erarbeitung der Programme mitgewirkt hat, bringt diese schließlich zur Sendung, nachdem ein Team von Redakteuren, Graphikern und Technikern schriftliches und audio-visuelles Begleitmaterial erstellt hat, welches vor Ausstrahlung der Programme bereits in den Hörerzentren zur Verfügung steht.

Auf der Empfangsseite organisieren angeleitete 'monitores', 'tele-auxiliares' oder 'guías culturales' das gemeinschaftliche Hören der Programme in den 'telecentros' oder 'tele-aulas'. Über sie ist der direkte Kontakt zwischen Sender und Empfängern gewährleistet und nach erfolgter Auswertung eine Neuanpassung der Ziele und Inhalte für weitere Programme möglich.

Die aufeinander aufbauenden und miteinander verzahnten Elemente und Phasen im TELEDUCACION-Prozeß erfordern eine Zusammenarbeit aller Beteiligten der verschiedenen Bereiche.

"... sin trabajo en equipo no puede operar la Teleducación (...) El flujo de información entre los diversos equipos es indispensable para poder realizar reajustes que permitan mejorar el sistema y conseguir elevar los resultados de aprendizaje." (88)

5.3.1. DER 'TELEMAESTRO'

Die Funktion des bereits erwähnten 'telemaestro', die Sonderform eines Pädagogen in der TELEDUCACION, erfordert Erfahrung in seinem Metier, sowie die Fähigkeit, sich in Ausdruck und Stil seiner jeweiligen Zielgruppe anzupassen, sie zur Kommunikation zu bewegen und die Schüler zu aktiv Mitwirkenden zu machen. Er muß in Abständen die Hörerzentren besuchen, um mit den Schülern in Kontakt zu kommen, ihre Ideen, Kritiken und Hinweise aufzunehmen und daraus Korrekturen oder mögliche neue Formen der Programme entwickeln. Mit seinem Mitarbeiterstab wertet er diese ständig aus, verbessert sie und hält sie auf dem neusten Stand.

In bezug auf Hintergrund und Form der Bildungsprogramme wird im Zusammenhang mit dem 'telemaestro' von sich wiederholenden Schwierigkeiten berichtet, wie man sie von Schule und Konsumgesellschaft kennt. Xavier Albó kritisiert die mangelnde Anpassungsfähigkeit der Sprecher

und Programmgestalter, die selten bäuerlicher Herkunft seien:

"No les falta a veces un tono paternalista, por el que entre líneas parece insinuarse que el locutor lo sabe todo, mientras que el oyente es un ignorante." (89)

Die Mehrzahl der Radioschulen - Albós Untersuchungen beziehen sich vorwiegend auf die in ERBOL zusammengeschlossenen Escuelas Radiofónicas de Bolivia - sei von dieser Gefahr nicht frei. Schon die Struktur 'Schule' schlage sich zu stark in der Unterrichtsweise nieder, die als Typus "erwachsener Lehrer vermittelt Informationen an kindliche Schüler" den traditionellen Schulen eigen ist, ohne daß man sie dem Medium Rundfunk noch den erwachsenen Hörern angepaßt habe. Die Aussagen über TELEDUCACION in der Literatur geben allerdings keinen Anlaß dazu, das von Albó Beobachtete als ein in diesem Erziehungssystem allgemein auftretendes Problem anzusehen.

5.3.2 DER 'TELE-AUXILIAR'

Die Besonderheit und wichtige Voraussetzung im Kommunikationsprozeß der TELEDUCACION ist die Betreuung und Anleitung der Zuhörer durch einen Mitarbeiter der Radioschule, der die gemeinschaftlich gehörten Sendungen in den 'telecentros' leitet bzw. koordiniert. Dieser 'tele-auxiliar', häufig vom Sender angelernte Hilfskraft ohne pädagogische Vorbildung, in der Regel aber mit Sekundarabschluß, kommt aus dem Milieu der Zuhörer. Er hat somit gute Kenntnisse über Bedürfnisse und Fähigkeiten der einzelnen Teilnehmer, sowie Kenntnisse über den Inhalt der Programme, die Texte und Begleitmaterialien, um das Konzept der Radioschulprogramme und die grundlegenden Ziele des behandelten Stoffes verstehen zu können. Dieses würde beispielsweise die Fortsetzung der Veranstaltung durch den 'tele-auxiliar' ermöglichen, wenn durch unvorhersehbare Umstände (Stromausfall u.ä.) die Sendung nicht stattfinden kann.

Seine Aufgabe liegt darin, den Zuhörern das Ziel der Sendung zu erklären, das abweichend vom gewohnten Rundfunkhören der Erziehung und nicht der Unterhaltung dienen soll. Er soll die Teilnehmer weiterhin auf das Thema jeder Sendung vorbereiten und sie während des Programms zu diszipliniertem Zuhören anhalten (90), da die Beiträge nicht wiederholbar sind und kein Eingehen auf Kommentare oder Zwischenfragen erlauben.

Nach der Sendung gibt der 'tele-auxiliar' in der Regel den Anstoß zur Diskussion oder trifft Vorkehrungen für die Gruppenarbeit. Es bedarf seiner Aufmerksamkeit herauszufinden, welche Themenbereiche u.U. der Wiederholung oder der Praxis bedürfen, wodurch zusätzliche Interpretationen und Fragestellungen Klärung über das Vorgetragene erreicht und kritisches Denken bei den Teilnehmern entwickelt werden kann.

Ein regelmäßiger Kontakt zum 'telemaestro' ermöglicht eine Intensivierung der Rückkopplung und Auswertung und ist zur Vorbereitung für folgende Programmphasen wichtig, für die der 'tele-auxiliar' möglicherweise besondere Vorkehrungen treffen muß (Wiederholungen, Gruppenarbeit, Anschauung 'vor Ort', z.B. im Dorf etc.).

Hier wird deutlich, wie eng das Konzept der TELEDUCACION an die Methode Paolo Freires angelehnt ist.

Besonders bezogen auf den Lebensraum des 'campesinado nativo' sieht Albó ein sehr positives erzieherisches Ergebnis des TELEDUCACION-Systems:

"... al requerir la mediación de tele-auxiliares, la radio estimula la emergencia de líderes al nivel comunitario sin desarraigarlos de su propio medio. Además, estimula hasta cierto punto la creatividad de estos líderes al difundir sus propios informes a través de las ondas." (91)

Zweifellos ist dieses ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Überwindung der von Gutierrez (92) als sozialer und kultureller 'alienación' konstatierten Überfremdung.

5.3.3 DIE PHASEN EINER TELEDUCACION-VERANSTALTUNG

Damit das Medium Rundfunk bzw. Fernsehen für die erzieherischen Zwecke der TELEDUCACION wirkungsvoll genutzt werden kann, gliedert man empfangsseitig die Veranstaltung (bei Radioschulen = Unterricht) in drei Phasen:

- Vorbereitung auf die Sendung
- die Sendung selbst
- Nachbereitung der Sendung

Dabei werden alle drei Schritte von allen Beteiligten als Ganzes betrachtet.

Beim ersten Schritt wird auf den Themenbereich der Lektion hingewiesen, sowie Material bzw. Arbeitsblätter verteilt und die Abfolge in der Behandlung besprochen, um Störungen und Ablenkungen während des Empfangs zu vermeiden.

Während der Sendung beobachtet der 'tele-auxiliar' die Reaktionen der Teilnehmer, wie z.B. auf den Gesichtern abgelesene Zweifel, Schwierigkeiten oder Widerwillen, gute oder schlechte Motivation, die ihm als Grundlage für die darauf folgende Nachbereitung dienen können. In dieser stellt er zunächst fest, in wie weit der 'telemaestro' in seiner Sendung auf die Kenntnisse der Zuhörer eingegangen ist und ihre Bedürfnisse berücksichtigt hat. Von da ausgehend entscheidet er, welche Bereiche der Klärung, der Vertiefung oder Erweiterung bedürfen. Dieser letzte Schritt konzentriert sich auf Arbeiten und Gespräche, die dazu dienen, die Teilnehmer die vorgetragenen Inhalte verstehen und ihre eigenen Schlußfolgerungen ziehen und Übertragbarkeit anstellen zu lassen. Hierbei soll der 'tele-auxiliar' nicht die Rolle des Leiters übernehmen. Aus eigener Anschauung kann ich aber feststellen, daß von seinen Impulsen die Richtung der Diskussion entscheidende Orientierung erfährt. Ich sehe darin eher ein individuelles Problem (in Anlehnung an die Aussage Albós) als ein Defizit des Systems. Die geführten Diskussionen und Tätigkeiten dienen m.E. in jedem Fall dazu, Gehörtes oder Erkanntes zu unterstützen und zu festigen und zu der Entwicklung

eines kritischen Bewußtseins beizutragen. Häufig haben sich Teilnehmer der Radioschule auch außerhalb der Sendezeiten zusammengefunden, um gemeinsam Probleme innerhalb des Gemeinwesens zu beraten und anzugehen.

5.3.4 DIE AUSWERTUNG

Zur Überprüfung der Effektivität eines jeden Prozesses ist eine Auswertung erforderlich. Dieses trifft nach Barandiarán besonders für den Prozeß der TELEDUCACION zu:

"Si Teleducación busca un camino, sólo la evaluación dirá en qué medida se logró ese cambio. Sólo en base de los resultados de una evaluación pueden establecerse los reajustes necesarios en un proyecto. Las decisiones respecto a ampliar, modificar y aún suprimir un programa deben ser producto de la evaluación." (93)

Eine Auswertung kann verschiedenen Gruppen oder Interessen dienen. Von den Beteiligten der TELEDUCACION-Einrichtung durchgeführt, würde sie zwar unter guter Kenntnis der Programme und bestimmter Verhältnisse erfolgen. Doch erkennt Barandiará de Garland in der Durchführung durch externe, nicht an der Einrichtung beteiligte Personen weniger Parteilichkeit und eine umfassendere, allgemeine Einschätzung von einem Standpunkt her, der dem Prozeß der TELEDUCACION nicht verpflichtet ist. (94) Gleichwohl sieht Navarrete die Notwendigkeit, daß für eine Auswertung, die dem Projekt dienen soll, auch das Personal an den Untersuchungen beteiligt werden muß, das dieses durchführt. (95)

Allerdings stellt die Auswertung anscheinend eine Schwachstelle bei der Mehrzahl der TELEDUCACION-Projekte in Lateinamerika dar. In der mir zugänglichen Literatur wird dieser Aspekt jeweils nur theoretisch behandelt, ohne Daten oder Ergebnisse zu nennen. Das Centro de Teleducación de la Pontificia Universidad Católica del Perú (CETUC) in Lima hat ermittelt, daß in einigen Fällen gar keine Auswertung vorgenommen wird, in anderen lediglich Lernerfolge gemessen werden, ohne vorher weder Lernziele aufgestellt noch den Kenntnisstand der Hörerschaft vor Beginn der Teilnahme an einem Programm festgehalten zu haben. Die Zahl der wissenschaftlich durchgeführten Auswertungen sei gering. Man sieht die größten Schwierigkeiten, auf die eine Auswertung stößt, vorwiegend im Fehlen einer genauen Formulierung der Ziele, die meistens sehr allgemein und vag bestimmt seien, sowie in der mangelnden Kenntnis entsprechender Techniken, aus den Ergebnissen die nötigen Informationen zu ermitteln. (96)

Eine Erklärung für diese Schwierigkeiten mag darin liegen, daß die Gründung der meisten Radioschulen im allgemeinen auf der Basis stark eingeschränkter Mittel erfolgte, mit wenig Personal (meist aus dem kirchlichen Bereich), sehr geringen technischen Ausrüstungen und einem Minimum an finanzieller Grundlage. Um ihren Ansprüchen in dem umfangreichen Aufgabengebiet nachzukommen, mußten sich die meisten Radioschulen auf ein institutionelles Wachstum einrichten, auf das sie weder technisch noch wirtschaftlich vorbereitet waren. Meine Er-

fahrungen mit Radio San José in Indiana und La Voz de la Selva in Iquitos sowie Besuche in anderen Radioschulprojekten zeigten, daß die institutionelle Entwicklung in der Mehrzahl der Fälle durch eine gewisse Improvisation gekennzeichnet war. An ihr erschöpften sich die Kräfte sowohl durch die Suche nach der erforderlichen Finanzierung als auch durch die Versuche, das Problem durch Personal- und Ausrüstungsbeschaffung zu lösen. So bedeutsame Aspekte wie die Planung oder die Ausbildung personeller Hilfen wurden vielfach unterbewertet.

6. DIE TELEDUCACION IM RAHMEN DER MEDIENLANDSCHAFT IN PERU

Zur Verdeutlichung des Hintergrundes, vor dem sich dieses Erziehungssystem in Peru entwickelt, sei hier auf einige Informationen zum geographisch-klimatischen, politisch-ökonomischen, soziokulturellen und ethnolinguistischen Bereich im Anhang dieser Arbeit (Seite A1) verwiesen.

6.1 VOM KOMMERZIELLEN RUNDFUNK ZUR GESETZMÄSSIGEN VERANKERUNG DER TELEDUCACION

Die Situation im Bereich der Massenmedien in Lateinamerika ist im Gegensatz zu anderen Erdteilen bezogen auf Rundfunk und Fernsehen durch eine Trennung zwischen kommerziellen Unternehmen und Institutionen mit bildendem und kulturellem Charakter gekennzeichnet. Es gibt in Lateinamerika über 4.400 kommerzielle Hörfunksender und ca. 600 kommerzielle Fernsehkanäle gegenüber einer kleinen Zahl von etwa 250 (ausschließlich) kulturellen Hörfunkstationen, von denen die Hälfte in Form von Radioschulen arbeitet, und etwa 45 Bildungsfernsehinstitutionen, die jedoch nicht alle über einen eigenen Sender, sondern meist nur über Produktionsstudios verfügen. (97)

Wie langwierig der Weg vom kommerziell orientierten Rundfunk bis hin zu gesetzmäßig verankerten Bildungsinhalten und -institutionen der TELEDUCACION war, soll durch einen Blick auf die historische Entwicklung auf dem Rundfunksektor in Peru deutlich werden.

Im Juni 1925 wurde der erste Hörfunksender in Peru in Betrieb genommen; eine spezielle Gesetzgebung für den Rundfunk fehlte bis 1947. Erst dann wurde unter der APRA-Regierung Bustamante y Rivero ein 'Reglamento General de Telecomunicaciones' aufgestellt, das Normen für Verwaltung und den Betrieb von privaten Rundfunkkommunikationseinrichtungen mit experimentellen, wissenschaftlichen und kulturellen Diensten (zu diesen zählte man den kommerziellen Rundfunk), sowie für die Ausstrahlung von staatlichen Presseinformationen festlegte. Ein Militärputsch 1948 und die nachfolgende Diktatur unter General Odría erlaubte die Ausweitung des Rundfunksektors, an dem größtenteils ausländische Firmen beteiligt waren, ohne Einschränkungen. Erst 1957 trat unter dem gewählten Präsidenten und Repräsentanten der Oligarchie Manuel Prado ein neues 'Reglamento General de Telecomunicaciones' in Kraft, demzufolge der Rundfunk geordnet und als entweder staatlich, kommerziell oder kulturell definiert wurde. Sprecher sollten danach peruanische Nationalität haben, offizielle Bulletins auszustrahlen

fahrungen mit Radio San José in Indiana und La Voz de la Selva in Iquitos sowie Besuche in anderen Radioschulprojekten zeigten, daß die institutionelle Entwicklung in der Mehrzahl der Fälle durch eine gewisse Improvisation gekennzeichnet war. An ihr erschöpften sich die Kräfte sowohl durch die Suche nach der erforderlichen Finanzierung als auch durch die Versuche, das Problem durch Personal- und Ausrüstungsbeschaffung zu lösen. So bedeutsame Aspekte wie die Planung oder die Ausbildung personeller Hilfen wurden vielfach unterbewertet.

6. DIE TELEDUCACION IM RAHMEN DER MEDIENLANDSCHAFT IN PERU

Zur Verdeutlichung des Hintergrundes, vor dem sich dieses Erziehungssystem in Peru entwickelt, sei hier auf einige Informationen zum geographisch-klimatischen, politisch-ökonomischen, soziokulturellen und ethnolinguistischen Bereich im Anhang dieser Arbeit (Seite A1) verwiesen.

6.1 VOM KOMMERZIELLEN RUNDFUNK ZUR GESETZMÄSSIGEN VERANKERUNG DER TELEDUCACION

Die Situation im Bereich der Massenmedien in Lateinamerika ist im Gegensatz zu anderen Erdteilen bezogen auf Rundfunk und Fernsehen durch eine Trennung zwischen kommerziellen Unternehmen und Institutionen mit bildendem und kulturellem Charakter gekennzeichnet. Es gibt in Lateinamerika über 4.400 kommerzielle Hörfunksender und ca. 600 kommerzielle Fernsehkanäle gegenüber einer kleinen Zahl von etwa 250 (ausschließlich) kulturellen Hörfunkstationen, von denen die Hälfte in Form von Radioschulen arbeitet, und etwa 45 Bildungsfernsehinstitutionen, die jedoch nicht alle über einen eigenen Sender, sondern meist nur über Produktionsstudios verfügen. (97)

Wie langwierig der Weg vom kommerziell orientierten Rundfunk bis hin zu gesetzmäßig verankerten Bildungsinhalten und -institutionen der TELEDUCACION war, soll durch einen Blick auf die historische Entwicklung auf dem Rundfunksektor in Peru deutlich werden.

Im Juni 1925 wurde der erste Hörfunksender in Peru in Betrieb genommen; eine spezielle Gesetzgebung für den Rundfunk fehlte bis 1947. Erst dann wurde unter der APRA-Regierung Bustamante y Rivero ein 'Reglamento General de Telecomunicaciones' aufgestellt, das Normen für Verwaltung und den Betrieb von privaten Rundfunkkommunikationseinrichtungen mit experimentellen, wissenschaftlichen und kulturellen Diensten (zu diesen zählte man den kommerziellen Rundfunk), sowie für die Ausstrahlung von staatlichen Presseinformationen festlegte. Ein Militärputsch 1948 und die nachfolgende Diktatur unter General Odría erlaubte die Ausweitung des Rundfunksektors, an dem größtenteils ausländische Firmen beteiligt waren, ohne Einschränkungen. Erst 1957 trat unter dem gewählten Präsidenten und Repräsentanten der Oligarchie Manuel Prado ein neues 'Reglamento General de Telecomunicaciones' in Kraft, demzufolge der Rundfunk geordnet und als entweder staatlich, kommerziell oder kulturell definiert wurde. Sprecher sollten danach peruanische Nationalität haben, offizielle Bulletins auszustrahlen

wurde Verpflichtung, dazu eine Anzahl von Auflagen, die von den Eigentümern kaum eingehalten wurden. (98)

1962 schuf eine Militärregierung, die die Amtsaufnahme des gewählten Präsidenten Víctor Raúl Haya de la Torre der damals noch demokratischen und antiimperialistischen APRA verhinderte, die 'Junta Permanente de Telecomunicaciones' (JPNT), in der Militärs die Mehrheit und damit Einfluß in vielen vorher nur Zivilisten vorbehaltenen Bereichen hatten. Der Besorgnis der privaten Eigentümer kam daher die Schaffung per Dekret einer neuen JPNT entgegen, mit der 1964 Präsident Fernando Belaunde Terry ein Übergewicht der Militärs in diesem Gremium verhinderte. Die Interessen der Betreiber der privaten Radiostationen wurden durch die beratende Funktion des 'Consejo Consultativo de Radiodifusión, Televisión y Radioaficionados' wieder gefestigt, zu dem sich die 'Asociación Nacional de Radioemisoras del Perú' (ANRAP), die 'Federación Peruana de Radiodifusión' (FEDERADIO) und die 'Unión Nacional de Radios' und der 'Radio Club Peruano' zusammenschlossen.

In ANRAP waren 1970 56 Sendegesellschaften zusammengeschlossen unter der Leitung der Eigentümer von 'Radio América' (Cía. Nacional de Radiodifusión). Die ebenfalls an einer Fernsehsenderkette beteiligten Gesellschafter waren gleichzeitig Eigentümer oder Teilhaber in wichtigen Wirtschaftszweigen des Landes. (99)

Ähnlich verhielt es sich mit FEDERADIO, zu der 47 Sender unter der Leitung von José Eduardo Cavero zusammengefaßt waren und mit der 'Unión de Radiodifusión del Perú' der Gruppe Delgado/Lindley, die mit rund 30 Sendern die kleinste Gruppe im Consejo war.

Es würde den Rahmen dieser Arbeit übersteigen, wollte man auf die vielen Querverbindungen zu den wirtschaftlichen und politischen Machtgruppen, auf die Reformansätze im Rundfunkwesen und ihre Nichterfüllung näher eingehen. Entscheidend ist, daß in Peru bis 1971 Rundfunk und Fernsehen immer als Industriezweig angesehen wurden, in dem der Staat den kommerziell ausgerichteten Interessen privater Eigentümer entgegenkam und ein unverhältnismäßiges Anwachsen der Senderzahl erlaubte. Durch Gesetze vorgeschriebene Inhalte, insbesondere kultureller und erzieherischer Art (100), wurden nicht kontrolliert und somit häufig umgangen. Es überwogen Programme ausländischer Herkunft (häufig aus Mexiko, Miami/USA, Argentinien); Nachrichtensendungen wurden basierend auf den Informationen der nordamerikanischen und französischen Nachrichtenagenturen zusammengestellt; der Anteil an Informationen über Lateinamerika war dabei äußerst gering. Der 'United States Information Service' (USIS) hatte über seine Programme in den Radiostationen der Provinz einen weiten Bereich des peruanischen Rundfunks in ideologischer Hinsicht unter Einfluß (101).

6.1.1 NEUORDNUNG DES RUNDFUNKBEREICHES NACH 1968

Nach Übernahme der Regierungsgewalt 1968 durch das 'Gobierno Revolucionario' unter Juan Velasco Alvarado stellte sich die Situation auf dem Rundfunksektor in Peru wie folgt dar:

Es bestanden 222 Sender im ganzen Land, von denen 5 staatlich waren. Das Rundfunkwesen wurde von Privatunternehmen beherrscht

und es gab keine gesetzlichen Instrumente, die Programme und ihre Inhalte einer wirksamen Kontrolle zu unterwerfen. Die starke Konzentration von Sendern in Händen weniger, die sich als Machtgruppen auf dem Mediensektor darstellten, wirkte sich als politischer Faktor aus, der allen Veränderungsbestrebungen durch direkten Druck Widerstand entgegensetzte.

Die Situation auf dem Rundfunksektor in Peru 1971

Art der Station	Lima	Provinz	gesamt	
kulturell	-	8	8	
privat	34	175	209	
staatlich	1	4	5	
gesamt	35	187	222	(102)

Mit der Schaffung des 'Ministerio de Transportes y Comunicaciones' war die Militärregierung bemüht, die Situation auf dem Rundfunk- und Fernsehsektor neu zu ordnen. In diesem im November 1971 erlassenen Gesetz 'Ley General de Telecomunicaciones', D.L. 1902 unterwirft sie den gesamten Bereich der 'Radiodifusión' (Hörfunk und Fernsehen) unmißverständlich der staatlichen Kontrolle:

"Los servicios de radiodifusión, por razones de seguridad y por ser medios de educación masiva, están bajo control del Estado." (103)

Das Gesetz stellt Normen auf, die die Nutzung des kommerziellen Fernsbereiches nur noch öffentlichen und mit dem Staat assoziierten Gesellschaften erlauben, in denen dieser mit nicht weniger als 51 % des Aktienkapitals beteiligt ist. Auf dem Rundfunksektor beschränken sich diese Ansprüche auf 25 % des Kapitals, darüber hinaus bleibt dieser weiterhin privaten peruanischen Unternehmen zur Nutzung zugänglich. Sowohl Fernseh- als auch Hörfunkprogramme mit erzieherischem Schwerpunkt sind ausnahmslos der Billigung und Kontrolle des Erziehungsministeriums unterworfen. (104)

Um der Machtkonzentration und dem Monopol an den Medien entgegenzuwirken, verfügt das Gesetz, daß ein und dieselbe juristische Person nicht mehr als eine Lizenz für Rundfunk- und eine für Fernsehstationen pro Provinz erhalten und nicht mehr als sieben Sender im ganzen Land besitzen darf. (105)

Bezüglich der Programme wurde verfügt, daß jede Radiostation verpflichtet ist, täglich nicht weniger als 60 % von im Lande produzierten Sendungen auszustrahlen. Die Inhalte aller vor 9 Uhr abends ausgestrahlten Programme sowie die der Werbung sollten für jedermann zugelassen sein. (106) Jede Rundfunk- und Fernsehstation wird nach dem neuen Gesetz dazu verpflichtet, dem Staat täglich 60 Minuten Programmzeit gratis für kulturelle oder erzieherische Sendungen zur Verfügung zu stellen. (107)

In einer Fernsehansprache anläßlich der Verabschiedung des Gesetzes zur Neuordnung der Telefon- und Rundfunkdienste ließ der Minister für das Transport- und Kommunikationswesen, General Aníbal Meza Cuadra, Gründe für die staatlichen Eingriffe in die Programme erkennen:

"... el contenido de los programas de radiodifusión propalados por las estaciones dominadas por esos grupos de poder ha tenido un sentido domesticador y manipulador de la opinión pública, en valores, actitudes y marcos de referencia, de modo que, finalmente, constituyeron un poderoso instrumento al servicio de intereses no siempre coincidentes con los del país, desarrollando para ello una programación deformadora e interesada que empleaba en muchos casos procedimientos incompatibles con el respeto que merece la ciudadanía." (108)

Mit dem Ministerio de Educación koordinierte das Ministerio de Transportes y Comunicaciones zwei Dekrete über die Inhalte von Rundfunk- und Fernsehsendungen. Darin wurden verfügt:

- Verbot von Programmen diskriminatorischen Charakters;
- Begrenzung der Sendungen polizeilicher Nachrichten;
- Regeln für Sprecher und Moderatoren;
- Regeln für Wettbewerbssendungen und Kinderfunk;
- Verbot der Ausstrahlung von Programmen mit Themen zu Gewalt, Verbrechen und Sexualität vor 21 Uhr.

Erstmalig wurden in der Geschichte des Landes auch der Maßlosigkeit der Werbung Schranken gesetzt. Bezüglich der Werbungsinhalte in Rundfunk und Fernsehen verbot das Dekret:

- indirekte, ohne Nennung innerhalb eines Programms auftretende Werbung;
 - Anregung und Förderung zu Konsum landesfremder Produkte;
 - Aufruf zur Konsumsteigerung;
 - Werbung in ausländischer Sprache;
 - Werbung für alkoholische Getränke und Zigaretten vor 21 Uhr.
- (109)

Beide Ministerien kontrollierten das Einhalte der Dekrete. (110). Gargurevich berichtet von einigen Sanktionen und vorübergehenden Schließungen gegen die Regelung verstoßender Unternehmen, doch habe man keine grundlegenden Veränderungen in den Programmen erreichen können (111).

Der Kontrolle der 1969 gebildeten 'Empresa Nacional de Telecomunicaciones del Perú' (ENTEL-PERU) als gesetzmäßiger Vertreterin des Staates für Telefon, Rundfunk und Satellitenkommunikation unterstanden 1974 bereits alle Fernsehstationen und die Mehrzahl der Rundfunksender des Landes. Alle Medien (112) waren unter die Aufsicht verschiedener staatlicher Abteilungen gestellt. Man schuf daher im März 1974 als zentralisierende Einrichtung das 'Sistema Nacional de Información' (SINADI) - dem späteren ENRAD-PERU (113) - mit dem Auftrag, alles mit Rundfunk, Fernsehen, Kino und Presse zusammenhängende zu lenken und zu beaufsichtigen. Diese Kontrolle über die Medien war zweifellos einer der wichtigsten Schritte, die die Militärregierung zur Schaffung der notwendigen Bedingungen für ihren wirtschaftlichen und politischen Plan unternahm. Allerdings fehlten angesichts der Fülle der Reformmaßnahmen dem Staat die finanziellen Möglichkeiten, den Rundfunk mit eigenen Mitteln zu stützen oder zu verwalten.

Da für die Regierung vorwiegend die politische Kontrolle über den Rundfunk im Mittelpunkt ihres Interesses stand, blieb es bei dem früheren Schema, nach dem der Wettbewerb, die Schallplattenindustrie, Werbeagenturen und ausländische Nachrichtenagenturen das Feld beherrschten.

Die absolute Kontrolle bestand bei den staatseigenen 'Radio Nacional del Perú' mit 5 Rundfunksendern und der Fernsehstation 'Canal 7', über die SINADI/ENRAD-PERU mit seinem Leitungsbüro 'Oficina Central de Información' (OCI) die Aufsicht führt, wie auch über die Rundfunk- und Fernsehstationen, an denen der Staat seit Erlaß des 'Ley General de Telecomunicaciones' Anteile hat. Von der OCI werden jeweils die Direktoren der Stationen nominiert sowie politische Richtlinien aufgestellt, nach denen ENRAD-PERU als mit der geschäftlichen Führung Beauftragte des Staates die Nutzung der Rundfunk- und Fernsehdienste im Lande und die Herstellung von Programmen ausrichtet. Die Einflußnahme der OCI, die Funktionen praktisch aller Ministerien in Rundfunk-, Fernseh- und Pressefragen übernahm, auf die Programminhalte wird bei dem Beispiel der 'Voz de la Selva' ersichtlich (114).

Zur Zeit des Wechsels innerhalb der Revolutionsregierung (Velasco Alvarado --> Morales Bermudez) fand 1975 ein Seminar der ENTEL unter dem Titel "Hacia la nueva radiodifusión peruana" (115) statt. Die dort getroffenen Schlußfolgerungen hinsichtlich einer Forderung nach Übereinstimmung der Programme mit dem nationalen Entwicklungsplan, nach ständiger Forschung und Auswertung, nach wirksameren Mitteln der OCI bezüglich der Kontrolle von Werbeprogrammen und der Einhaltung der aufgestellten gültigen Normen, sind - soweit bekannt - in den folgenden Phasen der 'peruanischen Revolution' nicht durch entsprechende Anstrengungen für die Praxis umgesetzt worden.

6.2 ORGANISATION UND PROGRAMMGESTALTUNG DER TELEDUCACION AN FALLBEISPIELEN

6.2.1 INSTITUTIONEN UND PROGRAMMBEISPIELE

Bevor der peruanische Staat Wege zu einer Bildungsreform hinsichtlich der Einbeziehung der Medien einschlug, waren die ersten Ansätze zur TELEDUCACION der 60er Jahre vorerst auf private Initiativen zurückzuführen. 1961 startete der Fernsehkanal '13' in Lima eine Programmserie "Telescuela del 13"; die 'Telescuela Popular Americana' (TEPA) in Arequipa führte Fernsehförderkurse für den Primarbereich durch; in Puno und Indiana begann man mit Rundfunksendungen, die sich verstärkt kulturellen Bereichen zuwendeten. Um diese Ansätze zu koordinieren, wurde per Dekret (116) eine Institution ins Leben gerufen, die als 'Instituto Nacional de Teleducación' (INTE) als halbstaatliche Einrichtung TELEDUCACION-Programme auf Landesebene fördern und orientieren sollte.

"La misión del INTE desde entonces fue proporcionar servicio de apoyo educativo a través de la radio, el cine, la televisión y otros medios similares para reforzar el proceso educativo, complementar fuera del aula la educación escolar y ampliar los conocimientos de la comunidad." (117)

Der Aufbau eines nationalen Systems der TELEDUCACION wurde durch eine Reform der Struktur von Rundfunk und Fernsehen in dem schon angesprochenen 'Ley General de Telecomunicaciones' ermöglicht. Gesetzliche und finanzielle Voraussetzungen für das INTE schuf das Erziehungsre-

formgesetz von 1971 (118), die Funktionen des dem Erziehungsministerium unterstehenden Instituts präzisierte 1975 das 'Reglamento de Teleeducación' (119). Damit war Peru das erste lateinamerikanische Land mit einer sehr detaillierten gesetzlichen Regelung der TELEDUCACION. Unter der Leitung von ENRAD-PERU ist das INTE innerhalb dieser neuen Struktur zuständig für die TELEDUCACION im engeren Sinne, d.h. für alle systematischen Formen des Bildungsrundfunks und -fernsehens, die sich an spezielle, organisierte Teilnehmergruppen wenden. Es ist verantwortlich für die Planung, Herstellung, Verbreitung, Überwachung und Auswertung der staatlichen Programme der TELEDUCACION sowie für die Koordinierung, Kontrolle und Auswertung auf Landesebene der nicht-staatlichen Programme der TELEDUCACION. (120)

Zu diesem Zweck sind neben mehreren Filialen des INTE in den Provinzen in Lima ein Produktions- und Ausbildungszentrum, das 'Centro de Teleeducación de la Pontificia Universidad Católica del Perú' (CETUC) (121) sowie das 'Telecentro' errichtet worden. Ersteres bietet die erforderlichen Produktionskapazitäten sowie Ausbildungsmöglichkeiten für das pädagogisch-didaktische und technische Fachpersonal, während 'Telecentro' sich vorwiegend auf Programmproduktion konzentriert. Darüber hinaus entsendet das INTE pädagogische Fachkräfte an nicht-staatliche TELEDUCACION-Projekte; im Rahmen einer finanziell vom Erziehungsministerium getragenen Abordnung ermöglicht diese Maßnahme eine fachliche Beratung oftmals unzureichend ausgestatteter Einrichtungen und eine Koordinierung mit überregionalen Programmen. Sie gewährleistet aber auch Kontrolle und Informationsbeschaffung über Bereiche, die dem Staat nicht unmittelbar unterstehen. Aus der Zusammenarbeit mit solch einem Mitarbeiter des Erziehungsministeriums bei der 'Voz de la Selva' kann ich jedoch nichts berichten, was sich für die Ziele und Arbeitsweise der Radiostation nachteilig ausgewirkt hätte.

Das 'Instituto Nacional de Teleeducación' (INTE) hat zahlreiche Kurse zur Information der Lehrerschaft und Seminare mit den Fachleuten der heute insgesamt 11 'Centros de Teleeducación' in Peru durchgeführt. Außerdem hat es bei vielen lateinamerikanischen Seminaren mitgewirkt, die vom 'Instituto de Solidaridad Internacional' (ISI) der deutschen Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) seit 1967 von Lima aus zur Förderung der TELEDUCACION in Lateinamerika organisiert werden. (122)

Aus der Zahl der von INTE in seiner Zentrale in Lima oder seinen Filialen in den Provinzen hergestellten Programme möchte ich hier kurz die wichtigsten nennen. Die Angaben beruhen teilweise auf Gesprächsaufzeichnungen anlässlich einer Peru-Reise 1978 und betreffen Projekte der Jahre 1977 und 1978.

Mit der Rundfunk-Serie "Tarpuy" (123) über die Geschichte und die Eigenheiten der autochtonen Kultur der Andenregionen sollten im Zuge der Erhebung des Quechua zur zweiten Amtssprache in ganz Peru besonders den städtischen Bewohnern der Küstenregion die kulturellen Werte der Anden-Landschaften nahegebracht und soziokulturell bedingten Vorurteilen entgegengewirkt werden. Im Oktober 1977 hatte das Erziehungsministerium einen Schülerwettbewerb über die andine Kultur ausgeschrieben, um bei den Schülern ein größeres Interesse für die eigene Kultur und eine intensivere Teilnahme an den Programmen der Serie "Tarpuy" hervorzurufen. Unter dem Thema "Mi encuentro con la Cultura andina" schickten die Schüler der Sekundarschulen Limas ihre Erlebnisberichte an das INTE, von denen eine Auswahl später zur Sendung gelangte. Die Themenbereiche der Programmserie "Tarpuy" reichte von der historischen

Entwicklung der andinen Kultur über Feste, Musik und Lebensgewohnheiten bis hin zu Anbau, Tierhaltung und textiler Fertigung. 1978 wurde die Ausstrahlung dieser Serie auf das ganze Land ausgedehnt.

Für den Bereich der außerschulischen Erwachsenenbildung möchte ich die Rundfunkserie "Kallpa" (124) hervorheben, die von dem 'Centro de Teleducación' des INTE in Cuzco erarbeitet wurde. In der Quechua-Sprache richtete sie sich besonders an Arbeiter und die kleinbäuerliche Landbevölkerung, indem sie Alltagsprobleme des Lebens in den Comunidades herausgriff und den Teilnehmern ihre Rolle in ihrem sozialen, wirtschaftlichen und politischen Prozeß bewußtmachte. In der Form der früher schon beschriebenen Vorgehensweise bei TELEDUCACION-Programmen boten diese Sendungen die Möglichkeit der verantwortlichen Mitarbeit der Teilnehmer auf der Suche nach Alternativen zur Lösung ihrer konkreten Probleme. Diese Serie bestand aus 44 Programmen, die landesweit von 25 Radiostationen (125) ausgestrahlt wurden.

Zwei Rundfunkprogrammserien, die sich weniger an die allgemeine Bevölkerung als eher an Lehrer und in der TELEDUCACION tätige Fachkräfte in entlegenen Regionen richteten, waren "Reto y Respuesta" für die Weiterbildung von Sekundarschullehrern in Naturwissenschaften, Kunst- und Musikerziehung und Spanisch sowie "Puertas Abiertas" für die berufliche Vertiefung und Weiterbildung für Primaschullehrer mit Einführungskursen in Naturwissenschaften, Mathematik, Spanisch und Kunst-erziehung. Über diese Inhalte standen den Lehrern zusätzlich Tonbandkassetten bei den regionalen Büros des Erziehungsministeriums für das Eigenstudium zur Verfügung. Die Radioprogramme waren gleichzeitig eine Diskussionsplattform im landesweiten Austausch von Erfahrungen und Vorschlägen über die verschiedenen Erziehungsbereiche.

Beide Programmserien wurden in Zusammenarbeit mit dem 'Instituto Nacional de Investigación y Desarrollo de la Educación' (INIDE) durchgeführt; begleitendes Hilfsmaterial wurde über Tageszeitungen veröffentlicht.

Obwohl ich mich in dieser Arbeit vorwiegend auf den Aspekt des Rundfunks in der TELEDUCACION beschränke, möchte ich an dieser Stelle einen kleinen Exkurs in den Fernsbereich vornehmen. Hier sind vor allem zwei Programme des INTE für die 'Teleducación complementaria' und die 'Teleducación de extensión' zu nennen, die den Forderungen der Reformgesetze nach Veränderung der Programminhalte entsprechend ein erzieherisches Gegengewicht zu den üblichen Zeichentrickfilmen, Show-Programmen und ausländischen Filmserien boten. "La Casa de Cartón" ist eine Programmserie für Kinder im Vorschulalter (3-6 Jahre), deren Struktur jeweils Sequenzen für Kinder und für Erwachsene vorsah. Das Thema jeder Sendung war für Kinder meist in Form von Erzählungen, Puppentheater, Liedern, Fotos und kurzen Filmen in sprachlich einfacher Form umgesetzt worden. Eine einleitende und eine abschließende Sequenz für Erwachsene sollte diese zur Bewußtwerdung und Reflexion über ihr Verhalten den Kindern gegenüber veranlassen, sie auf den Inhalt der Sendung vorbereiten bzw. ihnen zum Schluß die Zusammenhänge zwischen der Erzählung oder dem Theaterstück und den familiären und sonstigen sozialen Beziehungen des Kindes verdeutlichen.

Diese Serie "La Casa de Cartón" könnte man als peruanische Antwort auf die für lateinamerikanische Verhältnisse besonders wirklichkeitsfremde Darstellung der sozialen Umwelt unterprivilegierter Kinder in der nord-amerikanischen Filmserie "Plaza Sésamo" verstehen. Die Ausstrahlung

dieser war im Juni 1972 verboten worden, nachdem sich die Regierung davon überzeugt hatte, daß das dieser Serie zugrunde liegende erzieherische Konzept den Zielen der peruanischen Erziehungsreform in entscheidendem Maße widerspricht (126). Dieses ist eines von wenigen Beispielen tatsächlichen Eingriffs in die Programmauswahl.

Die zweite Programmserie des INTE unter dem Titel "La Vida empieza cada Día" richtete sich mit ihren Sendungen zur Kinderfürsorge und Kindererziehung besonders an Eltern aber auch an die Comunidades im allgemeinen und war besonders für den gemeinschaftlichen Empfang in den 'telecentros' konzipiert.

Rückblickend soll noch die im Dezember 1972 aufgenommene Serie "Quipu 73" erwähnt werden, weil darin auf für Peru bis dahin ungewöhnliche Art und Weise Themen des täglichen Lebens in Form von Gesprächen und Interviews aufgegriffen wurden. Bei Themenbereichen wie Gewerkschaften, internationale Zusammenhänge, Studenten u.a. war es nicht bei der üblichen Mitteilung der Nachrichten geblieben, sondern man hatte versucht, über die Erklärung der Zusammenhänge und über verschiedenste Aussagen zu kritischer Einschätzung und zum besseren Verstehen der Wirklichkeit beizutragen. Daß diese damals beliebte Sendereihe nicht nur für die Gegner der 'Revolution', sondern auch für die Regierung selbst eine Gefahr darstellte, beweist die Absetzung aus dem Programm auf Druck der 'Dirección General de Difusión' (DGD) (127) im Oktober 1973. Eine ähnliche Sendereihe ("Encuentro") desselben Regisseurs konnte sich bis 1975 halten, dem Zeitpunkt des Regierungswechsels innerhalb der Streitkräfte.

dieser war im Juni 1972 verboten worden, nachdem sich die Regierung davon überzeugt hatte, daß das dieser Serie zugrunde liegende erzieherische Konzept den Zielen der peruanischen Erziehungsreform in entscheidendem Maße widerspricht (126). Dieses ist eines von wenigen Beispielen tatsächlichen Eingriffs in die Programmauswahl.

Die zweite Programmserie des INTE unter dem Titel "La Vida empieza cada Día" richtete sich mit ihren Sendungen zur Kinderfürsorge und Kindererziehung besonders an Eltern aber auch an die Comunidades im allgemeinen und war besonders für den gemeinschaftlichen Empfang in den 'telecentros' konzipiert.

Rückblickend soll noch die im Dezember 1972 aufgenommene Serie "Quipu 73" erwähnt werden, weil darin auf für Peru bis dahin ungewöhnliche Art und Weise Themen des täglichen Lebens in Form von Gesprächen und Interviews aufgegriffen wurden. Bei Themenbereichen wie Gewerkschaften, internationale Zusammenhänge, Studenten u.a. war es nicht bei der üblichen Mitteilung der Nachrichten geblieben, sondern man hatte versucht, über die Erklärung der Zusammenhänge und über verschiedenste Aussagen zu kritischer Einschätzung und zum besseren Verstehen der Wirklichkeit beizutragen. Daß diese damals beliebte Sendereihe nicht nur für die Gegner der 'Revolution', sondern auch für die Regierung selbst eine Gefahr darstellte, beweist die Absetzung aus dem Programm auf Druck der 'Dirección General de Difusión' (DGD) (127) im Oktober 1973. Eine ähnliche Sendereihe ("Encuentro") desselben Regisseurs konnte sich bis 1975 halten, dem Zeitpunkt des Regierungswechsels innerhalb der Streitkräfte.

6.3 DAS BEISPIEL EINER RADIOSCHULE:

"LA VOZ CULTURAL DE LA AMAZONIA" RADIO SAN JOSE IN INDIANA / LORETO

Bei der folgenden Darstellung einer TELEDUCACION-Einrichtung des Bereiches 'extensión cultural' greife ich auf eigene Erfahrungen zurück, die ich im Rahmen des Entwicklungsdienstes bei der Arbeit auf dem technischen Sektor in diesem Projekt habe sammeln können.

6.3.1 ZUR REGION

Das Departamento Loreto (478.000 km²) ist die größte Provinz Perus und gleichzeitig die am geringsten besiedelte: hier kommt etwa ein Einwohner auf etwa einen Quadratkilometer. Das Relief ist im Westen durch die Ausläufer der Kordilleren stark zertalt, während den Norden und Osten das ausgedehnte Tiefland des tropischen Regenwaldes bildet, durchzogen von einer Vielzahl von Flüssen des Amazonassystems. Das Klima ist tropisch, feuchtheiß, mit unregelmäßigen, mächtigen Regenschauern.

Von den 478.000 km² sind nur 50.000 ha bebaut. Es handelt sich bei der Landwirtschaft größtenteils um kleinbäuerliche Betriebe, in denen Jute,

Tabak, Kaffee, Kakao, Bananen, Zuckerrohr, Reis, Manjok und viele Arten von Früchten angebaut werden. Der Hauptteil des Nahrungsmittelanbaus wird in Familienarbeit auf kleinen Feldern vollzogen, ergänzt durch etwas Viehhaltung. Viehzucht wird in kleinstem Rahmen betrieben, mehr für den Eigenbedarf als für den Handel.

Loreto, früher ein geschätztes Erzeugergebiet des Kautschuks, ist heute Perus wichtigste Region für die Holzgewinnung. Die Edelhölzer Zeder und Mahagoni werden in der Umgebung der Provinzhauptstadt Iquitos (126.000 Einwohner) wie auch der zweitwichtigsten Stadt Pucallpa geschlagen und hauptsächlich zu Möbel verarbeitet. Pucallpas Möbelindustrie liefert allein 40 % der peruanischen Möbelproduktion. Weitere wichtige Zweige sind Sperrholzfabrikation und Papierindustrie. Transportwege sind im Amazonastiefland (selva baja) aufgrund fehlender Straßen nur die Flußläufe oder das Flugzeug; die tropische Bergwaldregion am Ostabhang der Anden (montaña oder selva alta) ist von Pucallpa aus mit Lima über eine 850 Kilometer lange Straße verbunden.

Die Bevölkerung der Provinz (495.500 Einwohner) (128) setzt sich aus etwa 20 Gruppen der peruanischen Tieflandindianer zusammen, die weit verstreut im tropischen Regenwald oder an den kleineren Flußläufen leben, während die Siedler an den Hauptzuflüssen des Amazonas sowie die Bevölkerung der wenigen Städte größtenteils aus Mestizen bestehen. Während die indianischen Sprachen der ersten Gruppe noch praktiziert werden und nur diejenigen des Spanischen mächtig sind, die häufiger Kontakt mit Händlern, Missionen und Regionalverwaltung haben, spricht die mestisierte Bevölkerung an den Hauptzuflüssen und am Amazonas sowie in den Städten ausschließlich Spanisch, dessen Verbreitung durch die intensiven wirtschaftlichen Kontakte (Kautschuk, Edelhölzer, zeitweise zollfreie Zone) schon sehr früh gefördert wurde.

6.3.2 ERZIEHUNGSPROBLEME IN DER REGION

Nach Abflauen des Kautschukbooms hatte die Region für die Zentralregierung zunächst an Bedeutung verloren, die zu Beginn der 70er Jahre durch die Erdölfunde wieder sprunghaft zunahm. Jedoch ist die Erdölförderung für die infrastrukturelle, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung bisher ohne positive Folgen geblieben, da die Weiterverarbeitung an der Küste oder im Ausland geschieht und daraus erzielte Gewinne nicht über die Metropole Lima hinaus zur Verteilung gelangen.

So hat sich auch auf dem Erziehungssektor ein Ausbau des Schulsystems aufgrund mangelnder finanzieller sowie personeller Mittel nur unzureichend realisieren lassen. Es fehlen ausgebildete und engagierte Lehrer, die die Erschwernis des Klimas, der Entfernungen und der Isoliertheit selbst nicht für eine finanzielle Gleichstellung mit ihren Kollegen in der Stadt in Kauf nehmen mögen. Das von der Regierung vorgeschriebene Pflichtdienstjahr wird meist unterlaufen. Dort, wo Schulen existieren, bestehen sie vorwiegend aus einer einklassigen Primarschule mit fünf Jahrgängen, die von nur einem Lehrer unterrichtet werden. Sekundarschulen findet man nur in den Städten der Provinz, wo sie zumeist als Ganztagschulen eingerichtet sind. Das Schul-

jahr geht jeweils von April bis Dezember. Einschulungsalter ist in der Regel das 7. Lebensjahr.

Der durch die Erziehungsreform geschaffene Zweig der Sekundarschule mit berufsbildendem Unterricht (ESEP = Escuela Secundaria de Educación Profesional) als Voraussetzung für ein Universitätsstudium ist nur in der Provinzhauptstadt Iquitos und in Pucallpa eingerichtet worden. Eine Universität gibt es nur in Iquitos (UNAP) (129); die nächste Universität Huánuco ist über 750 km Schiffsfahrt und 420 km Straße in ca. 8-10 Tagen zu erreichen.

Die großen Schwierigkeiten bei der Ausbildung der Landbevölkerung, die sich durch erwähnte geographische Situation und unzureichenden Ausbau des staatlichen Erziehungswesens ergeben, versucht man über die TELEDUCACION mittels Radioschulen zu mildern.

6.3.3 "RADIO SAN JOSE"

Das im Folgenden beschriebene Beispiel ist keine Einrichtung, die ausschließlich TELEDUCACION betreibt. Sie fällt in den im spanischen Sprachgebrauch als "teleducación de extensión cultural" bezeichneten Bereich, wo zwar teilweise organisierter Unterricht über Rundfunk betrieben wird, der Charakter der Sendungen aber mehr kulturell als schulisch-erzieherisch ist. Es geht solchen Einrichtungen vornehmlich um die Wiederinwertsetzung und Förderung des durch fremde Einflüsse verdeckten Volkskulturgutes. Wie der größte Teil der Radiostationen dieser Art in Lateinamerika war 'Radio San José' eine private Einrichtung und unter kirchlicher Leitung.

1962 war von kanadische Franziskanern in dem von Iquitos 40 Kilometer Amazonasabwärts gelegenen Dorf Indiana die Radiostation 'San José' gegründet worden, die über die 'Voz Cultural de la Amazonía' mittels Kurz- und Mittelwellensender ein großes Gebiet des peruanischen Nordostens bis an die Grenzen Ekuadors, Kolumbiens und Brasiliens erreichte.

Der Träger der Einrichtung war das 'Vicariato Apostólico San José del Amazonas' in Indiana, ein Bistum des kanadischen Franziskanerordens. (130)

Zum Personal zählten 17 Mitarbeiter, bestehend aus administrativen, technischen sowie pädagogischen Kräften. Letztere hatten einen Abschluß der Pädagogische Hochschule (Escuela Normal). Von 3 Lehrkräften stellte zwei das Erziehungsministerium. Die beschäftigten 'teleauxiliares' konnten alle lesen und schreiben; Einstellungsvoraussetzung war, mindestens die Primarschule bis nach der Klasse 5 durchlaufen zu haben. Die Sprecher mußten mindestens ein Jahr Praxis nachweisen können.

Sektor	Zahl der Mitarbeiter
--------	----------------------

Verwaltung	3
Lehrkräfte	3
Techniker	6
Dienstleistende	2
Freiwillige	3 (z.T. zur Mission gehörig)

Die 'Voz Cultural de la Amazonía Peruana', einzige TELEDUCACION-Einrichtung in Loreto, wollte sich mit ihrem Sender 'Radio San José' in den Dienst des Fortschritts der Amazonasbevölkerung stellen, indem sie einen Bildungsbeitrag im Rahmen der integralen Grunderziehung leistete, die es ermöglichen sollte, den Selva-Bewohner so zu fördern, daß er sich in familiären, erzieherischen, wirtschaftlichen, politischen und unterhaltenden Bereichen verantwortungsvoll integrieren konnte.

"... para despertar en ellos (los selvícolas adultos) el espíritu de iniciativa que los disponga a seguir, contando con su propio esfuerzo, en el trabajo de su mejoramiento personal y social." (131)

Man sah dabei die Erwachsenenbildung als besondere Verpflichtung an und betrachtete sie als Entschädigung für das Versäumnis und die Vorurteile, die die Gesellschaft seine Bürger zu erleiden zwang, da sie ihnen in Kindheit und Jugend keine ausreichende Erziehung hatte zukommen lassen. Daß dabei eine starke Betonung der religiösen Erziehung beabsichtigt war, wurde in dem Programmheft für 1970 so formuliert:

"... cumplir con las exigencias del público católico de la Amazonía, que requirió su creación ante la necesidad de fortalecer los sentimientos cristianos, enfocar los problemas actuales, informar y orientar de acuerdo a la moral católica..." (132)

Diese starke religiöse katholische Grundhaltung, begleitet von missionarischem Sendungsbewußtsein - das sich zu oft in einer paternalistischen Einstellung zur autochtonen Kultur und ihren Trägern äußert - vermischt mit einem in lateinamerikanischen Ländern üblicherweise betonten Nationalismus, charakterisierten die Programmauswahl und ihre Inhalte.

"... conjuntamente con el sémil de la cultura elemental característica del mundo occidental, al cual pertenece honrosamente el Perú, se intenta (...) formar los presupuestos mentales básicos y los sentimientos conducentes a las ideas: Patria, Religión y Familia, vinculadas a las naciones de organización social que aunque incipiente en sus primeras etapas, será fructífera conforme avance en el tiempo, y se extienda por todos los ámbitos de la selva." (133)

"... para el logro de la cultura básica que requieren los selvícolas." (134)

Es sind in diesem Fall nicht nur die ausländischen Missionare (135), sondern auch die peruanischen pädagogischen Mitarbeiter, die sich in der Verinnerlichung ihrer idealisierten helfenden Rolle häufig als Überlegene fühlen (136), als Angehörige einer modernen, zivilisierten nationalen Gesellschaft, der sich der Blick für die Werte der traditionellen Kulturen der Bewohner der Amazonía verstellt. Es sollen hier nicht das Bemühen um eine seit Epochen vernachlässigte soziale Gruppe und der Einsatz für Teilnahme am Leben der Gesamtgesellschaft, für Rechte und bessere Lebensbedingungen geringgeschätzt werden, doch muß man diese Aktivitäten vor dem Hintergrund eines

grundsätzlichen Bestrebens um Integration in eine peruanische Nation und eine an christlich-westlichen Werten orientierte Gesellschaft betrachten.

"Aquí tienes la oportunidad de instruirte; si no lo haces, faltas a tu deber de cristiano y de peruano..." (137)

Die Programme gliederten sich in Unterhaltung, Nachrichten, religiöse Sendungen und die Radioschulprogramme (138). Diese wiederum beinhalteten Erziehung in Lesen, Schreiben und Rechnen sowie Gesundheit und Hygiene, landwirtschaftlichen Anbau, Staatsbürgerkunde, Geschichte, Geographie Perus und religiöse Erziehung.

Der größte Teil der Programme wurde von der Radiostation selbst produziert, entweder direkt zur Sendung gebracht (Life-Sendung) oder auf Tonband vorproduziert. Bei der verwendeten Musik wurde großer Wert auf peruanische und lateinamerikanische Titel gelegt. Zur Förderung des lokalen loretanischen Kulturgutes wurden Autoren bzw. Musikinterpreten und -gruppen zur Sendestation eingeladen und deren Darbietung auch im Archiv zur Wiederverwendung konserviert.

Für den nachrichtlichen Teil übernahm 'Radio San José' jeweils die Programme vom staatlichen Sender 'Radio Nacional del Perú'.

Soweit Programme nicht selbst von den Mitarbeitern erarbeitet wurden (nationale und internationale Zeitungen und Zeitschriften wurden im Abonnement gehalten), griff man auf das staatliche zentrale Informationsbüro der 'Oficina Central de Información' (OCI) und auf einige Botschaften zurück, die über die Transskriptionsdienste der großen Sendeanstalten (BBC, DW, VOA, Radio Moskau, CBS, ORTF) die Radiostationen der "Dritten Welt" mit Programmen (größtenteils auf Band, teilweise auf Schallplatten) beliefern.

Die Manuskripte für den radioschulischen Teil der Programme wurden von den Absolventen der Escuela Normal erstellt, die gleichzeitig als Sprecher ihrer Texte ('telemaestro') fungierten; auf diese Funktion wurde schon eingegangen (139).

Versorgt wurden 39 Zentren ('telecentros'), die verstreut an den Flußläufen des Amazonas, Napo, Mazán, Putumayo und Yavarí lagen, wo Dörfer oft nur aus 3-4 Häusern bestehen und in denen jeweils eine in der Radioschule angeleitete Hilfskraft ('tele-auxiliar') die Schüler auf zumeist freiwilliger Basis betreute.

Die Zentren waren mit Transistorgeräten ausgestattet, die auf Festfrequenzen den Empfang der Sendungen der 'Voz Cultural de la Amazonía' sowie der des staatlichen Rundfunks ermöglichten. Über diese Zentren konnten 1970 etwa 500 Personen erreicht werden. Das entspricht im Durchschnitt einer Teilnahme von 60 % der Bewohner einer jeden Dorfgemeinschaft. Durchschnittlich nahmen 65 % der 'telecentros' an den Sendungen teil.

Begleitmaterial (wie z.B. für das Erlernen des Alphabets und des Rechnens) wurde von 'Radio San José' erstellt und in Form von Heften an die Teilnehmer in den 'telecentros' verteilt, ergänzt durch Bücher und Schriften, die das Erziehungsministerium zur Verfügung stellte. Diese Versorgung übernahm ein hauptamtlicher Mitarbeiter der Radiostation ('supervisor'), der monatlich die Zentren zum Zwecke

der Auswertung besuchte. Die teils durch Fragebogen, teils durch auf Tonband aufgenommene Gespräche erzielte Erhebung wurde vierteljährlich von den hauptamtlichen Lehrkräften ausgewertet. Diese Erkenntnisse flossen zum Teil in die Organisation der Radioschulprogramme ein, zum Teil waren sie auch direkt Bestandteil der Sendungen, wenn zum Beispiel ein in einer Flußsiedlung (caserío) gemachtes Interview anderen Dorfgemeinschaften der Region interessante Impulse geben konnte.

Während noch in den ersten Begleitheften (cartillas) für die Zuhörerschaft auf nahezu jeder Seite Sprichwörter oder christlich-moralisch geprägte Redewendungen aufgeführt waren, hat man in den späteren Auflagen von dieser Praxis Abstand genommen (140). Beibehalten wurden immer Darstellung und Namen von Tieren, Pflanzen, Gegenständen oder Orten der Region, die den Bewohnern vertraut waren.

Schwierigkeiten der Radiostation lagen besonders im technischen Bereich. Klimatisch begünstigte Defekte an Studio- und Sendeanlagen und an den verteilten Empfängern konnten sich aufgrund mangelnden Ersatzmaterials und zeitweise fehlender Fachkräfte nur mit zeitlicher Verzögerung beheben lassen; Indianas ungünstige Verkehrslage wurde dabei nur bedingt durch einen Flugdienst der Missionsstation (142) kompensiert. Diese Faktoren waren mitbedeutend für die Entscheidung einer Verlegung der Radiostation nach Iquitos.

Der Sender konnte einen Teil seiner Unkosten durch staatliche Subventionen decken; andere Einnahmen wurden durch kostenpflichtige Grußsendungen bzw. Mitteilungen der Bevölkerung an Verwandte, Freunde etc. erreicht sowie über Werbebeiträge. (Auf die Problematik der Werbung möchte ich im Zusammenhang mit der 'Voz de la Selva' noch näher eingehen. (143)). Das jährliche Defizit wurde jeweils vom 'Vicariato Apostólico San José del Amazonas' ausgeglichen.

Finanzhaushalt der 'Voz Cultural de la Amazonía' 1970

Ausgaben insgesamt		28.773,-- DM
davon Personalkosten:	17.631,--	
Einnahmen insgesamt		19.467,-- DM
davon staatl. Zuschuß	17.793,--	
Werbung und Grußsendung	1.674,--	
Defizit		<u>9.306,-- DM</u>

Wirtschaftliche Gründe verbunden mit den Wünschen nach zentralem Standort, Erweiterungsmöglichkeiten sowie die Nähe zu einem Knotenpunkt des Austausches und der Kommunikation zwischen Bewohnern entlegener Selva-Gebiete, die anläßlich kleinhändlerischer Tätigkeiten oder erforderlichen Kontakten zu offiziellen Stellen die Provinzhauptstadt und ihren Markt aufsuchen, waren im Januar 1972 die Ursache für das Einstellen des Sendebetriebs von 'Radio San José', der 'Voz Cultural de la Amazonía Peruana' in Indiana.

6.4 DAS BEISPIEL "LA VOZ DE LA SELVA"

Aus einer Fusion der 'Voz Cultural de la Amazonía Peruana - Escuelas Radiofónicas' des 'Vicariato Apostólico de San José del Amazonas' der kanadischen Franziskaner und der Rundfunkstation 'Radio Mariana' des 'Vicariato Apostólico de Iquitos' des spanischen Augustinerordens in Iquitos wurde als Stiftung im Juni 1971 das 'Instituto de Promoción Social Amazónica' (IPSA) geschaffen, als dessen Sprachrohr die Radiostation 'La Voz de la Selva' gegründet wurde. Unterstützt wird ihre Arbeit von dem 'Centro de Cultura Popular de Iquitos' (CECUPI) und dem 'Centro de Publicaciones' als drittem Zweig von IPSA. (144)

Peruanischer Gesetzgebung entsprechend übernahm die Leitung des Instituts ein Direktorium peruanischer Nationalität, dem eine ebenfalls peruanische Geschäftsführung unterstand. Von den Vicariatos Apostólicos eingesetzte Berater (1 Kanadier, 1 Spanier) waren bei den Gremien beigeordnet, in ihrer praktischen Funktion dem Geschäftsführer allerdings vorgesetzt.

6.4.1 ZIELE DER 'VOZ DE LA SELVA'

Die umfangreichen Reformansätze der Militärregierung besonders auf dem erzieherischen Sektor mit verstärkten Alphabetisierungsbestrebungen in dem ländlichen Bereich über die ALFIN (145) des Erziehungsministeriums, hatten die Planer von IPSA dazu bewogen, von dem Konzept der Radioschule abzugehen. Die politische Entwicklung in Peru seit 1968, die sozio-ökonomische Situation der marginalen Bevölkerung und eine damit verbundene Veränderung in der Sichtweise einiger Gruppierungen in der katholischen Kirche, hatten dazu geführt, daß die Initiatoren von IPSA die Rolle ihrer Rundfunkstation neu definierten. In der Mehrzahl junge und nicht der Kirche verbundene Mitarbeiter verstanden ihre Aufgabe in der als 'Acción Cultural' bezeichneten Arbeit, bei der sie in dem gemeinsamen Streben nach Überwindung der Situation von Abhängigkeiten und Bevormundung der Bevölkerung neue Impulse und Unterstützung bei ihren Lösungen geben wollten.

"Particularmente en nuestra Amazonía siendo nosotros conocedores de la situación de los ribereños, debemos afrontar con decisión, seriedad y gran deseo de colaboración con el Gobierno, a fin de llevar adelante la obra de la transformación mediante el cambio de mentalidad a base de nuestros propios valores." (146)

Man wollte - stärker als das über die Radioschulprogramme von Radio San José praktiziert wurde - den Menschen der Selva dahin führen, sich als Subjekt seiner eigenen Geschichte zu fühlen, das selbst um Lösungsmöglichkeiten seiner Probleme bemüht ist und bewußt eine verantwortliche, neue Gesellschaft mitaufbaut, die ihre eigene Befreiung auf der Grundlage ihrer eigenen Werte sucht. So sind denn die Formulierungen der Ziele einer 'promoción social' eher politisch als christlich-verbrämt:

"Eliminación de diferentes formas de dominación, depen-

dencia y explotación del hombre por el hombre y que facilite además la participación del pueblo en esta tarea de valorar lo nuestro." (147)

Auf dieser Grundlage versteht sich die 'Voz de la Selva' als kulturelle und erzieherische Einrichtung, deren wichtigstes Ziel die Aufwertung und Förderung der peruanischen und besonders der loretanischen Volkskultur ist. Sie stellt sich mit ihrem Rundfunksender in den Dienst der loretanischen Bevölkerung (148), indem sie Künstlern und Interpreten der Region ein Forum bietet, von dem aus ihre Werke, wie auch andere Ausdrucksformen bisher unbekannter Träger der authentischen Kultur, eine weite Verbreitung erfahren.

Die Suche nach dem Dialog mit der Bevölkerung und die Aufgeschlossenheit für die Erfahrungen der älteren Generationen versprachen einen Bewußtwerdungsprozeß in Gang zu setzen. Die Bereitschaft, Lebenssituation, Interessen und Bedürfnisse selbst entlegener Comunidades nicht nur - wie seitens der Ethnologen zu lange praktiziert - zu Forschungszwecken aufzugreifen, sondern unter Mitwirkung dieser parteilich zu vertreten, konnte darauf nur unterstützende Wirkung haben. Das sich herausbildende Bewußtsein hätte somit der von Marina Díaz eingangs umrissenen Geringschätzung der eigenen Werte (149) entgegenwirken und zur Überwindung eines gewissen Minderwertigkeitskomplexes beitragen können.

Daß die katholische Kirche oder Gruppen innerhalb dieser dazu bereit waren, solch einen Veränderungsprozeß mitzutragen, wurde durch die Einsicht gefördert, daß die Kirche besonders in der Zeit der Durchdringung der Selva Fehler gemacht habe, indem sie die Eingeborenenkultur als minderwertig und 'teuflich' einstufte. Jesús Víctor San Román (150) beschrieb später diese neue Haltung als eine Art 'Wiedergutmachungsverpflichtung'.

"No hicieron el suficiente análisis crítico para ver valores. En parte por que venía envuelto el cristianismo en el ropaje de la cultura occidental con el pensamiento de ese tiempo. Hoy día, creo que en este aspecto la Iglesia Católica ha cambiado bastante y ya se ven valores de la cultura nativa y se intenta revalorizarla por todos los medios." (151)

Besonderes Ziel der 'Voz de la Selva' war die Bekämpfung der kulturellen Vorherrschaft ausländischer Wertvorstellungen, die durch die Überbewertung alles Nichteigenen zu einer Überfremdung der eigenen Kultur geführt hat. Doch sah man eine rigurose Distanzierung davon auch nicht als Alternative an.

"La valorización de lo nuestro no implica el rechazo absoluto de lo extranjero. Pero la apertura hacia otras culturas, que tiene que ser una característica del nuevo hombre peruano, debe fundarse en el diálogo y el intercambio entre iguales, lo que exige tener conciencia de los valores de la propia cultura y valorizarla." (152)

6.4.2 NEUORIENTIERUNG IN DEN PROGRAMMEN

In ihren Programmen legte die 'Voz de la Selva' großen Wert darauf, daß vorwiegend loretanische, peruanische und lateinamerikanische Musik gesendet wurde. Vokalmusik in fremder Sprache - selbst wenn sie in Peru produziert wurde - kam nur in besonderen Fällen zur Sendung, in denen auf ihren Inhalt eingegangen wurde. Auch wurde instrumentale Musik vermieden, die auf ausländischen Schlagern oder ausländischer Filmmusik basierte.

Von außen kommende Zeitschriften, Pressemeldungen und Bücher wurden von den Mitarbeitern vor der weiteren Verwendung einer kritischen Kontrolle unterzogen. Ähnlich verfuhr man mit fertigen Programmen ausländischer Transskriptionsdienste (153):

"... para evitar estos elementos - si bien posible no son dañinos, pero no son adecuados a la región, nosotros hacemos eliminar las partes que a nuestro parecer no son adecuados. Recortamos las cintas y los transmitimos a todo el público con esos recortes." (154)

Mit engagierten Mitarbeitern und unter technisch günstigeren Voraussetzungen (155) als in Indiana sendet 'La Voz de la Selva' seit Mitte 1972 in der Mehrzahl eigenproduzierte Programme, die sich ihren Zielen gemäß an Bereiche und Bevölkerungsgruppen wendet, die von den fünf anderen Radiostationen am Ort (156) allenfalls noch vom staatlichen 'Radio Nacional' ansatzweise angesprochen werden. Ein Teil dieser Mitarbeiter, die seit März 1972 in den Abteilungen des 'Centro de Cultura Popular de Iquitos - CECUPI' (157) Kontaktstelle zwischen der Bevölkerung in den ländlichen, städtischen, Jugend- und Arbeitsbereichen und IPSA waren, sowie einige Mitarbeiter der Programm-Abteilung des Senders waren zuvor über ein Jahr an einer sozio-ökonomischen Studie der Regionen Amazonas und Napo (158) beteiligt und verfügten über umfangreiche und durch ihre empirischen Untersuchungen fundierte Kenntnisse.

Programme wie "El Chacarero" (Landarbeiter), "Asamblea Popular" (Forum der "Pueblos Jovenes" (159)), "Mujer Loretana - Mujer de Latinoamérica" (Frauenprogramm), "Espectáculo Juvenil" (Jugendforum), "Cuentos y Rondas Infantiles" (Kinderfunk), "La Voz de los Nativos" (Programm für die Eingeborenen-Bevölkerung, teilweise in Stammessprachen) sowie Sendungen für Schüler und Studenten wurden in engem Kontakt und teilweise unter Mitbeteiligung der jeweiligen Bevölkerungsgruppe konzipiert und ausgestrahlt. (160)

"Nosotros solamente servimos aquí como voceros de toda esta inquietud recogida en los grupos nativos (...) nuestro interés es (...) que ellos puedan hablar en su propio idioma todo lo que quieren, decir sus inquietudes, denunciar los atropellos a que son sometidos, los abusos que reciben constantemente ...". (161)

Als Beispiel einer Programmserie zur Gemeinwesenentwicklung habe ich im Anhang das "Libreto" einer Sendung über das Thema "Genossenschaftswesen" angefügt. Es ist die Kopie eines Manuskriptes der zweiten von zwanzig Sendungen zu diesem Themenbereich, die in Form eines Hörbildes

den Dialog innerhalb einer Dorfgemeinschaft wiedergibt, in der kürzlich eine Genossenschaft gegründet wurde. Ein Mitglied dieser versucht, seinem kritischen Nachbarn die Grundsätze dieser Vereinigung zu erklären, und gewinnt ihn schließlich als neues Mitglied. Zu Ende der Sendung werden vom Sprecher die Grundsätze noch einmal zusammengefaßt und die Zuhörer zur Reflexion über das Gesagte sowie zur Diskussion mit Freunden und Nachbarn angeregt. Ein Hinweis auf eine Vertiefung des Themas in der folgenden Sendung beschließt dieses Programm. (162)

6.4.3 EINSCHRÄNKUNG DES PRINZIPS DER TELEDUCACION

Zweifellos wären diese Programme nach der früher beschriebenen Art des gemeinschaftlichen Hörens in den 'telecentros' und der Aufarbeitung mit Hilfe eines 'teleauxiliar' noch effektiver eingesetzt gewesen.

Hier wird der Hörer wie bei dem einseitigen Kommunikationsprozeß des traditionellen Rundfunkhörens mit dem Gehörten allein gelassen, ohne die Möglichkeit der Vertiefung durch anschließende Diskussion zu haben, ohne seine Fragen und Wünsche anbringen zu können. Die Gefahr, daß diese Sendungen der 'Voz de la Selva' einfach konsumiert wurden, wie so viele andere vom Radio angebotene Sendungen auch, trotz des Hinweises auf Reflexion, weil man den Hörern keine Hilfe in Form von Vor- und Nachbereitung und Begleitmaterial dargeboten hatte, wurde nicht gesehen. Die Wirkungen sind nur in wenigen Begegnungen der Mitarbeiter mit Bevölkerungsgruppen im weiteren Einzugsgebiet der Provinzhauptstadt ermittelt worden, doch hat es keine systematischen Kontrollen gegeben, die aufgrund einer Analyse Aussagen über das Rezeptionsverhalten und Wirkungen bei den Empfängern erlaubt hätten. So beschränkten sich Auswertungen auf das mehr oder weniger willkürliche Zusammentragen von Äußerungen derjenigen Personen, die über ihre Tätigkeit im Missionsbereich Kontakte zur Bevölkerung in entlegenen Gebieten hatten. Meines Erachtens ist es nicht zulässig, diese sporadische Kommunikation als Rückkopplung im Sinne des in dieser Arbeit Behandelten zu bezeichnen.

Die Gründe für das Aufgeben des Systems der TELEDUCACION lagen bei der 'Voz de la Selva' vorwiegend im wirtschaftlichen Bereich. Während noch für den Aufbau des Instituts von beiden Vicariatos, vom Erziehungsministerium wie auch von ausländischen Organisationen (163) die Finanzierung für das erste Betriebsjahr (1972) sichergestellt war, wurden in den Haushalt für 1973 zur Deckung der reinen Betriebskosten (incl. Personal) von rund 40.000 US-Dollar Einnahmebeträge aufgenommen, deren Bewilligung noch gar nicht gesichert war. Die Vicariatos waren nicht bereit, über jeweils 3.000 US-Dollar hinaus zu finanzieren und erzwangen die Aufnahme von Werbesendungen in das tägliche Programm; im erwähnten Haushalt waren Einnahmen aus diesem Bereich mit rund 20.000 US-Dollar angesetzt. (164)

6.4.4 AUFNAHME KOMMERZIELLER WERBUNG IN DER AUSWIRKUNG AUF DIE PROGRAMMGESTALTUNG

Während sich noch in der Anfangsphase der 'Voz de la Selva' Mitarbeiter und Geschäftsführung gegen die Ausstrahlung von kommerziellen Werbesendungen ausgesprochen hatten, wurde dieser Vorsatz unter dem finanziellen Druck aufgegeben. Ohne auch nur eine Mittelbeschaffung bei

anderen ausländischen Institutionen versucht zu haben, bemühte man sich ab Herbst 1972 verstärkt um Werbeaufträge kommerzieller Firmen, die zum großen Teil in den eigenen Studios produziert wurden. Zwischen den vorher schon angesprochenen Informations- und bewußtseinsbildenden Wortsendungen wurden - besonders während der Musikprogramme - Werbespots in zeitlichen Blöcken gesendet, in denen u.a. für Motorsägen, Musikschränke, Speiseeis, Motorräder, Erfrischungsgetränke, sowie für ganze Sortimente verschiedener Einzelhandelszweige geworben wurde. (165)

Wenngleich ein Teil der Unternehmen, auf die oder deren Produkte in diesen Spots aufmerksam gemacht wurde, in Iquitos selbst beheimatet ist, mag ich mich doch nicht der Ansicht Encalada Reyes anschließen, daß Werbung der Entwicklungsförderung dienen könne, wenn man dabei an die Werbung für ein nationales Produkt denke, dessen Verkauf die nationale Industrie unterstütze. (166)

Ein Blick auf die mehr als 30 allein in Lima arbeitenden Werbeagenturen und die durch sie vertretenen Firmen zeigt, daß die größten unter ihnen ausländische, vorwiegend nordamerikanische Unternehmen sind. (167) Die mir zur Verfügung stehenden Angaben erlauben keine eindeutige Differenzierung zwischen Werbung für Produkte nationaler und internationaler Herkunft, doch stößt man bei den Luxus- und Konsumgütern zu über 50 % auf ausländischen Ursprung, die übrigen entstammen den wichtigsten industriellen Gruppen, die die Struktur der peruanischen Wirtschaft bestimmen.

Wie schon erwähnt, ist der weitaus größte Teil der Radio- und Fernsehstationen in Lateinamerika zu den kommerziellen Medien zu rechnen, für die die Werbung existenzbestimmend ist. Ihr hoher Prozentanteil in den Programmen - dem Publikum eigentlich von Anfang an als solche bekannt, die auf kulturelle Probleme und die nationale Entwicklung keinen Einfluß nehmen - propagiert Glück, Lebenskunst, die moderne Technik mit ihren Vorzügen und das bunte Leben; Unglück und Unwohlsein, so suggeriert die Werbung, kann durch den Konsum spezifischer Produkte behoben werden, so daß es keine unlösbaren Probleme für den sich an die Errungenschaften der modernen Zivilisation Haltenden gibt.

Mit ca. 10 % Werbung im Gesamtprogramm lag 'La Voz de la Selva' 1973 zwar erheblich unter dem über 50%-Anteil der Werbung, wie sie in der Mehrzahl der Medien in Lateinamerika üblich ist (168), und deren fortgesetzte Wiederholungen einer intensiven Berieselung gleich über eine Bedürfnisweckung hinaus oft eine Vereinheitlichung in Geschmack, Mode und Wertmaßstäben zur Folge haben. Doch muß man in Betracht ziehen, daß besonders das Radio das meistrezipierte Medium unter der armen Bevölkerung ist, was verdeutlicht, daß die dieses Medium finanzierende Werbung die soziale Kluft eher verstärkt als abbaut. (169)

Es ist nicht möglich, in dieser Arbeit Beweise anzuführen für den Nutzen der kulturellen Programme und den Schaden durch Werbesendungen der 'Voz de la Selva' für die sozial benachteiligte Mehrheit der Amazonas-Bevölkerung. Wichtig festzustellen erscheint mir, daß trotz Analyse der sozialen und ökonomischen Situation, trotz dezidiertester Parteinahme für die kulturell, sozial und wirtschaftlich Benachteiligten der Amazonia sich die 'Voz de la Selva' in den Dienst privilegierter Gruppen stellt, die über Werbung für ihre Produkte dazu beitragen, neue Abhängigkeiten zu schaffen.

Der stellvertretende Geschäftsführer des Senders, Eduardo Arévalo, äußerte in einem Gespräch das Bestreben nach finanzieller Unabhängigkeit von ausländischen Institutionen:

"... tenemos que aceptar algunas veces dejar de lado nuestros principios y aceptar la publicidad del tipo corriente comercial."

Man stellt sich dabei u.a. eine Art von Werbung vor, die eher informierend als konsumanregend sein will:

"... Quisieramos llegar en el fondo a proporcionar a la gente más que campañas de publicidad (...) información de los lugares donde realmente se prestan servicios, como podría ser por ejemplo un Centro de Artesanal que produzca realmente productos de artesanías nativas. Entonces se informa a la gente donde puede adquirir de esos productos que benefician a las comunidades nativas. O centros de consumo popular, p.e. un centro de abastos donde el anuncio - la publicidad - no sea, pues, una campaña intensivando el consumo de productos innecesarios sino más bien de artículos de primera necesidad donde realmente se compre a precios cómodos y que esté al servicio de consumo popular ...".
(170)

Diese Art von Werbung unterscheidet sich grundlegend von der nach kommerziellen Interessen ausgerichteten Praxis und könnte tatsächlich entwicklungsfördernd sein. Doch sind die zahlenmäßig sehr begrenzten Zentren dieser Art meistens nicht in der Lage, mit den Werbebetats gewinnorientierter Unternehmen konkurrieren zu können.

Nachdem ein großer Teil der politisch engagierten Mitarbeiter der Anfangsphase nicht mehr im 'Instituto de Promoción Social Amazónica' beschäftigt ist, wurde die kritische Einstellung zum Thema 'Werbung' aufgegeben zugunsten einer Praxis, die die Existenz des Senders sichern soll. 1978 wurde das über UKW ausgestrahlte Programm der 'Voz de la Selva' vollkommen auf Musik- und Werbesendungen umgestellt,

"... destinado a un nivel de público que puede consumir ..."
(171)

Zweifelloos ist diese städtische Bevölkerung stärker mit der Konsumgesellschaft konfrontiert als die ländlichen Hörer der Mittel- und Kurzwellensendungen. Sarkastisch wirken solche Äußerungen allerdings, zieht man in Betracht, daß Iquitos eine immer stärkere Zuwanderung aus dem ländlichen Bereich erfährt und die in den Barriadas ("pueblos jóvenes") Lebenden schon 50 % der Gesamtbevölkerung ausmachen.

Der Aspekt 'TELEDUCACION und Werbung' soll in der Zusammenfassung dieser Arbeit aufgegriffen werden.

6.4.5 STAATLICHE EINGRIFFE IN DAS PROGRAMM

Solange private kulturelle Rundfunkeinrichtungen sich Bereichen

widmen, die - wie die Erziehung - eigentlich in die Verantwortlichkeit des Staates fallen, werden ihre Tätigkeiten von diesem wohlwollend geduldet, bisweilen auch unterstützt. Wie empfindlich eine Regierung auf Ansätze einer kritischen Bewußtseinsbildung über Rundfunksendungen reagiert, zeigt die Reaktion auf eine Programmserie der 'Voz de la Selva' über die Lebens- und Versorgungssituation in den Pueblos Jóvenes von Iquitos während einer repressiven Phase der Revolutionsregierung im Juli 1976. (172) In Interview-Form und in zusammengefaßten Fakten wurde über die Auswirkungen der Inflation und drastischen Teuerungsraten auf diese besonders betroffene soziale Gruppe berichtet. Das 'Sistema Nacional de Información (SINADI)' über seine 'Oficina Regional de Información (ORI-4)' in Iquitos, die es sich zur Aufgabe macht, die Inhalte der Sendungen nicht-staatlicher Einrichtungen zu kontrollieren,

"... que, en uno u otro sentido, tiendan a alterar el orden público, sobre todo en lo que respecta a informaciones sobre la crisis económica que confronta el país ..." (173)

befand, daß diese Programme der 'Voz de la Selva' Angst in den loretanischen Familien verbreiteten und verfügte deshalb für die Dauer des Ausnahmezustandes ein Verbot der Ausstrahlung von Sendungen dieser Art.

"... se ha constatado que se vienen publicando y difundiendo informaciones magnificando el costo de vida y sobre supuestas alzas incontroladas en los precios de artículos alimenticios y de vestir, creando zozobra en la familia loretana, sobre todo en las que se encuentran en zonas alejadas, carentes de otros medios de información que no sean la radio y algunas ediciones de diarios locales ..." (174)

Diese Maßnahme wurde im Oktober desselben Jahres verschärft durch eine Resolution (175), in der der 'Voz de la Selva' fortgesetzte Verbreitung von Meldungen vorgeworfen wird, die zu Gewalt und Konfrontation reizten. Der Sender bekam darin die Auflage, alle Meldungen politischen Inhalts vorab von der ORI prüfen zu lassen sowie die Programmserie "Cantos de lucha por la liberación de nuestros pueblos" abzusetzen. Es handelte sich hierbei um die historische Darstellung von Unabhängigkeitsbewegungen und ihrer Lieder, darunter auch Protestsongs aus Chile, Puerto Rico, Venezuela und Mexico.

Da es in der Folgezeit häufig zu Unregelmäßigkeiten bei der Rückgabe von Tonbändern und Manuskripten gekommen war, protestierte die Geschäftsführung der 'Voz de la Selva' bei der 'Oficina Central de Información (OCI)' als höherer Instanz und erreichte Ende Oktober 1976 die Erlaubnis einer vorläufigen Wiederaufnahme der Programmserie "Cantos de lucha por la liberación de nuestros pueblos", bis die Dirección General de Difusión der OCI in Lima das Manuskriptmaterial der Sendungen umfassend geprüft hätte. (176)

Bei meinem Besuch im Juli 1978 stellte sich mir die 'Voz de la Selva' als ein Rundfunksender dar, der sich zwar durch seine

Programmauswahl und seine Musiksendungen immer noch von den anderen Sendern der Region abhob, der jedoch das entschiedene Eintreten für die Interessen der "mayorías" aufgegeben und durch wirtschaftliche Einschränkungen und politische Auflagen einen relativ angepaßten Weg eingeschlagen hatte. Sicherlich ist es taktisch klug, die Konfrontation mit den offiziellen Stellen nicht zu überspannen, um nicht ein totales Verbot zu riskieren.

"... oficialmente tenemos que hacer el juego un poco, a información que proviene del gobierno y la parte crítica que es la que proviene realmente de nosotros. Pero así una posición frontal, de análisis, crítico no es posible hacerlo realmente." (177)

Ob es nach der erfolgten Übergabe der politischen Führung an eine Zivilregierung unter Belaunde wieder gelingt, engagierte, sozialkritische und bewußtseinsbildende Programme zu senden, wird zum großen Teil von deren medienpolitischen Richtlinien beeinflußt werden. Es wird aber auch in einem entscheidenden Maße von dem Selbstverständnis und den Zielen der Radiostation abhängen und der Entschlossenheit, mit der diese von allen Mitarbeitern, einschließlich und vor allem der Bischöfe, mitgetragen werden.

7. ANSÄTZE ZUR ÜBERREGIONALEN ZUSAMMENARBEIT IN DEN BEREICHEN DER TELEDUCACION

Wie aus der Übersicht über TELEDUCACION-Einrichtungen in Lateinamerika (siehe Anhang Seite 79) ersichtlich ist, existieren in jedem der einzelnen Länder eine oder mehrere staatliche und private Organisationen, die sich mit der Durchführung von TELEDUCACION beschäftigen. Die staatlichen Organisationen gehören in den meisten Fällen zu Abteilungen des Erziehungsministeriums, andere haben keine direkte Verbindung zum Erziehungsministerium, sondern sind in unterschiedlicher Weise anderen staatlichen Einrichtungen (Kommunikations- oder Agrar-Ministerien) zugeordnet. Eine besondere Rolle spielen die universitären Fernseh- und Rundfunkeinrichtungen, die zum Teil für extensive Bildungsprogramme, zum Teil für den internen Universitätsgebrauch eingesetzt werden.

Die privaten Einrichtungen herrschen vor allem im Bereich der Radioschulen vor. Unter diesen wiederum haben die von religiösen Stellen geführten die größte Bedeutung. Zu den wichtigsten Einrichtungen in Lateinamerika zählen: der schon erwähnte Pionier der TELEDUCACION 'Radio Sutatenza (ACPO)' (178) in Kolumbien, die zehn in 'ERBOL' zusammengeschlossenen bolivianischen (religiösen) Radioschulen, die mexikanischen Radioschulen 'SER' und 'Tarahumara', die 'Escuelas Radiofónicas Populares' in Ecuador und in Peru, die in 'FEGER' zusammengeschlossenen Radioschulen von Guatemala sowie das 'ICECU' in Costa Rica. (179)

Allgemeine Einrichtungen auf nationaler Ebene, die die verschiedenen Aktivitäten im Bereich der TELEDUCACION koordinieren, gibt es in nur wenigen Ländern (Peru, Kolumbien, Venezuela und Brasilien).

Programmauswahl und seine Musiksendungen immer noch von den anderen Sendern der Region abhob, der jedoch das entschiedene Eintreten für die Interessen der "mayorías" aufgegeben und durch wirtschaftliche Einschränkungen und politische Auflagen einen relativ angepaßten Weg eingeschlagen hatte. Sicherlich ist es taktisch klug, die Konfrontation mit den offiziellen Stellen nicht zu überspannen, um nicht ein totales Verbot zu riskieren.

"... oficialmente tenemos que hacer el juego un poco, a información que proviene del gobierno y la parte crítica que es la que proviene realmente de nosotros. Pero así una posición frontal, de análisis, crítico no es posible hacerlo realmente." (177)

Ob es nach der erfolgten Übergabe der politischen Führung an eine Zivilregierung unter Belaunde wieder gelingt, engagierte, sozialkritische und bewußtseinsbildende Programme zu senden, wird zum großen Teil von deren medienpolitischen Richtlinien beeinflußt werden. Es wird aber auch in einem entscheidenden Maße von dem Selbstverständnis und den Zielen der Radiostation abhängen und der Entschlossenheit, mit der diese von allen Mitarbeitern, einschließlich und vor allem der Bischöfe, mitgetragen werden.

7. ANSÄTZE ZUR ÜBERREGIONALEN ZUSAMMENARBEIT IN DEN BEREICHEN DER TELEDUCACION

Wie aus der Übersicht über TELEDUCACION-Einrichtungen in Lateinamerika (siehe Anhang Seite 79) ersichtlich ist, existieren in jedem der einzelnen Länder eine oder mehrere staatliche und private Organisationen, die sich mit der Durchführung von TELEDUCACION beschäftigen. Die staatlichen Organisationen gehören in den meisten Fällen zu Abteilungen des Erziehungsministeriums, andere haben keine direkte Verbindung zum Erziehungsministerium, sondern sind in unterschiedlicher Weise anderen staatlichen Einrichtungen (Kommunikations- oder Agrar-Ministerien) zugeordnet. Eine besondere Rolle spielen die universitären Fernseh- und Rundfunkeinrichtungen, die zum Teil für extensive Bildungsprogramme, zum Teil für den internen Universitätsgebrauch eingesetzt werden.

Die privaten Einrichtungen herrschen vor allem im Bereich der Radioschulen vor. Unter diesen wiederum haben die von religiösen Stellen geführten die größte Bedeutung. Zu den wichtigsten Einrichtungen in Lateinamerika zählen: der schon erwähnte Pionier der TELEDUCACION 'Radio Sutatenza (ACPO)' (178) in Kolumbien, die zehn in 'ERBOL' zusammengeschlossenen bolivianischen (religiösen) Radioschulen, die mexikanischen Radioschulen 'SER' und 'Tarahumara', die 'Escuelas Radiofónicas Populares' in Ecuador und in Peru, die in 'FEGER' zusammengeschlossenen Radioschulen von Guatemala sowie das 'ICECU' in Costa Rica. (179)

Allgemeine Einrichtungen auf nationaler Ebene, die die verschiedenen Aktivitäten im Bereich der TELEDUCACION koordinieren, gibt es in nur wenigen Ländern (Peru, Kolumbien, Venezuela und Brasilien).

Kurzlehrgänge für die in diesem Bereich ohne spezifische Ausbildung Beschäftigten werden in Lateinamerika und in anderen Teilen der Welt in zunehmendem Maße durchgeführt. Eine Liste im Anhang (vgl. Seite 83) gibt eine Übersicht über die bekanntesten Ausbildungszentren in Lateinamerika, von denen sich die Mehrzahl allerdings nicht ausschließlich auf die TELEDUCACION konzentriert, sondern sich allgemein mit Kommunikationswissenschaften, modernen Unterrichtstechnologien und anderen erziehungswissenschaftlichen Fragen beschäftigt. Die Einrichtung multinationaler Ausbildungs- und Forschungszentren der OEA (180) ist ein Ansatz zur überregionalen Zusammenarbeit.

Den Rahmen für weitere überregionale Zusammenarbeit bilden die bilateralen Kulturabkommen vieler lateinamerikanischer Länder und die regionalen erziehungs- und kulturpolitischen Richtlinien des Andrés-Bello-Paktes der Andenländer. Im Text dieses Abkommens wird in mehreren Entschlüssen auf TELEDUCACION eingegangen, einmal in bezug auf die Voruntersuchungen zur Einrichtung eines Satelliten für Bildungskommunikation, dann in bezug auf Gemeinschaftsproduktionen und schließlich auf inhaltliche Qualitäten der Programmproduktionen. (181)

7.1 BETEILIGUNG VON INSTITUTIONEN DER BRD AN TELEDUCACION-PROJEKTEN

Wie im behandelten Fall 'Radio San José/La Voz de la Selva' verfügen die meisten Radioschulen in Lateinamerika über eigene Infrastrukturen. TELEDUCACION im Schulfernseh- und allgemeinen Bildungsbereich ist dagegen von installierten Kapazitäten fast ausschließlich kommerzieller Einrichtungen abhängig.

Zahlreiche Radioschulen bekommen bedeutende internationale Unterstützung (z.B. ACPO von MISEREOR, ERBOL von ADVENIAT; Stiftungs- sowie staatliche Mittel aus Großbritannien, Niederlande, Kanada, USA, Spanien und der BRD). Die staatlich-private Kooperation beschränkt sich hauptsächlich darauf, daß der Staat pädagogische Mitarbeiter finanziert und staatliche Sendekapazitäten zur Verfügung stellt.

Als fördernde Institutionen der BRD für den Bereich der Medien und Massenkommunikationseinrichtungen in Entwicklungsländern sind neben den Diensten der beiden großen Kirchen (ADVENIAT, MISEREOR, BROT FÜR DIE WELT) die Stiftungen der großen Parteien zu nennen. Die sozialdemokratische Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) unterstützt das 1958 gegründete regionale Massenkommunikationszentrum CIESPAL (182) in Quito, dem in Massenkommunikationsforschung spezialisierten Institut der UNESCO für Lateinamerika, durch Förderung eines Bücherfondsprojektes und die Mitveranstaltung von Bildungsmaßnahmen und internationalen Kolloquien zur Journalistenausbildung und beabsichtigt, eng mit lateinamerikanischen nationalen Kommunikationsschulen zusammenzuarbeiten. (183) Stärker auf die TELEDUCACION konzentriert sind die entwicklungspolitischen Projekte in bezug auf Massenmedien der christlich-demokratischen Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS), die über ihr 'Institut für Internationale Solidarität (IIS)' in Bonn und dessen lateinamerikanische Filiale, dem 'Instituto de Solidaridad Internacional (ISI)' mit Sitz in Lima/Peru, seit 1968 Seminare zur Förderung der Aus- und Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte über Organisation, Planung, Produktionstechniken

und Forschung innerhalb des lateinamerikanischen Kontinents durchführt. (184)

Zur Teilnahme an diesen Seminaren werden Stipendien vergeben, die einschließlich der übrigen Kosten bis 1975 vom IIS und BMZ getragen wurden und sich seitdem mit 50 % Eigenbeteiligung der entsendenden TELEDUCACION-Einrichtungen auf Initiatoren und Partnerorganisationen verteilen. (185) Diesen Seminaren kommt deshalb eine große Bedeutung zu, da hierüber eine Kommunikation und ein Erfahrungsaustausch zwischen Fachleuten im Bereich TELEDUCACION stattfindet, der über eine Koordination durch einen lateinamerikanischen Dachverband (ALTE) wegen Scheiterns dieses Projektes nicht hatte erreicht werden können. (186) Bis Mitte 1980 hat das ISI mehr als 120 Seminare in verschiedenen lateinamerikanischen Ländern durchgeführt. Schwerpunkte sowohl bei den Orten der Durchführung als auch bei der ländermäßigen Verteilung der Stipendien lagen von 18 Ländern auf Peru, Brasilien, Mexiko, Bolivien und Kolumbien. (187) Es sind dieses die Länder, in denen die TELEDUCACION am weitesten verbreitet und entwickelt ist.

Einer Auswertung von Grenz (188) ist zu entnehmen, daß der weitaus größte Teil der Teilnehmer mit Durchführung und Inhalten der Seminare zufrieden war. Eine Mitarbeiterin der 'Voz de la Selva' und Teilnehmerin eines solchen Fortbildungsseminars bestätigte mir diese Einschätzung und hob die Möglichkeiten des politischen Erfahrungsaustausches bezüglich TELEDUCACION-Aktivitäten positiv hervor.

Seit 1974 besteht eine Zusammenarbeit zwischen dem 'Proyecto Latinoamericano de Teleducación' und mehreren Universitäten, die zu dem interuniversitären TELEDUCACION-Programm 'Capricornio' geführt haben, in dem 15 Universitäten der Länder Peru, Brasilien, Bolivien, Argentinien, Paraguay und Chile kooperieren. (189) Über intensive Kontakte zu den Erziehungsministerien der Unterzeichnerstaaten des 'Convenio Andrés Bello' (190) wurde das Projekt "Expedición Andina" geschaffen, für das jedes Land 3 kulturelle Fernsehfilme als Austauschprogramme für TELEDUCACION-Sendungen produziert.

Eine Zusammenarbeit der beiden genannten deutschen Stiftungen KAS und FES sowie der Friedrich-Naumann-Stiftung (FNS) auf dem Gebiet der TELEDUCACION gibt es nicht. Lediglich in dem Projekt CIESPAL sind die beiden Erstgenannten vertreten, allerdings in voneinander abgegrenzten Bereichen: während die FES den Schwerpunkt auf fachliche Ausbildung der Journalisten setzt, arbeitet die KAS am Aufbau berufsständischer Vertretungen. Die liberale FNS führt auf dem Mediensektor in Lateinamerika lediglich Seminarprogramme für die Journalistenausbildung durch und konzentriert sich dabei auf mittelamerikanische Länder. (192)

Ein weiteres Projekt, an dem bundesdeutsche Institutionen (Zentralstelle für Entwicklungshilfe; MISEREOR), besonders aber das ISI der KAS beteiligt waren (193), ist das 1970 gegründete 'Centro de Teleducación de la Pontificia Universidad Católica del Perú' (CETUC) (194). Seit 1974 werden hier unter der Leitung des Projektpartners 'Pontificia Universidad Católica del Perú' (PUC) - neben der Verwendung des Zentrums für den inneruniversitären Kommunikationswissenschaftsbereich - Bildungsprogramme für Film, Fernsehen und Hörfunk produziert, Fachpersonal für Massenmedien ausgebildet, Evaluierungsarbei-

ten im Bereich der Kommunikationswissenschaften und Medienpädagogik durchgeführt, sowie die schon erwähnten Seminarprogramme der TELEDUCACION des ISI in Zusammenarbeit mit privaten und staatlichen Medieneinrichtungen des lateinamerikanischen Kontinents veranstaltet. (195)

Eine Beteiligung des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) in Form von personeller Kooperation an diesem Projekt wurde schon in der Anfangsphase (1973) des CETUC ausgeschlossen, nachdem ich als damaliger Entwicklungshelfer im technischen Bereich des Rundfunks in Kenntnis der Ziele dieses Zentrums (196) meine Mitarbeit abgelehnt hatte. Meine Gründe, nicht den Arbeitsplatz für einen peruanischen Ingenieur besetzen zu wollen, wenn nicht auch die fachliche Ausbildung technischen Personals für die TELEDUCACION in die Vorhaben aufgenommen würden, entsprachen in der Tendenz den damaligen Projektkriterien des DED.

Das CETUC ist räumlich wie ausstattungsmäßig sowohl für den Hörfunkbereich wie für Fernsehen und Film sehr vielseitig ausgestattet und besitzt die modernsten Anlagen dieser Art in Peru. Die hier produzierten Programme für die genannten drei Bereiche entstehen in der Regel als Team-Produktionen aus den Ergebnissen interdisziplinärer Arbeit von Fachdidaktikern, Lernpsychologen, Produzenten, Autoren und Soziologen. Eine Übersicht im Anhang (197) gibt das Angebot an Produktionen (Stand 1978) wieder. Es fällt dabei auf, daß der Anteil von kulturellen, erzieherischen Programmen sehr hoch ist und verschiedenste gesellschaftliche Bereiche abdeckt. Diese Bemühungen mögen ausschlaggebend sein für den guten Ruf, den das CETUC in Peru genießt, während die 1974 gegründete halbstaatliche Einrichtung 'Telecentro' (198) mit ähnlichen Aufgaben weniger Einfluß auf die an kommerziellen Interessen orientierten Programminhalte, besonders des Fernsehens, nehmen konnte:

"La televisión peruana ha funcionado, desde que nació, como empresa capitalista, y ni la adquisición del 51 por ciento de las acciones por el Estado, ni la creación de 'Telecentro', han supuesto un cambio en los contenidos y menos aún en el funcionamiento interno del medio." (199)

Eine Analyse der CETUC-Produktionen sowie eine Evaluierung ihres Einsatzes im Bereich der TELEDUCACION liegt - soweit mir bekannt - noch nicht vor. Allerdings scheint mir der Zugang, den besonders Sendestationen aus der Provinz zu diesem Tonband- und Filmmaterial haben, kritikwürdig. Ein Gespräch mit dem damaligen stellvertretenden Direktor des CETUC (200) ließ eine ökonomisch bedingte Zurückhaltung bei dem Vertrieb der Programme erkennen, die nur käuflich erworben, nicht aber ausgeliehen werden konnten. Dieser Umstand führt dazu, daß die kleinen, mit geringen finanziellen Mitteln ausgestatteten Stationen kaum von diesem Angebot Gebrauch machen können. Ansätze, um hier Erleichterungen zu schaffen, sind bisher von den Beteiligten noch nicht in ein Programm umgewandelt worden. Diese Tatsache sowie der erhöhte Akzent auf dem nur der urbanen Bevölkerung zugänglichen Medium Fernsehen verstärkt die marginalisierte Situation der Landbevölkerung und stellt m.E. einen Widerspruch zu den vielfach formulierten Zielen der TELEDUCACION dar.

8. ZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Arbeit werden die wichtigsten Aspekte der TELEDUCACION in Lateinamerika dargestellt. Ihre Behandlung war nach Auffassung des Verfassers erforderlich, um die TELEDUCACION als das System innerhalb der Massenkommunikation vorzustellen, dessen Ziele in erster Linie erzieherische sind, die über einen zu einem System ausgebauten Kommunikationsprozeß zu Bewußtseinsbildung und ansatzweisen Veränderungen von Strukturen für die Gruppen der lateinamerikanischen Gesellschaften führen können, die durch traditionelle Erziehungssysteme und gesellschaftliche, besonders soziale und wirtschaftliche, Verhältnisse benachteiligt sind.

Der Einsatz der TELEDUCACION, der in einer außergewöhnlich komplexen Wirklichkeit vor sich geht, kann trotz ihrer positiven Seiten die Lebensumstände der Bevölkerung allein nicht verändern. Begrenzungen liegen zum Teil in den politischen Verhältnissen vieler lateinamerikanischer Länder, zum Teil auch in der TELEDUCACION selbst begründet. Die mangelhafte Auswertung und dadurch unzulängliche Kenntnis über die bisherigen Auswirkungen der TELEDUCACION verfälschen leicht das Bild, wenn man die Bewertung z. B. einer Radioschule allein nach ihren Erfolgen bei der Alphabetisierung vornähme. Wie in dieser Arbeit dargestellt wurde, ist Alphabetisierung nur ein Teil der Aktivitäten eines solchen Unternehmens neben einer Zahl von Tätigkeiten von mindestens gleicher Bedeutung. Es ist m.E. unumgänglich, daß von den mit TELEDUCACION befaßten Einrichtungen ernsthafte Anstrengungen unternommen werden, um festzustellen, ob die Arbeit der Radioschulen wirksam an Tätigkeiten angepaßt ist, die der allgemeinen Förderung dienen. Wenn man berücksichtigt, daß es Radioschulen gibt, die 124 Schüler pro Jahr angeben (201), würde das den Einsatz unter Umständen nicht rechtfertigen. Auch müßte überlegt werden, ob sich in Bereichen wie Gesundheitserziehung und Landwirtschaft nicht andere Kommunikationsformen besser eignen als der Einsatz des Rundfunks. Ich denke dabei an die Intensivierung der interpersonalen Kommunikation, bei der der Rundfunk gegebenenfalls nur noch ein zeitweise eingesetztes Mittel wäre. Doch halte ich es für äußerst wichtig, die Rundfunkarbeit nicht ausschließlich auf die rein schulische Tätigkeit zu verweisen, sondern sie so auszuweiten, daß dieses Medium zum Forum der Kommunikation der verschiedensten sozialen und politischen Gruppen werden kann.

Auf diese Weise könnte der Gefahr entgegengewirkt werden, daß Radioschulen ihren Zuhörern Modelle und Schemata von "Wissenden" an "Unwissende" anbieten, eine Arbeitsweise, die eine vertikal ausgerichtete Mentalität fördert und u.U. die Überwindung der marginalisierten Lebenssituation der Landbevölkerung durch deren eigene Lösungen verhindert. Von daher müssen alle Aktivitäten einer TELEDUCACION-Einrichtung auf die Eigenheiten und Bedürfnisse der Bevölkerungsgruppen, an die sie sich wendet, abgestimmt werden. Daraus resultiert die Forderung, den Rundfunk auch als Ausdrucksmittel für das Leben des Volkes in seinen verschiedenen Ausprägungen zu nutzen, um dieses mit seiner Realität vertrautzumachen.

Da Leiter dieser (besonders kirchlicher) Radioschulen häufig Ausländer sind, erfordert ihre Arbeit besonderes Anpassungsvermögen.

Ich bin aufgrund meiner Erfahrungen mit der personellen Entwicklungshilfe zu der Einschätzung gelangt, daß selbst bei gutwilligen Anstrengungen zur Integration allein durch die Präsenz und die Tätigkeit von Ausländern, die meistens aus grundsätzlich anderen Kulturkreisen kommen, Werte übertragen werden, die für die Entfaltung der Bevölkerung, für die man Entwicklungsdienst zu leisten vorgibt, negative Auswirkungen haben. Wenngleich es Bereiche gibt, die eine Differenzierung erfordern, möchte ich in diesem Rahmen die Notwendigkeit des Einsatzes von Ausländern in 'Entwicklungsprojekten' grundsätzlich in Frage stellen.

Wie bei dem Beispiel der 'Voz de la Selva' dargestellt, wurden wichtige Prinzipien der TELEDUCACION aufgrund der Finanzsituation dieser Radiostation aufgegeben, die man über die Aufnahme kommerzieller Werbung zu verbessern suchte. Ich möchte hier einige kritische Anmerkungen zu dem Aspekt 'TELEDUCACION und Werbung' anfügen.

Radio- oder Fernsehstationen, die gleichzeitig erzieherisch wie auch kommerziell arbeiten, stellen m.E. einen Widerspruch in sich dar. Mit der Öffnung für die Werbung stellt sich eine neue Forderung an die Programme, die sich nicht mehr an der Erziehung, sondern an der Rentabilität orientieren. Damit verläßt der Sender seine ursprünglichen Ziele und bemüht sich, dem Geschmack des Publikums bei seiner Programmauswahl zu entsprechen, um so eine möglichst große Hörerschaft anzuziehen, für die sich die in die Werbung Investierenden interessieren.

Die TELEDUCACION sollte sich als kritisches Element in der Gesellschaft entwickeln, in der sie arbeitet. Sie sollte über den dominierenden politischen und wirtschaftlichen Interessen stehen, damit sie Fehler aufzeigen, anklagen und Korrekturen oder Veränderungen fordern kann. Dafür hätten die an religiöse Institutionen angeschlossenen TELEDUCACION-Einrichtungen (ein großer Teil der lateinamerikanischen Radioschulen) die günstigsten Voraussetzungen. Über sie könnte die Kirche die Rolle übernehmen, die ihr die Beschlüsse von Medellín zuweisen. Die katholische Kirche ist noch immer eine Macht in Lateinamerika. Es wird viel davon abhängen, ob und wie sie diese Macht zur Befreiung des Volkes auch hinsichtlich der zukünftigen Kommunikationspraxis einsetzt. Von dem Moment an, wo sich die TELEDUCACION auf eine kommerzielle Ebene begibt, macht sie sich zum Werkzeug der gesellschaftlichen Klasse, die über die wirtschaftliche Macht und alle Einflußmöglichkeiten verfügt, einem Land eine ihren Interessen und Forderungen gemäße Entwicklung aufzuzwängen. Damit vollzieht sie eine Wendung, die sich mit der Forderung der TELEDUCACION nach einer umfassenden Entwicklung nicht vereinbaren läßt und einer Befreiung von Abhängigkeit, wie sie der in der Einleitung zitierte Nyerere von der Bildung fordert, zuwiderläuft.

Die TELEDUCACION gibt vor, bei ihren Teilnehmern ein kritisches Bewußtsein zu wecken bzw. zu fördern. Es ist bekannt, daß die dauernden Aussagen der Werbung mit ihren Widersprüchen und ihrer Tendenz zur Veränderung von Wertvorstellungen zu einer Verkümmern kritischen Bewußtseins führen. Dieser sich vorwiegend im unbewußten Bereich vollziehende Vorgang erlaubt keine Kontrolle über die Ausmaße der Beeinflussung und somit keine reale Möglichkeit der Kompensation über andere Programminhalte.

Wie schon bei dem Beispiel der 'Voz de la Selva' angemerkt, ist es schwer, Beweise für die Tragweite positiver oder negativer Auswirkungen von mit Werbung durchgesetzten TELEDUCACION-Programmen anzuführen. Doch sollte man gerade deswegen zunächst sorgfältige Untersuchungen diesbezüglich durchführen, bevor man sich den Gefahren einer 'kommerziellen TELEDUCACION' aussetzt. (202)

Für viele lateinamerikanische TELEDUCACION-Einrichtungen würde das Verzicht auf kommerzielle Werbung ein ernstes und mancherorts unüberwindliches finanzielles Problem darstellen. Dabei wäre zu überlegen, ob nicht das Schwergewicht auf Programme gelegt werden sollte, die sich unter geringem Kostenaufwand erstellen lassen (wie z.B. unter Mitwirkung von Genossenschaften, Gewerkschaften, Ministerien, deren Bildungsauftrag und -etat dem Anliegen der TELEDUCACION entgegenkommt) und an denen die betroffene Bevölkerung in größtmöglichem Maße beteiligt werden könnte. Eine weitere Alternative böte möglicherweise die Praxis von 'Radio Santa María' in der Dominikanischen Republik, das seine Kulturprogramme grundlegend über einen festen Beitrag finanziert, den die Schüler zu leisten haben und der ihren Möglichkeiten angemessen ist. (203) Der Verkauf von Publikationen könnte - wie im Beispiel 'Radio Sutatenza' - auch dazu führen, ein derartiges Unternehmen finanziell weitgehend unabhängig zu machen. Voraussetzung bleibt immer, daß sich die TELEDUCACION - zumindest für den ländlichen Bereich - an technisch wenig komplizierten und direkter wirksamen Mitteln orientiert.

In der zweiten Hälfte der 70er Jahre hat sich die Entwicklung der TELEDUCACION zu einer 'Tecnología de la Teleducación' ausgeweitet, mit starkem Akzent auf der Einbeziehung des Fernsehens und von Video-Anlagen, besonders auch in universitären Bereichen und der Nutzung der Satellitentechnik. Meine Erfahrungen mit solchen kostspieligen und aufwendigen Anlagen provozieren mich zu der Aussage, daß durch die Anstrengungen der TELEDUCACION in Lateinamerika auf dem Fernsehsektor immens wichtige finanzielle Mittel gebunden werden, die auf dem Rundfunksektor in ländlichen Bereichen sinnvoller eingesetzt wären. Bezogen auf die TELEDUCACION via Satellit scheint es so, als stelle man wieder einmal technische Entwicklung vor das Erwägen inhaltlicher Problematik. Verbreitung von Bildung über Satellit würde nicht nur zentrale Steuerung und Kontrolle sowie das Monopol der Einflußnahme bedeuten, sondern es vor allem ermöglichen, daß übergreifende 'Kulturprogramme' die kulturelle, soziale, geographische und wirtschaftliche Vielfalt in den lateinamerikanischen Ländern gefährden, noch ehe sich die regionalen kulturellen Eigenheiten von ihrer Überfremdung erholen und entwickeln konnten.

Die benutzte Literatur erlaubt den Schluß, daß selbst TELEDUCACION-Planer sich stark an einer technologischen Entwicklung orientieren, die mit ihren oft zu voreilig als Fortschritt bezeichneten Innovationen vorwiegend auf die städtischen Zentren konzentriert bleibt, deren Bevölkerung größtenteils schon von westlichen Konsum- und Wertvorstellungen geprägt wurde. Hier könnte TELEDUCACION u.U. eine Neuorientierung bewirken, wäre sie sowohl auf dem Hörfunk- wie auch auf dem Fernsehsektor nicht einem äußerst starken Wettbewerb mit der Übermacht der kommerziell orientierten Medien ausgeliefert.

Die Versuche der Neuregelung und inhaltlichen Zielorientierung in den Bereichen Rundfunk und Fernsehen in Peru sind besonders seit

1976 derart rückläufig, daß man von einem Scheitern der Reformbestrebungen sprechen kann. Zwar wurde per Gesetz ein Teil der Medien (besonders das Fernsehen) dem Einfluß der politischen Interessen der traditionellen politischen Parteien der Oligarchie entzogen, die ideologische - und damit entscheidende - Einflußnahme hat nicht ausgeräumt werden können. Die über die Medien verbreiteten Inhalte machen insbesondere beim Fernsehen keinen Unterschied mehr zu anderen lateinamerikanischen Ländern aus. Was der Erziehungsminister Perus bei dem staatlichen Eingriff in die Medienlandschaft an früheren Programmen als "*sentido domesticador y manipulador*" bzw. als "*programación deformadora*" (204) bezeichnete, ließe sich auch auf die heutige Programmgestaltung anwenden. Die 'Voz de la Selva' mag ein Beispiel dafür sein, daß die TELEDUCACION dieser Entwicklung nicht offensiv entgegentritt, sich den neuen Bedingungen aber auch nicht anpaßt. Das 'Instituto de Promoción Social Amazónica' hätte m.E. nach dem Scheitern der Alphabetisierungsbestrebungen von ALFIN die Initiative aufgreifen müssen, um in diesem elementaren Bereich eine wichtige Lücke zu schließen.

Wenn im Rahmen der überregionalen Zusammenarbeit die Entwicklung der TELEDUCACION in Lateinamerika von den Förderern dieses Bereiches als positiv und nicht stagnierend eingestuft wird (ich beziehe mich hier auf ein Gespräch mit einem Mitarbeiter des IIS), so kann ich dem mangels ausreichender Beweise nichts entgegenhalten. Dennoch sollte man dabei berücksichtigen, daß die Projekte des ISI vorwiegend theoretische Aus- und Fortbildungsprogramme sind, die sich im inter-institutionellen Bereich entwickeln. Das gute Funktionieren eines Projektes sagt nur unzureichend etwas aus über seine Qualität und seine Wirkung auf die lateinamerikanische Wirklichkeit.

Die Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich bei der Erstellung der vorliegenden Arbeit, sowie die persönlichen Erfahrungen, die ich bei meiner Tätigkeit in Peru und bei Besuchen anderer Rundfunk- und Fernsehstationen in diesem Land und in Ekuador mit der TELEDUCACION habe machen können, führten mich zu der Erkenntnis, daß trotz vieler - teilweise hier angesprochener - Defizite die positiven Seiten dieses Erziehungssystems herausragen und die Notwendigkeit für weitere Bemühungen um ihren sinnvollen Einsatz zu unterstreichen ist. Es sind vor allem die positiven Aspekte der TELEDUCACION, die mich zu der Anregung veranlassen, ebenfalls in der Bundesrepublik Deutschland die Distributionsfunktion von Hörfunk und Fernsehen in eine zweiseitige Kommunikation umzuwandeln. Ich könnte mir vorstellen, daß es auf diesem Wege möglich ist, unsere konsumorientierte Gesellschaft - noch vor einer totalen Kommerzialisierung unserer Medien - in weiten Bereichen zur aktiven Teilnahme am Informations- und Willensbildungsprozeß zu beteiligen. Dabei können wir, gleichsam einer Umkehrung der traditionellen Entwicklungshilfe, aus den Erfahrungen der Lateinamerikaner lernen.

"Educación popular no quiere decir exclusivamente educación de la clase pobre; sino que todas las clases de la nación, que es lo mismo que el pueblo, sean bien educadas. Así como no hay ninguna razón para que el rico se eduque, y el pobre no, ¿qué razón hay para que se eduque el pobre, y no el rico? Todos son iguales."

(205)

(José Martí)

9.1 ANMERKUNGEN

- 1) NYERERE, Julius K.: Rede zur Eröffnung der Weltkonferenz des 'International Council for Adult Education' in Dar es Salaam am 21. Juni 1976: Bildung und Befreiung, S. 71
- 2) vgl. HINDERLING, Paul: Die Verwendung von Massenmedien in der Erziehungshilfe für Entwicklungsländer, S. 1
- 3) vgl. NYERERE, Julius K.: a.a.O., S. 27
vgl. ESCHENBACH, Josef: The Role of Broadcasting in Rural Communication, S. 58
vgl. SCHULZE, W.+H.: Volkserziehung in Lateinamerika
- 4) MALETZKE, Gerd: Psychologie der Massenkommunikation, S. 32
- 5) LASSWELL, H.D.: The Structure and Funktion of Communication in Society, S. 32
- 6) Terminologie Maletzkes:
 Kommunikator: Verfasser der Aussage, Mitglied eines Teams, gehörend zu einer größeren Einheit --- Institution der Massenkommunikation (Zeitung, Rundfunkanstalt etc.)
 Aussage: Ergebnis der Arbeit des Kommunikators
 Medium: technisches Mittel, durch das die Aussage verbreitet wird (Presse, gedrucktes Wort, Rundfunk, Fernsehen, Film)
 Rezipient: Empfänger von Massenaussagen
 vgl. MALETZKE, Gerd, a.a.O., S. 35ff.
- 7) vgl. SCHRAMM, Wilbur: Grundfragen der Kommunikationsforschung, S.87/ S.134
- 8) BRECHT, Bertolt: Der Rundfunk als Kommunikationsapparat, Rede zur Funktion des Rundfunks vom Jahre 1932; S. 127
- 9) vgl. BRECHT, Bertolt: a.a.O., S. 134
- 10) CASSIRER, Henry R.: Kommunikation und die Zukunft der Bildung, S.27
- 11) MEYERS Neues Lexikon, S. 196
- 12) vgl. BROCKHAUS, Enzyklopädie 1971
vgl. GERBER/STOSBERG: Die Massenmedien und die Organisation politischer Interessen, S. 37
- 13) DUSISKA, Emil: Wörterbuch der sozialistischen Journalistik, S. 144
- 14) Wichtigste Vertreter dieses Forschungsansatzes (Inhaltsanalyse: Charakteristika, Gründe, Effekte) sind Riesmann und Berelson.
vgl. DILLNER, Gisela: Massenkommunikation in Ecuador, S. 34
- 15) vgl. DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 35
- 16) vgl. DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 36
- 17) vgl. DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 36
- 18) vgl. DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 37
- 19) vgl. DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 40
- 20) PROKOP, Dieter: Massenkommunikationsforschung: Produktion, S. 9
- 21) vgl. DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 41
- 22) DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 125
- 23) DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 122
- 24) vgl. SILBERMANN/KRÜGER: Soziologie der Massenkommunikation, S. 9
- 25) vgl. LERNER, Daniel: Communication Systems and Social Systems, S.131ff.

- 26) vgl. MALETZKE, Gerd: Die zukünftige Bedeutung der Massenmedien für die Dritte Welt, S. 175
- 27) vgl. PROKOP, DIETER, a.a.O., S. 13
- 28) vgl. APEC: Die sozialen Kommunikationsmittel in Lateinamerika, S.39
- 29) vgl. DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 238
- 30) "cholo" ist eine verächtliche Bezeichnung für den Indio.
- 31) DIAZ GUZMAN, Marina, Animadora del Instituto Nacional de Cultura in Iquitos/Peru.
Tonbandprotokoll eines Interviews vom 22.7.1978
- 32) DIAZ GUZMAN, Marina, a.a.O.
- 33) vgl. Tabellen im Anhang auf den Seiten A 9 - A 15
- 34) vgl. DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 168 ff.
- 35) vgl. UNESCO (México, D.F., 1979) S. 2 f. und S. 100-105
- 36) vgl. Graphik auf Seite A 25 im Anhang 2 dieser Arbeit
- 37) vgl. Daten der UNESCO-Statistik (México, D.F., 1979), a.a.O.
- 38) vgl. ebenda S. 5 ff.
- 39) vgl. GRENZ, Wolfgang: Teleducación in Lateinamerika, Gutachten im Auftrage des BMZ über die Projekte des ISI der Konrad-Adenauer-Stiftung, S. 24 f.
- 40) vgl. GRENZ, Wolfgang, a.a.O., S. 26
- 41) SANDNER/STEGE: Lateinamerika, S. 267
- 42) vgl. DEUTSCHE ÜBERSEEISCHE BANK: Lateinamerika - wirtschaftliche Daten, S. 22 ff.
vgl. UNESCO (México, D.F., 1979) a.a.O., S. 9 ff.
- 43) vgl. auch Tabelle auf Seite A 16 im Anhang 2 dieser Arbeit
- 44) vgl. UNESCO (México, D.F., 1979) a.a.O., S. 9 ff.
- 45) Reforma de la educación peruana. Informe General, Lima 1970, zitiert nach: BIZOT, Judith: La Reforma de la Educación en Perú, S. 17
- 46) Lineamientos de la Política Económica-Social del Gobierno Revolucionario, Lima 1968
- 47) Ley General de Educación, Ministerio de Educación, Lima 1972
Decreto Ley No. 19326
- 48) ebenda
- 49) v. hierzu das Schema auf Seite 17 dieser Arbeit
- 50) vgl. EXPRESO vom 23.4.1975
- 51) vgl. LA PRENSA vom 30.3.1975
- 52) Angaben über ALFIN nach dem Protokoll eines Gespräches im Ministerio de Educación in Lima vom 10.7.1978
- 53) vgl. SCHRAMM, Wilbur: The Newer Educational Media in the United States, a Working Paper for Paris Conference of Experts on Education Media, S. 5-17
- 54) Beschlüsse der 2. Generalversammlung des Lateinamerikanischen Episkopates in Medellín/Kolumbien 1968. Zitiert nach: ADVENIAT: Die Kirche in der gegenwärtigen Umwandlung im Lichte des Konzils, S. 147

- 55) ebenda, S. 148
- 56) HALLORAN, James: Massenmedien in der Gesellschaft, S. 39
- 57) ebenda, S. 41
- 58) vgl. STURM, Herta: Massenmedien als Bildungsfaktoren, S. 64
- 59) GUTIERREZ, Francisco: El desafío de la comunicación social, S. 23
- 60) ebenda, S. 23
- 61) ebenda, S. 24
- 62) Herausgeber von "educación" - la revista del maestro peruano' des Ministerio de Educación, Lima
- 63) VARGAS VEGA, Raúl: Medios de comunicación: ¿Expresión o manipulación de las masas?, S. 20
- 64) vgl. CASSIRER, Henry, a.a.O., S. 48
- 65) Jornada der Mitarbeiter des 'Instituto de Promoción Social Amazónica' in Iquitos am 3. April 1972
- 66) Ansätze zur Koordinierung vgl. Seite 57 f. dieser Arbeit
- 67) BARANDIARAN DE GARLAND, Estela: (1974) Sistema de Teleducación - Consideraciones sobre su Infraestructura. S. 1
- 68) siehe Beispiel eines Programmes der 'Voz de la Selva' auf Seite A 56 f. im Anhang 2 dieser Arbeit
- 69) vgl. LUTHE, Heinz-Otto: Interpersonale Kommunikation und Beeinflussung, S. 55-79
- 70) Die Radio-Farm-Foren wurden 1941 gegründet von CBC/Canadian Broadcasting Corporation, der Canadian Federation of Agriculture und der Canadian Association for Adult Education. Ab 1951 wurde unter der Mitarbeit von UNESCO ein 12jähriges Erziehungsprogramm unter dem Schlagwort "read-listen- discuss-act" durchgeführt; nach 10 Jahren bezeichnete man die Ziele als erreicht, besonders sei gelungen, die 'soziale Integration' zu fördern bzw. das 'Gemeinschaftsbewußtsein' wiederherzustellen. (vgl. LUTHE, Heinz-Otto, a.a.O., S. 66 f.)
- 71) vgl. ESCHENBACH, Josef, a.a.O., S. 58 f. sowie LUTHE, Heinz-Otto, a.a.O., S. 76 ff.
- 72) Sutatenza ist ein Dorf in den kolumbianischen Anden. Gründer der ersten Radiostation von ACPO war der Pater José Joaquín Salcedo.
- 73) vgl. MUSTO, Stefan A.: Massenmedien als Instrumente der ländlichen Entwicklungsförderung. S. 4 ff.
- 74) vgl. LA ESCUELA DE PADRES ECCA: La Radio y la Educación. S. 49
- 75) SANTORO, Eduardo: La Televisión Venezolana. S. 156
vgl. auch IPSA: Reglamento Interno Art. 14 auf Seite A 55 im Anhang 2 dieser Arbeit.
- 76) Zweite Generalversammlung des Lateinamerikanischen Episkopates in Medellín/Kolumbien vom 24.8. bis 6.9.1968
- 77) ADVENIAT, a.a.O., S. 150
- 78) vgl. OSORIO MELENDEZ, Hugo: Teleducación y Cambio Social en Latinoamérica, S. 54
- 79) PEREA-ESPINOZA, Max: Zur Tätigkeit der Radioschulen in Lateinamerika, S. 257

- 80) vgl. Vorgang zwischen der 'Voz de la Selva' und der 'Oficina Regional de Información' (ORI-4) vom 7.7.1976. Eine Darstellung befindet sich auf den Seiten 55 f. dieser Arbeit; Kopien des Schriftwechsels siehe auf Seite A 62 im Anhang 2 dieser Arbeit.
- 81) vgl. Seite 44 dieser Arbeit
- 82) vgl. Seite A 78 im Anhang 2 dieser Arbeit
- 83) vgl. Seite 3 dieser Arbeit
- 84) NAVARRETE, Aulo: Radio Educativa, S. 3; das Schema wurde vom Verfasser dieser Arbeit erweitert.
- 85) NAVARRETE, Aulo, a.a.O., S. 4
- 86) vgl. Seite 4 dieser Arbeit
- 87) Als pädagogische Grundsätze des Rundfunks nennt NAVARRETE:
1. "Individualización": "... proporcionar el desarrollo individual del educando..."
 2. "Socialización": "... preparar al alumno para una participación viva en el espíritu del pueblo y en los modos de vida comunitaria."
 3. "Actividad": "... que le interesa el aprendizaje, de aprender a aprender (...) para lograr precisamente una educación libertadora, que devuelva al hombre su propia humanidad."
 4. "Creatividad": "La educación, que provoca y propicia la creatividad en el educando, permite que éste participe más activamente (...)"
 5. "Intuición": "... Nada hay en el entendimiento que no haya pasado antes por los sentidos."
- vgl. NAVARRETE, Aulo, a.a.O., S. 10
- 88) BARANDIARAN DE GARLAND, Estela: (1974) a.a.O., S. 5
- 89) ALBO, Xavier: Idiomas, escuelas y radios en Bolivia, S. 28
- 90) vgl. NAVARRETE, Aulo, a.a.O., S. 23
- 91) ALBO, Xavier, a.a.O., S. 29
- 92) vgl. Seite 22 dieser Arbeit
- 93) BARANDIARAN DE GARLAND, Estela: (1976) Técnicas de Teleducación S. 63 f.
- 94) vgl. ebenda S. 54
- 95) vgl. NAVARRETE, Aulo, a.a.O., S. 27
- 96) vgl. BARANDIARAN DE GARLAND, Estela, (1976) a.a.O., S. 64
- 97) vgl. UNESCO (1978): Statistics on radio and television, S. 35 ff. sowie SEEGER, Wolfgang: Das Bildungsfernsehen in den spanischsprachigen Ländern Lateinamerikas, S. 355
- 98) vgl. GARGUREVICH, Juan (1977): Introducción a la Historia de los Medios de Comunicación en el Perú, S. 110
- 99) vgl. ebenda, S. 154 f.
- 100) vgl. Ley de Radiodifusión D.L. 16581, Art. 5º y 9º (Normas Básicas)
- 101) vgl. GARGUREVICH, Juan (1977) a.a.O., S. 118 f. sowie URIBE, Hernán: Industria Imperialista, S. 284
- 102) vgl. GARGUREVICH, Juan (1977), a.a.O., S. 121

- 103) Ley General de Telecomunicaciones, Cap. II/Artículo 15^o
- 104) vgl. ebenda, Art. 16 a-c
- 105) vgl. ebenda, Art. 17
Peru hat 23 Provinzen, dazu die Provincia Constitucional de Callao.
- 106) vgl. Ley General de Telecomunicaciones, Art. 22^o y 25^o
- 107) vgl. ebenda, Art. 21^o
- 108) zitiert nach: GARGUREVICH, Juan (1977) a.a.O., S. 122
- 109) vgl. Decreto Ley 05-ED-72 / 06-ED-72 vom 11.5.1972, beide
Ministerio de Educación, Lima
- 110) Ministerio de Educación über die 'Dirección General de Extensión
Educativa - Dirección de Comunicación Social';
Ministerio de Transportes y Comunicaciones über ENTEL-PERU
- 111) vgl. GARGUREVICH, Juan (1977) a.a.O., S. 127
- 112) darunter die Zeitungen "El Peruano" und "La Crónica"
- 113) umbenannt nach dem 'Estatuto Orgánico de la Empresa de Radio-
difusión' per Decreto Supremo 007-74-OCI vom 17.12.1974 in
'Empresa Nacional de Radiodifusión del Perú' - ENRAD-PERU
- 114) vgl. Seite 55 dieser Arbeit
- 115) 22. August bis 15. September 1975 in Ancón; vgl. Gesprächs-
protokoll mit Eduardo Arévalo vom 25.7.1978
- 116) D.S. No. 37 del 17 de Julio de 1964
- 117) INTE: 'comunicación' No. 2/1978, S. 8 f.
- 118) Ley General de Educación, Decreto Supremo No. 2-71-ED
- 119) Decreto Supremo No. 015-75-Ed: Reglamento de Teleducación
- 120) vgl. Reglamento de Teleducación, a.a.O., Artículo 16^o
- 121) siehe auch Seite 59 dieser Arbeit
- 122) siehe auch Seite 58 dieser Arbeit
- 123) "tarpuy" = Quechua = Saat, Anbau
- 124) "kallpa" = Quechua = Kraft
- 125) Ausstrahlung über 6 Radiostationen in Lima, 19 in den Provinzen,
vgl. INTE: 'comunicación', a.a.O., S. 8
- 126) Gründe für das Verbot bei BARRETO, Samuel: El caso 'Plaza Sésamo'
en el Perú. S. 147
- 127) Vorläufer der Oficina Central de Información (OCI)
- 128) Daten nach: Censo Nacional von 1972
- 129) UNAP = Universidad Nacional de la Amazonía Peruana
- 130) Das Vicariato Apostólico San José del Amazonas wurde 1945 gegründet.
- 131) RADIO SAN JOSE: Cartilla de Número (1966), S. 4
- 132) ebenda, Nuestros Programas, S. 3
- 133) ebenda, Cartilla de Alfabeto, S. 5
- 134) ebenda, a.a.O., S. 5
- 135) 1970 arbeiteten in der Mission und ihren verstreut liegenden Zweig-
Niederlassungen 105 Ausländer, darunter nicht-organisationsge-
bundene Freiwillige.
- 136) vgl. Äußerungen Albós auf Seite 34 dieser Arbeit

- 137) RADIO SAN JOSE: Cartilla de Número, Conclusión, S. 120
- 138) vgl. Programmschema auf Seiten A 40 f. im Anhang 2 dieser Arbeit
- 139) vgl. Seite 33 dieser Arbeit
- 140) vgl. RADIO SAN JOSE: Cartilla de Alfabeto, Cartilla de Número (1966), Cartilla de Número, segundo ciclo (1969)
- 141) siehe Beispiele auf den Seiten A 41 bis A 44 im Anhang 2 dieser Arbeit
- 142) nordamerikanische religiöse Organisation "Alas de la Esperanza"
- 143) vgl. auch Seite 53 dieser Arbeit
- 144) vgl. Organigramm des 'Instituto de Promoción Social Amazónica' auf Seite A 49 im Anhang 2 dieser Arbeit
- 145) vgl. Seite 18 dieser Arbeit
- 146) IPSA: Documento 1, 'Planteamientos iniciales para la Planificación del Trabajo', S. 1
- 147) ebenda, S. 3
- 148) entsprechend der immer wiederkehrenden Stationsansage:
"Esta es LA VOZ DE LA SELVA, emisora del INSTITUTO DE PROMOCION SOCIAL AMAZONICA, que transmite desde Iquitos, capital de la Amazonia peruana, al servicio de las mayorías para una Amazonia y un Perú mejor."
- 149) vgl. Seite 10 dieser Arbeit
- 150) Jesús Víctor San Román, spanischer Augustinerpater, Soziologe, 1972-75 Asesor des IPSA, heute Leiter des CAAAP-Büros in Iquitos
- 151) Tonbandprotokoll eines Gespräches mit Jesús Víctor San Román vom 24.7.1978
- 152) IPSA: Reglamento Interno, Complemento al Artículo 14
- 153) Der bundesdeutsche Kurzwellensender "Deutsche Welle" (Köln) versorgt über seinen Transskriptionsdienst 284 Partnerstationen im spanischsprechenden Lateinamerika, 83 in Brasilien. 1976 wurden 51.000 Bänder mit rund 20.000 Stunden Wort- und Musikprogrammen nach Lateinamerika verschickt.
Der Filmdienst "Transtel" der DW schickt an 32 lateinamerikanische Fernsehstationen wöchentlich ein 20-minütiges Nachrichtenfилпpaket, das über dpa/e-te-s bei der Deutschen Welle produziert wird. 1976 wurden 2.492 Programmstunden auf 7.351 Filmkopien nach Lateinamerika exportiert.
(vgl. Deutsche Welle: DW-Handbuch '78, Handbuch für internationalen Kurzwellenrundfunk, Berlin 1978, Seiten 22-38)
- 154) Tonbandprotokoll eines Gespräches mit Eduardo Arévalo, Sub-Gerente der Voz de la Selva, in Iquitos vom 25.7.1978
- 155) 'La Voz de la Selva' verfügt über eine Telefonverbindung; eine Rundfunkempfangseinrichtung, die das Abhören ausländischer Sender (Radio Havanna wurde oft empfangen) ermöglicht; drei Kontrollräume (2 für Sendung, 1 für Aufnahmen); 2 Sprecherstudios und einen Sendesaal für 250 Personen.
(vgl. hierzu Fotos, Grundriß und Pläne auf den Seiten A 47 bis A 54 im Anhang 2 dieser Arbeit)
- 156) 4 kommerzielle Radiostationen: Radio Atlántida, Radio Eco, Radio Loreto, Radio Samarén; 1 staatliche Station: Radio Nacional
(vgl. auch Liste auf Seite A 28 im Anhang 2 dieser Arbeit)

- 157) vgl. Organigramm des IPSA auf Seite A 49 im Anhang 2 dieser Arbeit
- 158) Leiter dieser Untersuchungen war der schon zitierte Jesús Víctor San Román.
vgl.: IPA: Estudios socio-económicos de los Ríos Amazonas y Napo.
- 159) als "Pueblos Jóvenes" (P.P.J.J.) bezeichnete die Militärregierung Perus die Comunidades der Barriadas.
- 160) Programmschema der Voz de la Selva siehe Seite A 52 f. im Anhang 2
- 161) Tonbandprotokoll eines Gespräches mit Miguel DURAN, Redakteur der Programmserie "La voz de los nativos", vom 25.7.1978 in Iquitos
- 162) Kopie des Manuskriptes mit dem Text der Sendung "Cooperativismo" siehe Seite A 56 f. im Anhang 2 dieser Arbeit
- 163) ADVENIAT unterstützte IPSA 1971 mit 20.000,- US-Dollar als einmaliger Zahlung (vgl. Bewilligungsbescheid von ADVENIAT auf Seite A 62 im Anhang 2); der kanadische Entwicklungsdienst zahlte in demselben Jahr 42.000,- US-Dollar.
(vgl. hierzu Finanzhaushalt der Voz de la Selva auf Seite A 58)
- 164) vgl. IPSA: Presupuesto revisado vom 27.2.1973
- 165) vgl. Texte von Werbesendungen sowie einer Preisliste für Werbeausstrahlung auf den Seiten A 59 ff. im Anhang 2 dieser Arbeit.
- 166) vgl. DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 112
- 167) vgl. BALLON, Eduardo: La Publicidad porqueme gustapues, S. 109
- 168) vgl. DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 242
- 169) amtliche Daten weisen dem peruanischen Rundfunk für 1973 von den Gesamteinnahmen allein 92 % als Einnahmen über Werbung nach. Allein über die Mittelwellensender des Landes werden 80 % der Gesamtbevölkerung erreicht.
(vgl. ORTEGA, Carlos: Las Políticas de Comunicación en el Perú, S.57f.)
- 170) Tonbandprotokoll eines Gespräches mit Eduardo AREVALO, a.a.O.
- 171) ebenda
- 172) Ausnahmezustand in Peru von Anfang Juli 1976 bis Ende Februar 1977
- 173) Schreiben der ORI-4 vom 7.7.1976 an die Voz de la Selva. Voller Wortlaut siehe Seite A 62 im Anhang 2 dieser Arbeit.
- 174) ebenda
- 175) Resolución No. 04-SINADI-ORI-4 vom 11.10.1976. Voller Wortlaut siehe Seite A 62 im Anhang 2 dieser Arbeit.
- 176) vgl. Schreiben der ORI-4 vom 28.10.1976. Voller Wortlaut vgl. S. A62
- 177) Tonbandprotokoll Eduardo AREVALO, a.a.O.
- 178) vgl. Seite 28 dieser Arbeit
- 179) vgl. Übersicht der TELEDUCACION-Einrichtungen in Lateinamerika auf den Seiten A 79 - A 82 sowie A 85 - A 87 im Anhang 2.
- 180) OEA = Organización de Estados Americanos (=OAS)
- 181) vgl. ALTE: Resoluciones del Convenio Andrés Bello, S. 62 ff.
- 182) CIESPAL = Centro Interamericano de Estudios Superiores de Periodismo para América Latina, Sitz: Quito/Ecuador
- 183) vgl. FES: Jahresbericht 1972, S. 126 f.
vgl. DILLNER, Gisela, a.a.O., S. 104

- 184) Aufnahme des 'Proyecto Latinoamericano de Teleducación' im November 1967 als Projekt der KAS mit Unterstützung des BMZ
- 185) Bis 1975 wurden ca. 3-4 Seminare pro Jahr durchgeführt mit durchschnittlichen Kosten von 80.000,- bis 100.000,- DM pro Seminar. Ab 1975 (nach erfolgter Umstrukturierung) führt das ISI ca. 22 Seminare pro Jahr durch mit Kosten etwa um 6.000,- bis 10.000,- DM pro Seminar.
(Angaben laut W. Bergmann, Konrad-Adenauer-Stiftung, Protokoll eines Telefoninterviews vom 5.1.1981)
- 186) vgl. GRENZ, Wolfgang, a.a.O., S. 102 ff.
- 187) vgl. ebenda, S. 174, sowie
vgl. OSORIO MELENDEZ, Hugo: Proyecto Latinoamericano de Teleeducación, Informativo 1, S. 3
- 188) vgl. GRENZ, Wolfgang, a.a.O., S. 194 f.
- 189) vgl. Protokoll eines Telefoninterviews mit W. Bergmann des IIS St. Augustin vom 5.1.1981
- 190) Andenpaktländer: Bolivien, (Chile), Ekuador, Kolumbien, Peru, Venezuela
- 191) vgl. Protokoll eines Telefoninterviews mit W. Bergmann, a.a.O.
- 192) vgl. Protokoll eines Telefongespräches mit Herrn Dieke der Friedrich-Naumann-Stiftung, Bonn, vom 6.1.1981
- 193) Die Projektförderung des CETUC läuft im Herbst 1981 aus, Zeitpunkt, an dem die Übergabe an den Projektpartner PUC erfolgt.
- 194) früher CITE = 'Centro Internacional de Teleducación'; seit 1974: CETUC
- 195) vgl. Ausbildungsprogramm des CETUC vom März 1978 im Anhang S. A 75
- 196) Diesbezüglich hatte im Februar 1973 ein Gespräch zwischen dem damaligen Leiter des ISI/Lima, Herrn Dr. Wolfgang Seeger und mir in Lima stattgefunden.
- 197) vgl. Produktionen des CETUC, Übersicht auf Seite A 77 im Anhang 2
- 198) Die 'Empresa Estatal Asociada de Producción Audiovisual "telecentro"' war von der OCI gegründet worden, um die Programme für die Fernsehkanäle 4 und 5 zu produzieren.
- 199) vgl. GARGUREVICH, Juan: Peru (1976), S. 138
- 200) Gespräch mit Dr. Bernardo REGAL, stellvertr. Direktor des CETUC, am 11.7.1978
- 201) vgl. PEREA-ESPINOZA, Max, a.a.O., S. 262
- 202) Das Nichtaufgeben der kommerziellen Werbung in den Programmen der 'Voz de la Selva' war einer von mehreren Gründen, deretwegen ich meine Mitarbeit als Entwicklungshelfer in diesem Projekt im April 1973 vorzeitig beendete.
- 203) Die bei Radio Santa María angewendete ECCA-Methode garantiert im Gegensatz zu der Methode ACPO einen festen Hörerkreis, der kontrollierbar ist. (vgl. Gegenüberstellung der beiden Methoden auf Seite A 78 im Anhang 2 dieser Arbeit)
vgl. auch PEREA-ESPINOZA, Max, a.a.O., S. 261
- 204) vgl. Seite 40 dieser Arbeit
- 205) MARTI, José: Escritos sobre Educación, S. 9

9.2 Literaturverzeichnis

- ADVENIAT Die Kirche in der gegenwärtigen Umwandlung Latein-amerikas im Lichte des Konzils, Essen 1970
- ALBO, Xavier: Idiomas, escuelas y radios en Bolivia. Centro de Investigación de Lingüística Aplicada, Lima 1977
- ALTE Asociación Latinoamericana de Teleducación: Teleducación, Vol.3, Bogotá 1973
- APEC Asociación para Emisiones culturales, Montevideo, Uruguay: Die sozialen Kommunikationsmittel in Lateinamerika: Realität und Problematik. in: Communicatio Socialis, Paderborn, Jg.8/1 1975
- BALLON, Eduardo: La Publicidad porquemegustapues. Serie PRAXIS No. 5, Lima 1976
- BARANDIARAN de GARLAND, Estela: Sistema de Teleducación. Consideraciones sobre su infraestructura, Lima 1974
- BARANDIARAN de GARLAND, Estela: Técnicas de Teleducación. Lima 1976
- BARRETO, Samuel Perez: El Caso "Plaza Sesamo" en el Perú. in: Imperialismo y medios masivos de comunicación, Winston Orrillo (Hg.), Lima 1977
- BIZOT, Judith: La Reforma de la Educación en Perú. UNESCO, Paris 1976
- BRECHT, Bertolt: Der Rundfunk als Kommunikationsapparat. in: B. Brecht: Gesammelte Werke, Bd. 18, Frankfurt/M. 1968
- BROCKHAUS Enzyklopädie. Wiesbaden 1971
- CASSIRER, Henry R.: Kommunikation und die Zukunft der Bildung. Stuttgart 1974
- CETUC Centro de Teleducación: Medios, Vol.2, Lima 1978
- CETUC Unidad de capacitación. Lima 1978
- DEUSSEN, Giso: Konrad-Adenauer-Stiftung. Düsseldorf 1979
- DEUTSCHE OBERSEEISCHE BANK: Lateinamerika - wirtschaftliche Daten. Hamburg 1975
- DILLNER, Gisela: Massenkommunikation in Ecuador. Frankfurt 1978
- DUSISKA, Emil (Hg.): Wörterbuch der sozialistischen Journalistik. Leipzig/DDR 1973
- ECCA La Escuela de Padres: La Radio y la Educación. Madrid, s.a.

- ESCHENBACH, Josef: The Role of Broadcasting in Rural Communication. Bonn-Bad Godesberg 1977
- EXPRESO Lima, 23.4.1975
- FES Friedrich-Ebert-Stiftung: Jahresbericht 1979. Bonn
- GARGUREVICH REGAL, Juan: Introducción a la Historia de los Medios de Comunicación en el Perú. Lima 1977
- GARGUREVICH REGAL, Juan: Perú. in: Nueva Política, Vol.1 No.3 México, D.F. 1976
- GERBER, Claus-Peter/STOSBERG, Manfred: Die Massenmedien und die Organisation politischer Interessen. in: Gesellschaft und Kommunikation, Bd. 2, Bielefeld 1969
- GRENZ, Wolfgang/KRATOCHWIL, German/MEYER, Manfred: Teleducación in Lateinamerika. Hamburg 1974
- GUTIERREZ, Francisco: El desafío de la comunicación social. in: Educación No.6/71, Lima 1971
- HALLORAN, James: Massenmedien in der Gesellschaft. in: Gerd Maletzke: Einführung in die Massenkommunikationsforschung. Berlin 1972
- HINDERLING, Paul: Die Verwendung von Massenmedien in der Erziehungshilfe für Entwicklungsländer. Saarbrücken 1968
- INTE Instituto Nacional de Teleducación: Comunicación No.2 Lima 1978
- IPA Investigación y Promoción de la Amazonia: Estudios socio-económicos de los ríos Amazonas y Napo. Lima, s.a.
- IPSA Instituto de Promoción Social Amazónica: Documento 1: Planteamientos iniciales para la Planificación del Trabajo. Iquitos 1972
- IPSA Reglamento Interno. Iquitos 1972
- IPSA Programación de LA VOZ DE LA SELVA, Iquitos 1978
- IPSA Presupuesto revisado. Iquitos 1973
- KAS Konrad-Adenauer-Stiftung: Jahresbericht '79. Sankt Augustin 1980
- LASSWELL, H.D.: The Structure and Function of Communication in Society. in: L. Bryson (Hg.): The Communication of Ideas. New York 1948
- LERNER, Daniel: Communication Systems and Social Systems. in: Wilbur Schramm: Mass Communications. Urbana 1960
- LINEAMIENTOS DE LA POLITICA ECONOMICA SOCIAL DEL GOBIERNO REVOLUCIONARIO, Lima 1968

- LUTHE, Heinz-Otto: Interpersonale Kommunikation und Beeinflussung. Ein Beitrag zu einer soziologischen Theorie der Kommunikation. Stuttgart 1968
- MALETZKE, Gerd: Psychologie der Massenkommunikation - Theorie und Systematik. Hamburg 1963
- MALETZKE, Gerd: Die zukünftige Bedeutung der Massenmedien für die Dritte Welt. in: U. Magnus: Massenmedien in der Prognose. Berlin 1974
- MARTI, José: Educación Popular. Tomo 19 der Escritos sobre Educación. La Habana 1976
- MEYERS NEUES LEXIKON, Leipzig/DDR 1974
- MINEDUC Ministerio de Educación: Ley General de Educación. Lima 1972
- MINEDUC Ministerio de Educación: Ley General de Educación Decreto Supremo No.2-71-ED
- MINEDUC Reforma de la Educación Peruana. Informe General. Lima 1970
- MINEDUC Decreto Ley 05-ED-72; 06-ED-72. Lima 1972
- MINEDUC Reglamento de Teleducación. Decreto Supremo No. 015-75-ED. Lima 1975
- MINISTERIO DE TRANSPORTES Y COMUNICACIONES: Ley de Radiodifusión D.L. 16581. Lima s.a.
- MINISTERIO DE TRANSPORTES Y COMUNICACIONES: Ley General de Telecomunicación. Lima 1971
- MUSTQ, Stefan A.: Massenmedien als Instrumente der ländlichen Entwicklungsförderung. Berlin 1969
- NAVARRETE, Aulo: Radio Educativa. Vol.1 de Cuadernos de pedagogía, didáctica y tecnología educativa. Sucúa/Ecuador 1976
- NYERERE, Julius K.: Bildung und Befreiung. in: Texte 14. Frankfurt am Main 1977
- ORI Oficina Regional de Información - 4: Schreiben vom 7.7.76; 11.10.76; 28.10.76 an die VOZ DE LA SELVA. Iquitos/Peru
- ORTEGA, Carlos: Las políticas de comunicación en el Perú. Paris 1976
- OSORIO MELENDEZ, Hugo: Teleducación y Cambio Social en Latinoamérica. Santiago de Chile 1976
- OSORIO MELENDEZ, Hugo: Proyecto Latinoamericano de Teleducación, Informativo No. 1. Lima 1980

- PEREA-ESPINOSA, Max: Zur Tätigkeit der Radioschulen in Lateinamerika. in: Communicatio Socialis, 11. Jg. Nr.4
Paderborn 1978
- LA PRENSA Lima, 30.3.1975
- PROKOP, Dieter (Hg.): Massenkommunikationsforschung, Bd. 1:
Produktion. Frankfurt/Main 1972
- RADIO SAN JOSE: Cartilla de Alfabeto. Indiana 1966
- RADIO SAN JOSE: Cartilla de Número. Indiana 1966
- RADIO SAN JOSE: Cartilla de Número, segundo ciclo. Indiana 1969
- RADIO SAN JOSE: Nuestros Programas. Indiana 1970
- SANTORO, Eduardo: La Televisión Venezolana. Caracas 1969
- SCHRAMM, Wilbur: The Newer Educational Media in the United States.
in: New Methods and Techniques in Education. Paris 1962
- SCHRAMM, Wilbur: Grundfragen der Kommunikationsforschung.
München 1973
- SCHULZE, Heinz u. Waltraud: Volkserziehung in Lateinamerika.
Berlin 1978
- SEEGER, Wolfgang: Das Bildungsfernsehen in den spanischsprachigen
Ländern Lateinamerikas. in: Fernsehen und Bildung Jg.6
Nr. 3/4, München 1972
- SILBERMANN, A./KRÜGER, U.: Soziologie der Massenkommunikation.
Stuttgart, Berlin 1973
- SANDNER, Gerhard/STEGE, Hanns-Albert: Lateinamerika. Fischer-
Länderkunde Bd. 7, Frankfurt/M. 1973
- STURM, Herta: Massenmedien als Bildungsfaktoren. in: Medienfor-
schung. Berlin 1974
- UNESCO Statistics on Radio and Television 1960-1976. Paris 1978
- UNESCO Evolución Cuantitativa y Proyecciones de Matrícula de los
Sistemas Educativos de América Latina y el Caribe. Confe-
rencia Regional de Ministros de Educación y de Ministros
Encargados de la Planificación Económica de los Estados
Miembros de América Latina y el Caribe. México, D.F. 1979
- UNESCO World Communications: Press, Radio, Television, Film.
Paris 1964
- UNESCO World Communications - A 200-country Survey of Press,
Radio, Television and Film. Paris 1975
- URIBE, Hernán: Industria Imperialista. in: Winston Orrillo: Impe-
rialismo y Medios Masivos de Comunicación. Lima 1977

VARGAS VEGA, Raúl: Medios de comunicación: ¿Expresión o Manipulación de las Masas?. in: Educación No.6/71
Lima 1971

Literaturverzeichnis über die im ANHANG 2 zusätzlich verwendeten Quellen

DEUTSCHE ÜBERSEEISCHE BANK: Lateinamerika - wirtschaftliche Daten
Hamburg 1975

FISCHER WELTALMANACH 1974, Frankfurt 1973

GESELLSCHAFT FÜR BEDROHTE VÖLKER: 'pogrom' Heft Nr. 62/63 Juli 1979
Göttingen 1979

IPSA Instituto de Promoción Social Amazonica: Manuskript
der Sendereihe 'Desarrollo de la Comunidad' zum Thema
"Cooperativismo"
Iquitos, s.a.

SINAMOS Sistema Nacional de Apoyo a la Movilización Social:
Atlas de las Comunidades Nativas
Lima 1976

STATISTISCHES BUNDESAMT: Länderkurzbericht 'Peru' 1980
Wiesbaden 1980

Bildquellen

Seite A 36, 1+2+3 : Sono Viso del Perú, Lima

Seite A 38, 3 : Ministerio de Educación
 aus: 'Educación' No. 8/71
 Lima 1971, S. 39

alle übrigen Fotos sind Eigentum des Verfassers.

Für die Montage des Titelbildes wurden ein Foto der Zeitschrift 'Educación' des Erziehungsministeriums in Lima/Peru (Vol.6/1971, Seite 63 sowie eine Zeichnung von Lucy Jochamowitz (Equipo Pastoral Rural Bambamarca/Cajamarca verwendet.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ACPO	Acción Cultural Popular (Radioschulen von Sutatenza) Bogotá - Kolumbien
ADVENIAT	Hilfswerk der deutschen katholischen Bischöfe Essen - BRD
ALFIN	Alfabetización Intergral (peruanisches Alphabeti- sierungsprogramm)
ALTE	Asociación Latinoamericana de Teleducación ehemals Bogotá - Kolumbien
ANRAP	Asociación Nacional de Radioemisoras del Perú Lima - Peru
APRA	Alianza Popular Revolucionaria Americana (sozial- demokratische Partei Perus)
BBC	British Broadcasting Corporation
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit Bonn - BRD
CAAAP	Centro Amazónico de Antropología y Aplicación Práctica Lima und Iquitos - Peru
CBS	Canadian Broadcasting System
CECUPI	Centro Cultural Popular de Iquitos
CETUC	Centro de Teleducación de la Pontificia Universidad Católica del Perú Lima - Peru
CIESPAL	Centro Americano de Estudios Superiores de Periodismo para América Latina Quito - Ekuador
CITE	Centro Internacional de Teleducación (heute: CETUC)
DED	Deutscher Entwicklungsdienst Berlin - BRD
DGD	Dirección General de Difusión Lima - Peru
D.L.	Decreto Ley
D.S.	Decreto Supremo
DW	Deutsche Welle Köln - BRD
EBL	Educación Básica Laboral
EBR	Educación Básica Regular

ENRAD-PERU	Empresa Nacional de Radiodifusión del Perú
ENTEL-PERU	Empresa Nacional de Telecomunicaciones del Perú
ERBOL	Escuelas Radiofónicas de Bolivia La Paz - Bolivien
ESEP	Escuela Superior de Educación Profesional
FEDERADIO	Federación Peruana de Radiodifusión Lima - Peru
FES	Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn - BRD
FNS	Friedrich-Naumann-Stiftung Bonn - BRD
ICECU	Instituto Centroamericana de Extensión de la Cultura San José - Costa Rica
IIS	Institut für Internationale Solidarität der KAS St. Augustin - BRD
ILV	Instituto Lingüístico de Verano Yarinacocha - Peru
INTE	Instituto Nacional de Teleducación Lima - Peru
IPA	Investigación y Promoción de la Amazonía
IPSA	Instituto de Promoción Social Amazónica Iquitos - Peru
ISI	Instituto de Solidaridad Internacional (Regional- büro des IIS/St. Augustin in Peru) Lima - Peru
IWF	Internationaler Währungsfonds
JPNT	Junta Permanente de Telecomunicaciones Lima - Peru
KAS	Konrad-Adenauer-Stiftung St. Augustin - BRD
MINEDUC	Ministerio de Educación
MISEREOR	Katholisches Hilfswerk Aachen - BRD
OCI	Oficina Central de Información Lima - Peru
OEA	Organización de Estados Americanos
ORI	Oficina Regional de Información
ORTF	Office de Radiodiffusion et Télévision Française

PUC	Pontificia Universidad Católica del Perú Lima - Peru
RFF	Radio-Farm-Forum
SER	Sistema Educativo Radiofónico (Escuelas Radio- fónicas de Huayacotla) México, D.F.
SINADI	Sistema Nacional de Información Lima - Peru
SINAMOS	Sistema Nacional del Apoyo a la Movilización Social Lima - Peru
TED	Teleducación
TEPA	Telescuela Popular Americana Arequipa - Peru (Vorläufer des heutigen INTE)
UNAP	Universidad Nacional de la Amazonía Peruana Iquitos - Peru
UNESCO	United Nations Educational, Scientific, and Cultural Organization Paris - Frankreich
USIS	United States Information Service Washington - USA
VOA	Voice of America Washington D.C. - USA